Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 R.-Pf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.10 R.-M. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 R.-Pf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,46 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 195 × Donnerstag, 23. August 1934 42. Jahrgang

Deutschland und die Regierung Schuschnigg

Schuschnigg von Florenz wieder abgereist — Aufruf an die Saarländer im Reich — Unterredung mit Goering

Suvich über Florenz

Kein „unangebrachter Besuch" Schuschniggs bei Zita

× Paris, 22. August

Ein nach Florenz entsandter Sonderberichterstatter des „Matin" hatte Gelegenheit, mit dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich zu sprechen. Suvich erklärte: Die Besprechungen von Florenz haben lediglich die klare, geradlinige Haltung Italiens in der österreichischen Frage und die unter Dollfuß angebahnte enge Zusammenarbeit beider Länder bestätigt. Die Reise Schuschniggs ist vor allem ein Akt der Höflichkeit, der in unserm Lande hoch geschätzt wird. Er beweist, daß die Politik beider Länder in vertrauensvollem Einvernehmen bleibt. Auf die Frage, ob man an die Notwendigkeit gedacht habe, die bereits bestehenden Abkommen vor allem im Sinne

einer militärischen Zusammenarbeit

zu erweitern oder zu ändern, erwiderte Suvich: keineswegs, es ist von keinem neuen Pakt und von keinem neuen Abkommen gesprochen worden. Unser Ziel ist, die bestehende Zusammenarbeit zu verstärken, aber nicht zu ändern. Als wir Truppen an der österreichischen Grenze zusammengezogen hatten, hatten wir diesbezüglich kein Sonderabkommen mit Oesterreich getroffen. Wir haben entsprechend der gegebenen Notwendigkeit und unsrer Ueberzeugung, der Sache des Friedens zu dienen, gehandelt. Suvich bestritt, daß die Frage der

Wiedereinsetzung der Habsburger

geprüft worden sei. Man habe sie in keiner Weise aufgeworfen oder erörtert. Die italienische Regierung sei mit der österreichischen Regierung der Auffassung, daß diese Frage nicht aktuell sei. Schuschniggs Reise nach Nizza habe nichts mit der österreichischen Politik zu tun. Es sei klar, daß der Bundeskanzler, wenn er am späten Nachmittag Viareggio passierte, wo sich die Exkaiserin Zita aufhalte, keineswegs beabsichtige, dort einen unangebrachten Besuch zu machen. Auf den Einwand, daß aber doch

Fürst Starhemberg

gesagt habe, daß österreichische Volk würde einer Wiederherstellung der Monarchie nicht ungünstig gegenüberstehen, erwiderte Suvich: Der Vizekanzler hat in einem Interview erklärt, daß die Restauration in Oesterreich keine aktuelle Frage sei. Er fügte hinzu, daß das Volk, wenn es zwischen Hitler und Otto von Habsburg zu wählen hätte, sich in der Mehrheit für die zweite Alternative (!) aussprechen würde, daß aber die Frage, zwischen nationalsozialistischem Regime und Restauration zu wählen, sich glücklicherweise heute nicht stelle. Oesterreich ist unabhängig und will unabhängig bleiben. Wir werden ihm nach besten Kräften dabei helfen.

Gegen die Arbeitslosigkeit

• Dresden, 22. August

In Hamburg hat der Führer das Gelöbnis erneuert, nicht zu ruhen, bis die Arbeitslosigkeit überwunden ist. Die Erreichung dieses Zieles fordert, daß endlich auch in die Verteilung der heute noch brachliegenden Arbeitskräfte Ordnung kommt und zu dem Zwecke das Arbeitsamt in die Besetzung der offenen Stellen eingeschaltet wird. Daher ist es zwingendes Gebot für alle Betriebsführer:

1. Sämtliche freiwerdenden Stellen fortlaufend dem Arbeitsamt zu melden;

2. jede unzulässige Vermittlung von Arbeitslosen durch andre Stellen abzulehnen;

3. Einstellungen nur unter Mitwirkung des Arbeitsamts vorzunehmen, d. h. Arbeitskräfte abzulehnen, wenn sie nicht den Zuweisungsbescheid des Arbeitsamts vorlegen;

4. den Vorschlägen des Arbeitsamts für die Besetzung der Stellen jedes nur mögliche Entgegenkommen zu erweisen.

Betriebsführer, die sich dieser Verpflichtung entziehen, versagen sich den Erfordernissen der Arbeitsschlacht und versündigen sich an der nationalsozialistischen Aufbauarbeit. Die unterzeichneten Stellen werden die Befolgung dieser Maßnahmen unter Einsatz ihrer ganzen Kraft schärfstens überwachen.

NSDAP.-Kreisleitung Dresden
(gez.) Walter
Arbeitsamt Dresden
(gez.) Dr. Link
SA.-Gruppe Sachsen
(gez.) Schepmann
Industrie- und Handelskammer Dresden
(gez.) Rödor

Merkwürdige Wiener Forderungen

Was will die österreichische Regierung zur Verständigung tun?

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 22. August

Die österreichische Presse richtet neuerdings übereinstimmend die Forderung an Deutschland, Garantien für die Besserung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und dem Reich zu liefern. Bundeskanzler Schuschnigg selbst hat sich in einer Unterredung mit der Agencia Stefani ähnlich geäußert und behauptet, die Trübung der Beziehungen sei niemals von Oesterreich ausgegangen. Diese Behauptung wird durch ständige Wiederholungen in keiner Weise richtiger. In Wahrheit liegen die Dinge doch so,

daß die österreichische Regierung im Frühjahr 1933 durch die systematische Verfolgung der Nationalsozialisten, durch Massenverhaftungen und Mißhandlungen und nicht zuletzt auch durch die Belästigungen der reichsdeutschen Reisenden der Reichsregierung die Aufrechterhaltung normaler Beziehungen unmöglich machte.

Die Verhängung der Ausreisesperre war keine Kampfmaßnahme gegen Oesterreich; sie war nichts andres als eine notwendige und zum Schutz der Reichsangehörigen geschaffene unerläßliche Abwehraktion. Gleichzeitig mit ihren Vorwürfen verlangt die österreichische Presse — gewissermaßen als ob sie zeigen wollte, wie die verlangten Garantien aussehen sollen — wirtschaftliche Hilfe von Deutschland. Es wird uns vorgeschlagen, den römischen Protokollen vom März dieses Jahres beizutreten. Man erinnert sich bei der Gelegenheit, daß diese römischen Protokolle aus zwei Teilen, einem politischen und einem wirtschaftlichen, bestehen. In dem politischen Teil erklären beide Partner, Italien und Oesterreich, die gegenseitige Unabhängigkeit achten zu wollen und sich über alle aktuellen Fragen zu besprechen. Für Deutschland kann ein Beitritt zu dieser Erklärung kaum in Frage kommen, da die österreichische Unabhängigkeit von uns nie bestritten worden ist. So selbstverständlich die Anerkennung und Achtung der österreichischen Unabhängigkeit für uns ist, so wenig bildet sie in der Tat eine Voraussetzung für das Handeln andrer Mächte und nicht zuletzt für die österreichische Regierung selbst.

Oesterreich sucht fortwährend Rat und Unterstützung bei fremden Regierungen. Seit Jahr und Tag fahren die maßgebenden österreichischen Staatsmänner nach Italien, und Herr Schuschnigg setzt diese Uebung, wie sein jetziger Besuch in Florenz zeigte, fort.

Die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich ist in den letzten Jahren gerade von der deutschen Regierung erstrebt worden. Wir haben dem Kabinett Buresch und mehrfach auch dem ersten Kabinett Dollfuß ein Präferenzabkommen vorgeschlagen. Oesterreich hat dieses Abkommen abgelehnt. In dem wirtschaftlichen Teil der römischen Protokolle sind die Anregungen Deutschlands für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raum nur von andrer Seite und unter andern Voraussetzungen wieder aufgegriffen worden. Sie bildeten im Grunde genommen nur eine Bestätigung der Tatsache, daß Oesterreich selbst in dem gegenwärtig durch das Diktat von St. Germain geschaffenen Zustand sich nicht zu helfen vermag und auf den Beistand andrer Mächte, in erster Linie aber auf den Beistand Deutschlands angewiesen ist.

Es ist indes eine sehr unbillige Forderung, daß man von Deutschland verlangt, daß es die Lasten einer österreichisch-italienischen Verständigung sich aufbürden läßt. Wir sind nicht imstande, unsre Hilfe zu gewähren, ehe nicht die innere Lage Oesterreichs sich gebessert und befriedet hat und eine Verständigung zwischen Regierung und Volk eingetreten ist.

Diese Verständigung liegt aber noch in weiter Ferne, solange das Wiener Kabinett gegen seine politischen Gegner mit Todesurteilen und andern Ausnahmemaßnahmen vorgeht. Bundeskanzler Schuschnigg hat sich nach seinem Florenzer Besuche, den man auf österreichischer und italienischer Seite gern als bloßen „Höflichkeitsakt" hinstellen möchte, nach Nizza begeben. Hier wird er jedenfalls mit französischen Politikern zusammentreffen.

Das alles sieht nicht gerade nach einer Demonstration der vielgepriesenen österreichischen „Unabhängigkeit" aus, und es ist auch nicht dazu angetan, die Hoffnungen auf eine Versöhnungsbereitschaft des Wiener Kabinetts nach innen zu stärken.

Der deutsche Standpunkt ist klar. Die Reichsregierung hat durch ihr Verhalten bei dem Aufstand des 25. Juli und durch ihren an Herrn v. Papen erteilten Auftrag alles getan, um einem Ausgleich zwischen den beiden Staaten und einer grundlegenden Besserung der Beziehungen die Wege zu ebnen. Es ist unser gutes Recht, jetzt erst einmal ebenso eindeutige positive Beiträge von österreichischer Seite zu erwarten, ehe wir weitere Entscheidungen fällen.

Mussolinis Hand über Oesterreich

Telegramm unsres Korrespondenten

w Rom, 22. August

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat in Florenz einen so festlichen Empfang gefunden, wie ihn die betont herzlichen Beziehungen zwischen Rom und Wien erwarten ließen. Mussolini war aus den Herbstmanövern der italienischen Armee gekommen, und gemeinsam mit ihm erwarteten der Generalsekretär der Faszistischen Partei, Starace, Unterstaatssekretär Suvich und andre hohe Würdenträger den österreichischen Gast. In der

amtlichen Verlautbarung

über die Unterredung heißt es, daß zwischen Mussolini und Schuschnigg zwei Besprechungen stattfanden, die insgesamt drei Stunden dauerten und in deren Verlauf die die beiden Länder interessierenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen besprochen wurden. Es habe sich eine vollständige Uebereinstimmung in den Richtlinien und Methoden herausgestellt, was die

„Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des österreichischen Staates"

betreffe. Zu dieser Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit gehöre auch die vollständige Autonomie. Sie stelle ein „konkretes europäisches Interesse" dar und ein „förderndes Element" zur Erhaltung der Ruhe im Donaubecken. Die beiden Staatsmänner hätten ferner in wirtschaftlicher Beziehung

die Nützlichkeit der Protokolle von Rom bestätigt,

deren Aktionsradius noch gesteigert und verbreitert werden könne, und sie seien sich darin einig gewesen, daß der Geist der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiter entwickelt werden soll. Diese Richtlinien, die von dem entschlafenen Kanzler Dollfuß begonnen und vertreten wurden, würden auch in Zukunft für die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich maßgebend sein. Der kurze Aufenthalt Schuschniggs in Florenz hat natürlich in erster Linie der demonstrativen Betonung der italienisch-österreichischen Freundschaft gedient. Aber es ist auch kein Geheimnis, daß der italienischen Regierung im Augenblick viel daran gelegen ist, die

Zustimmung Frankreichs und der Kleinen Entente zu der Oesterreich-Politik

zu erhalten. Zweifelos haben Mussolini und Schuschnigg die Möglichkeit einer „internationalen Ausdehnung" ihrer Politik besprochen. Das geht ziemlich eindeutig auch aus den Betrachtungen der italienischen Presse hervor. Bundeskanzler Schuschnigg hat bereits gestern 17 Uhr Florenz wieder verlassen. Er begab sich über Genua nach Nizza, von wo er nach Wien zurückkehren wird.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

Faszistische Außenpolitik

Von unserm w-Korrespondenten

Rom, im August 1934

In der von Ernst v. Hippel herausgegebenen Reihe von „Fachschriften zur Politik" ist kürzlich die zweite Auflage einer Arbeit von W. E. Eschmann über die faszistische Außenpolitik erschienen. Das schmale Bändchen, dessen Inhalt noch die ersten Monate dieses Jahres behandelt, verdient im gegenwärtigen Augenblick nicht nur bei Journalisten und Historikern, sondern bei allen politisch interessierten deutschen Menschen die größte Beachtung. Denn aus der vorurteilslosen, historischen Darstellung der Ziele und Methoden der faszistischen Außenpolitik erwächst auch dem den Ereignissen Fernstehenden das Verständnis für die Wendung, die die italienische Außenpolitik in den letzten Wochen in einer gerade in Deutschland überraschenden Weise genommen hat. Verständnis im Sinne von Erkennen der Beweggründe, nicht aber Billigung der Ziele.

Eschmann schildert die italienische Politik als den beständigen Versuch der Beherrschung des Mittelmeers, wobei er die Küsten des Meeres nur als Ausgangspunkt für die Durchdringung des Hinterlandes angesehen wissen will. Er zeigt im einzelnen auf, wie der Faszismus in den einzelnen Sektoren dieses weiten Gebietes mit Vorstößen und Zurückweichen, wechselnden Zielen und Verschiebung des Schwergewichts vorgeht. Nacheinander wird so das Ausgreifen Roms in der Adria und Albanien, in der Aegäis mit ihren türkisch-griechischen Verflechtungen, im arabischen Kleinasien, in Abessinien mit seinen verwickelten Beziehungen zu England und Japan, in Nordafrika mit dem Gegensatz und den laxenen Ausgleichsmöglichkeiten zu Frankreich, in Südosteuropa und im Zusammenhang damit die Stellung Italiens zu den europäischen Großmächten geschildert. Zu einem weiten Rundblick eröffnet sich vor dem Leser das Panorama der nach außen gewendeten Wirksamkeit Italiens. Einige der von Eschmann im Zusammenhang behandelten Probleme haben wir an dieser Stelle in Artikelserien dargestellt: so den italienisch-französischen Gegensatz in Nordafrika und letzthin die italienische Politik in Albanien.

•

Besonders hervorgehoben werden müssen zur Zeit aber diejenigen Stellen des Eschmannschen Buches, die sich auf die italienische Politik in Südosteuropa und insbesondere in Oesterreich beziehen. Sehr richtig führt der Verfasser aus, daß die einseitige Verlagerung des Schwerpunktes der faszistischen Aktionen auf einen bestimmten Geltungsbereich der italienischen Einflußgebiete notwendig zum Nachgeben und zur Schwächung in andern Positionen führt. Diese schon im allgemeinen für das außenpolitische Verhalten jedes Großstaates zutreffende Feststellung hat für die vielfältigen Beziehungen der italienischen Politik ihre besondere Bedeutung.

Denn wir erleben zur Zeit, in der Rom mit allem Nachdruck seine Position in Oesterreich verteidigt, Niederlagen der faszistischen Außenpolitik an allen andern Fronten. Nicht nur das kleine, aber in seiner geographischen Lage wichtige Albanien, nicht nur Bulgarien entgleiten dem italienischen Einfluß, sondern auch die Türkei und Griechenland gehen gemeinsam eigene Wege, nachdem sie ursprünglich erst durch die Vermittlung Mussolinis zusammengeführt wurden. Der Gegensatz zu Jugoslawien nimmt neuerdings wieder scharfe Formen an, und von der gehofften Auflockerung des Gefüges der Kleinen Entente kann weniger die Rede sein denn je zuvor. Die Beziehungen zu Moskau sind nicht mehr so gut wie früher. Ueber diese Tatsachen vermögen auch die Besuche der roten Kriegsschiffe und Kampfflugzeuge und die demonstrativen Freundschaftsbezeigungen nicht hinwegzutäuschen.

•

Das alles ist kein zufälliges Zusammentreffen. Italien hat durch die übertriebene Betonung seines Willens in Südosteuropa alle seine Gegner fester zusammengeführt, als es französische Ueberredungskünste je vermocht hätten. Es hat schließlich seinen Freunden Ungarn und Bulgarien weder diejenigen wirtschaftlichen und politischen Hilfen gewähren können, die diese gedrückten kleinen Völker seit Jahren von ihrer engen Beziehung zu dem mächtigen Bundesgenossen in Rom erhofften, so daß Bulgarien nun doch eine Beruhigung und Besserung seiner Lage bei Jugoslawien sucht und Ungarn in wirtschaftlicher Beziehung seine Interessen bei dem deutschen Abnehmer besser gewahrt sieht. Ja, mehr noch! Indem Rom sich in der österreichischen Frage zum Vorkämpfer und

Anwalt der von Versailles und St.-Germain geschaffenen europäischen Lage aufspielt, gibt es seine wirkungsvolle Stellung als Vorkämpfer der Revision auf, in der allein es die starke Anziehungskraft auf Budapest und Sofia ausüben konnte.

Niemand wird der italienischen Politik in Gegenwart und Vergangenheit eine außerordentliche Wendigkeit und Freiheit von ideologischen Bindungen abstreiten können. Aber man kann die Dinge auch überspitzen und die Vorurteilslosigkeit zu weit treiben. Und es scheint so, als ob Italien im Augenblick diesen Fehler begeht. Wien und Budapest liegen so dicht beieinander und leiden zu stark unter den gemeinsamen, vom gleichen Schicksal diktierten Nöten, als daß man hier den Gralswächter der Friedensverträge und dort den verständnisvollen Förderer der Revision spielen kann. In Sofia hat diese Einsicht bereits zum schweren Schaden Italiens gedämmert, und daß Herr Gömbös ein zu einsichtiger Politiker ist, um das kleine Ungarn nur an Italien zu binden, das hat er noch unlängst während den römischen Dreierverhandlungen unzweideutig zum Ausdruck gebracht, indem er stets betonte, daß Ungarn keine Politik gegen Deutschland treiben werde.

•

Welchen Gewinn verspricht sich Italien von seiner Politik? Zugeständnisse von Paris in der kolonialen Frage und die Flottenparität? Gewiß, die Lösung kann jeden Tag erfolgen. Aber auch in Paris sitzen gute Unterhändler, die sehr genau wissen, daß man dem fordernden Italien um so weniger zu opfern braucht, je mehr Rom sich von seinem gegebenen deutschen Bundesgenossen entfernt und sich isoliert. Vor wenigen Tagen sah es noch so aus, als ob Italien im Süden seiner Kolonie Tripolitanien endlich die erhofften territorialen Zugeständnisse und damit den heißersehnten Zugang zu Zentralafrika erhalten würde. Nach den jüngsten Meldungen aus Paris, wo die Verhandlungen geführt werden, scheinen die Franzosen aber doch den Eindruck zu gewinnen, daß sie es eigentlich gar nicht nötig haben, einem Partner so weit entgegenzukommen, der ohnehin erfreulich dienstwillig ist.

Diese Beobachtungen können von deutscher Seite ohne jede Schadenfreude gemacht werden. Es ergibt sich aus ihnen als Schlußfolgerung nur, daß Italien nicht ohne Deutschland oder gar gegen Deutschland seine großen und eigentlichen Ziele erreichen kann. Eine Nutzanwendung, die Eschmann mit vollem Recht aus seinem Ueberblick über zehn Jahre faschistischer Außenpolitik gezogen hat, ohne sie auszusprechen; die wir heute durch die letzten Ereignisse bestätigt finden, und die sich in ihrer vollen Bedeutung auch in bezug auf die künftige Gestaltung der deutsch-italienischen Beziehungen geltend machen wird.

Pariser Aeußerungen über Florenz

Fortdauerndes Mißvergnügen über Mussolinis Vorherrschaftspläne

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 22. August

Das Zusammentreffen zwischen Mussolini und Schuschnigg wird weiterhin in Paris stark beachtet. Nach verschiedenen Nachrichten soll bei der Unterredung weder von der Restauration der Habsburger noch von der Möglichkeit einer österreichisch-italienischen Militärkonvention, noch von einem gegenseitigen Hilfeleistungspakt die Rede gewesen sein. Auffällig soll die Prager Erklärung, daß eine Restauration der Habsburger

für die Tschechoslowakei den Casus belli bedeute,

sehr ernst genommen haben. Mussolini, so wird am Quai d'Orsay erklärt, halte die Regierungen in Paris und London über seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung der „Unabhängigkeit" Oesterreichs stets auf dem laufenden. Ein gegenseitiger Hilfeleistungspakt, so schreibt das „Echo de Paris", sei zwischen Oesterreich und Italien schon deshalb nicht gut möglich, weil zwischen dem mächtigen Italien und dem sehr kleinen Oesterreich die Verpflichtungen sehr einseitig verteilt wären. Würde es aber doch zu einem solchen Pakt kommen, dann würde Oesterreich

fast schon ein Protektorat Italiens

werden. Hier zeigten sich erneut die Gefahren der abwartenden Politik Frankreichs: „Müßte man wirklich eines Tages Belgrad ebenso skandalös Beifall klatschen sehen, wie Warschau die Inthronisation Hitlers zum Reichsführer begrüßte?" Bladimir d'Ormesson meint im „Figaro", die Unabhängigkeit Oesterreichs sei geradezu ein Dogma der italienischen Politik. Aber die Furcht vor der Aktivität der römischen Politik kommt gleichwohl zum Ausdruck. Man müsse zu verhindern suchen, daß Oesterreich sich in Europa eines Tages vor der Frage befinde:

„Anschluß oder italienisches Protektorat?"

Denn diese Fragestellung könne nur dem Nationalsozialismus etwas einbringen. Der „Petit Parisien" bringt ein ausführliches Interview mit dem Bundeskanzler Schuschnigg. Danach berührt den österreichischen Bundeskanzler die Restauration der Monarchie gar nicht. Von einer solchen Restauration könne überhaupt nicht die Rede sein, meinte er. Oesterreich erstrebe nichts andres als

Einvernehmen mit allen Völkern,

auch mit Deutschland. Seine Reise zu Mussolini sei vornehmlich eine Angelegenheit der persönlichen Freundschaft. Schließlich erging sich Schuschnigg in einem überschwenglichen Lob der französischen Kultur und gab seiner Freude Ausdruck, die französischen Minister in Kürze in Genf wiederzusehen.

An die Saarländer im Reich!

Aufruf zur Anmeldung für die Volksabstimmung

DNB. Berlin, 21. August

Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Völkerbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeausschuß" des Bezirkes zu richten ist, in dem der Abstimmungsberechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters, und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);

2. die Gemeinde, in der er die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 hatte;

3. den gewöhnlichen Aufenthalt zur Zeit des Antrages;

4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke für die Einwohnereigenschaft im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebiets diese Unterlagen erhältlich sind. Sämtliche Abstimmungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindeausschuß im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldestellen ihres jetzigen Wohnorts (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeirevierel sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine — in Berlin befindet sich diese SW 11, Stresemannstraße 42 — zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungsberechtigten dringend empfohlen, vor Absendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Goering über den 19. August

Wer sind die Neinsager?

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 22. August

Ministerpräsident Hermann Goering hatte mit einem Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" eine Unterredung über die Volksabstimmung vom 1. August, der wir die folgenden Ausführungen Goerings entnehmen:

„Die Neinsager sind zum Teil in den Schichten zu suchen, die sich mißverstanden fühlen und die sich über die Uebergangsmaßnahmen, die hart, aber gerecht sind, ihr Gesamturteil bilden zu müssen glauben. Alle jene werden sich eines Tages selbst an die Brust schlagen und ihren Irrtum einsehen, überzeugt durch die Leistungen und den Erfolg der nationalsozialistischen Regierung." Einen weiteren Prozentsatz der Neinstimmen stellen nach Goerings Auffassung diejenigen Personen, die zwar erkannt haben, welche großen Ziele der Nationalsozialismus verfolgt, die jedoch aus eigensüchtigen Gründen andre Ziele verfolgen zu müssen glauben. Die dritte Gruppe bildeten die einfach Unbelehrbaren oder gar Böswilligen. Solche Leute gebe es immer und überall in der Welt. „Wir werden sie nicht dafür bestrafen, daß sie mit Nein gestimmt haben, aber wir werden auf keinen Fall dulden, daß sie mit ihrer ablehnenden Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Staatsführung irgendwo und irgendwann im Volke Propaganda treiben."

Weiter sagte Goering: „Niemand wird auch das Recht bestritten, unter den großen, allein vom Führer bestimmten Gesichtspunkten nach seinem Geiste zu arbeiten. Wir wünschen auch offene und ehrliche Kritik bei allen den schwierigen Problemen, die der Neuaufbau des Staates uns stellt. Kritik aber darf nur der aussprechen, der bereit und in der Lage ist, Besseres zu leisten und diese Fähigkeit unter Beweis gestellt hat. Und die Kritik findet ihre Grenze in den lebenswichtigen großen Fragen der Nation, die allein der Führer regelt. Vor unserm Führer Adolf Hitler schweigt alle Kritik. Wenn der Führer ruft und befiehlt, dann hat jedermann bedingungslos zu folgen und zu gehorchen, wer immer er auch sei. Der Führer hat allen Deutschen seine Hand hingestreckt und den heißen Willen zur Versöhnung ausgesprochen. Ein besonders erfreuliches Anzeichen bildet meines Erachtens die Tatsache, daß das Wahlergebnis gezeigt hat, wie unerschütterlich und fest unsre deutsche Arbeiterschaft zu Adolf Hitler steht."

Fünf Bergleute verschüttet

Ein Toter, ein Schwerverletzter

× Hamm, 22. August

Durch Streckendruck auf der dritten Sohle im Flöz Robert der Zeche Wendel in Herringen wurden fünf Bergleute verschüttet. Drei konnten sofort leicht verletzt geborgen werden, ein vierter erst nach vier Stunden anstrengender Bergungsarbeit unter Aufsicht der sofort benachrichtigten Bergpolizeibehörde. Dieser Bergmann hat schwere Verletzungen durch Brust- und Lendenquetschungen davongetragen. Der Lehrhauer Wilhelm Bittner aus Herringen, der verheiratet und Vater zweier Kinder ist, konnte leider nur als Toter geborgen werden.

In einen Notschacht gestürzt

× Kattowitz, 22. August

Am Sonnabend stürzte der 21jährige Paul Chrusch beim Ueberschreiten des Notschachtgeländes der Fiscinusgrube bei Siemianowitz in einen Notschacht. Die Rettungskolonne der Grube konnte den Verunglückten nicht auffinden. Bis zum Dienstagabend wurde die Suche mit Sauerstoffapparaten und Gasmasken in den zahlreichen brennenden Notschächten fortgesetzt, jedoch ohne Erfolg. Es muß angenommen werden, daß der Verunglückte in einem Schacht verbrannt ist. Die Mutter des Verunglückten, die sich ständig bei der Rettungskolonne aufhielt, verübte einen Selbstmordversuch. Sie wollte sich in einen Notschacht stürzen, konnte aber an ihrem Vorhaben rechtzeitig gehindert werden.

Die Opfer der GPU.

Eine furchtbare Statistik

× Paris, 21. August

Ein Pariser Verlag bringt ein Buch von Essad-Bei über die Geschichte der GPU. heraus, das über den Ursprung der bolschewistischen Revolution und der geheimen Sowjetpolizei Aufschluß gibt und sich auch eingehend mit der Frage der „bolschewistischen Verschwörung gegen die Welt" befaßt. Zum Beweis der bolschewistischen Barbarei zitiert der „Matin" aus diesem Werk folgende Statistik, die, wie das Blatt erklärt, jeden Kommentar überflüssig mache: Von 1917 bis 1923 wurden hingerichtet: 25 Bischöfe, 1215 Geistliche, 6575 Angehörige des Lehrstandes, 8800 Aerzte, 54 850 Offiziere, 200 000 Soldaten, 10 500 Polizisten, 18 000 Gendarmen, 19 850 Beamte, 844 250 geistige Arbeiter, 815 000 Bauern und 192 000 Arbeiter.

Gäste der italienischen Armee

* Dresden, 22. August

An den zur Zeit in Italien stattfindenden Manövern, denen der König und Mussolini beiwohnen, nehmen als Gäste der italienischen Armee auch mehrere höhere deutsche Offiziere bei, unter ihnen der Befehlshaber im Wehrkreis IV, General List. Auch der deutsche Militärattaché in Rom, Generalmajor Fischer, ist bei den Manövern anwesend.

„Präsidialkanzlei"

DNB. Berlin, 22. August

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers hat das bisherige „Büro des Reichspräsidenten" die Bezeichnung „Präsidialkanzlei" erhalten. Die dem Büro des Reichspräsidenten bisher obliegenden Aufgaben bleiben unverändert.

Vor den Toren der Welt

Von Georg Büsing

Häfen sind die Tore der Welt. Die kommende Flut bringt auf ihrem Rücken die Schiffe aller Länder an die Kais, wo sie einmal stillliegen unter dem Geschrei der Möwen. Wenn man in die Häfen kommt, dehnen sich die Lungen, und der Blick wird ferner. Man träumt von dunklen Wäldern, Palmen und Pagoden. Von Singapur, Rio und Hawai . . .

Abends, wenn die Brise auffrischt, wenn die Luft gesättigt ist vom herben Salzgeruch der Meere und dem Duft fremder Länder, wenn rot, grün und weiß die Lichter über den Strom zittern, dann stehen still und ruhig die Menschen an den Kais und haben sehnsüchtige Augen.

Wir standen auch einmal so. Es ist lange her. Wir waren damals jung und hatten viele Pläne. Wir wollten nach Singapur, Rio und Hawai. Jeden Dampfer, der mit der Flut ging, begleiteten wir im Geiste. Jeden Abend standen wir vor den Toren der Welt, hielten uns an der Hand und träumten. Wir würden einmal fahren. Ich würde Kapitän und sie meine Frau.

Eines Abends nahm uns ein Bekannter mit auf den Dampfer „Atlanta". Wir saßen in seiner kleinen Kabine, ganz versunken. Solch ein schmales Zimmerchen würde für uns zwei genügen, dazu das Meer und die fremden Länder. Wir sahen durch das Bullauge auf das Wasser hinunter. Es zitterte leise und erzählte von dunklen Wäldern, Palmen und Pagoden. Dann begann es unter uns zu summen und zu rauschen. Schaum quirlte an der Schiffswand entlang. Draußen schrien die Matrosen, wir verstanden aber nicht, was sie schrien. Wir setzten uns wieder und schlossen die Augen.

Unser Bekannter weckte uns mit zornigen Worten. Der Dampfer führe schon, er habe gedacht, wir seien längst wieder von Bord. Die Order der Reederei, morgen auszufahren, habe plötzlich eine Aenderung erfahren. Erschrocken stellten wir fest, daß die Mitte des Stromes bereits erreicht war. Wir konnten nicht mehr von Bord. Aber wir beruhigten uns schnell. Wir hatten gar kein Mitleid mit der Verzweiflung unsres Freundes, des Stewards, der nicht wußte, was er mit uns beginnen sollte. Wir konnten sogar lächeln. Es würde unsre erste Fahrt ins Blaue sein, unser erstes Abenteuer.

Die Sache änderte sich ein wenig, als wir vor dem Kapitän erscheinen mußten. Der fuhr uns kräftig an. Was er mit uns beginnen sollte? Schiffsjungen habe er genug an Bord und für junge Mädel habe er nicht die geringste Verwendung. Wir standen ganz verschüchtert an der Tür. Der alte Seebär begann dann aber zu grinsen, holte eine Flasche und winkte uns an den Tisch. Er füllte zwei Gläser und knurrte, daß dies Zeugs auszutrinken sei. In Cuxhaven könnten wir dann mit dem Lotsen von Bord. Wo wir denn herkämen? Verdeubeltes Jungvolk, einfach so an Bord zu bleiben! Wir tranken das Zeugs und begannen beide fürchterlich zu husten. Der Alte lachte schallend und brüllte dann unvermittelt, daß wir uns nun an Deck zu scheren hätten.

Dort standen wir an der Reeling und lächelten. Dem alten Seebären glaubten wir seinen Zorn nicht. Es war eine laue Sommernacht. Der Strom rauschte. Schattenhaft glitt das Ufer vorüber. Lichter zitterten vom Schiff über das Wasser. Im Mannschaftslogis spielte einer Handharmonika. Schwermütige Weisen. Es war alles unwirklich, traumhaft, geheimnisvoll. Der Strom wurde breiter. Die Lichter brauchten länger, um das Ufer zu gewinnen. Das Rauschen des Wassers wurde stärker. Manchmal war ein Brausen von tausend Orgelstimmen in der Luft. Das war das nahe Meer. Nun würde die Fahrt gleich zu Ende sein.

Kurz vor Cuxhaven stellte sich der Kapitän zu uns. Fragte nach unsern Plänen. Ich sagte ihm, daß ich Kapitän werden wolle, wie er. Der Alte knurrte allerhand in den Bart und meinte schließlich, ich könne ja nach der Schulzeit zu ihm an Bord kommen. Wer klein anfange, hörz groß auf. Er habe zu groß angefangen, daher jetzt der kleine Pott. Ich sagte freudig zu. Ich schlug in die breite Pranke des Seebären ein, die er mir hinhielt. „Du kannst ihn dann an Bord besuchen", sagte er lächelnd zu meiner Begleiterin.

Er schenkte uns dann noch das Fahrgeld von Cuxhaven nach Hamburg. Wir versprachen ihm zum Abschied, wiederzukommen. Es wurde nichts daraus. Der Krieg brach ein paar Tage später aus. Wir sahen den Dampfer „Atlanta" nie wieder. Auch seinen Kapitän nicht. Wir standen noch oft im Hafen an den Kais, aber unser Dampfer kehrte nie zurück.

Ich bin auch nicht Kapitän geworden. Nur meine Begleiterin von damals wurde wirklich meine Frau.

Vielleicht aber, daß unser Junge einmal fahren wird. Ueber Cuxhaven hinaus. Zu den dunklen Wäldern, Palmen und Pagoden. Nach Rio, Singapur und Hawai . . .

Deutsches Kulturschaffen in USA.

Im Hinblick auf die Stuttgarter Festwoche „Deutsches Kulturschaffen jenseits des Reichs" (8. bis 16. September 1934) gestattet der folgende Beitrag, den ein hervorragender Kenner deutscher Arbeit in Nordamerika dem Deutschen Auslandinstitut Stuttgart übermittelt, ganz besondere Bedeutung. — D. Schriftl.

Trotzdem die in Wesen und Entwicklung des Deutschtums der Vereinigten Staaten einführende Literatur nachgerade eine kleine Bücherei für sich selbst bildet, haben weite deutsche Kreise immer noch keinen rechten Begriff von der Bedeutung und geistigen Wirksamkeit dieser ausgewanderten Landsleute und ihrer Nachkommen.

Fragen wir uns einmal: worin besteht und bestand die besondere, auf höherer Ebene liegende deutsche Kulturarbeit im Sternenbannerland? Nehmen wir uns ein paar Fächer vor, so sehen wir, daß beispielsweise die wissenschaftlichen Antriebe, das technische Können und die ästhetischen Werte, die aus der deutschen Schicht des Dollarlandes dem Aufbau der Nation zugeführt wurden und werden, viel stärker betont werden müssen, als man es bisher angenommen hat.

Greifen wir ein paar — bei weitem nicht alle — bahnbrechende Vertreter im Wissenschaftsbetrieb heraus: mit deutscher Schulung ausgerüstete Männer, die den Amerikanern die jeweils moderne Methodik brachten, das betreffende Fach neu schufen oder zeitgemäß umformten, zuweilen revolutionär wirkten. Vielfach Leute, deren Erbe noch lange nicht aufgezehrt ist. Da ist z. B. Blättermann, der früheste Ueberbringer der vergleichenden Sprachwissenschaft im Sinne Bopps; Lieber, der den Yankees das wissenschaftliche Studium der Politik beibrachte — „er hat seinem Zeitalter einen Stempel aufgedrückt, ähnlich wie Montesquieu und der von ihm hochverehrte Grotius" (Allgemeine deutsche Biographie); der Balte v. Holst, Begründer der amerikanischen Verfassungsgeschichte; der Schweizer Bandelier, der neuweltlicher Archäologie zu einer solid-wissenschaftlichen Grundlage verhalf; Leypoldt, Begründer der systematischen US.-Bibliographie. Da sind ferner die beiden Gelehrten, denen das nordamerikanische Wirtschaftsimperium mehr zu Dank verpflichtet ist, als wohl irgendeinem andern: Hilgard, der Agrikulturchemiker, der Zauberer, „der die amerikanische Wüste des Westens zum Blühen gebracht hat", und Fernow, Vater der Wiederaufforstung, sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Kanada.

Wir erinnern daran, daß die ganze „typisch neuweltliche" Brückenbautechnik mit verschwindend wenig Ausnahmen den Hirnen deutscher und schweizerischer Fachleute entsprang. Monopol der auf deutschen und schweizerischen Hochschulen ausgebildeten Akademiker oder aber autodidaktischer Genies war: von dem Erbauer „des siebten Weltwunders", der Fahrmoundbrücke in Philadelphia, vor anderthalb Jahrhunderten angefangen bis herunter zu Lindenthal und Amann, den heute auf diesem Gebiet führenden Köpfen.

Und noch ein Drittes unterstreichen wir, eine weitere Mitgift der deutschen Einwanderung, die in ihrer Befruchtung und Höherführung neuweltlicher Kulturverfeinerung lange nicht genügend erkannt und erhellt ist: das Kunstschaffen deutscher Eingewanderter und noch mehr das der Amerikabürtigen deutschen Stammes. Man bedenke: der Erste, der amerikanisches Volksleben der Frühzeit mit dem Pinsel verewigt, der „amerikanische Hogarth", ist der Schwabe Krimmel; der tonangebende Historienmaler Leutze, dessen Bild „Washingtons Uebergang über den Delaware" das meist vervielfältigte Kunstwerk der Welt und dem amerikanischen Hundertmillionenvolk aus seinen Schulbüchern bekannt ist; Weimer, der künstlerische Entdecker der Indianer, und Bierstadt, der Pionniermaler des großen Westens mit seinen Naturwundern. Dann aber der Cincinnatier Duveneck, von dem in Thieme-Beckers Künstlerlexikon geschrieben steht, er sei im Bildnis ein konsequenter Genosse Leibls, in seinen Landschaften ein glänzender Vorkämpfer des Freilicht-Impressionismus, in Radierungen ein ebenbürtiger Rivale Whistlers und obendrein ein feinsinniger Bildhauer. Dazu die beiden in Deutschland bekanntesten amerikadeutschen Maler: der Milwaukeer v. Marr, Direktor der Akademie und Präsident der Künstlergenossenschaft in München, und der Detroiter Melchers, Gebhardschüler und bis zum Weltkrieg Professor in Weimar. Neben diesen Malern die Bildhauer: der Cincinnatier Niehaus, der erste Amerikaner, der sich in Europa die goldene Medaille holte; Bitter, „dessen aufbauender Einfluß in der Entwicklung amerikanischer Skulptur nicht zu ersehen ist", und der Autodidakt Jaegers, Schöpfer des Steubendenkmals, von dem sein großer Fachgenosse St. Gaudens sagte: „Es hat mich in meiner eigenen Arbeit gefördert. Ich wollte, ich hätte eine solche Gestalt schaffen können, in ihrer Würde, Selbstverständlichkeit und Einfachheit."

England wirbt für seine Flotte

Die „navy-week" in Portsmouth, Chatham und Plymouth — Begeisterte Matrosen, begeisterte Zuschauer — Kann Deutschland etwas ähnliches tun?

Unser M.-D.-Mitarbeiter, der auf allen Gebieten des Kriegsmarinewesens über vorzügliche Kenntnisse und Erfahrungen verfügt, berichtet im folgenden über seinen Besuch bei der englischen Flottenwoche, die der Werbung für die englische Kriegsmarine dient und schon allein dadurch Aufmerksamkeit fordert, daß eine so alte Seefahrernation wie die englische noch Marinepropaganda betreibt.

Die Schriftleitung

Portsmouth, Chatham und Plymouth waren die englischen Kriegshäfen, die in der ersten Augustwoche im Zeichen der „navy-week" standen. Die Marinewoche als Werbemittel für die Flotte ist seit einigen Jahren in England zu einer festen Einrichtung geworden. Hunderttausende von Besuchern in stets wachsender Zahl kommen aus allen Teilen der Insel zusammen, um die Schiffe der Kriegsmarine zu besuchen und den verschiedenen Vorführungen beizuwohnen.

Solch eine „navy-week" stellt an das dabei beteiligte Personal der Marine erhebliche Anforderungen, denn es ist keine Kleinigkeit, jedem der zahlreichen Besucher — in Portsmouth waren es an einem Tage über 30 000! — ein möglichst umfassendes Bild zu geben und die Menschenmassen in geordnete Bahnen zu leiten. Die Beliebtheit dieser Einrichtung beim englischen Publikum beweist, daß für den Schilling, den jeder Besucher für die Wohlfahrtseinrichtungen der Marine zu zahlen hat, eine Menge Interessantes geboten wird.

◆

Im Vordergrunde des Interesses stand auch dieses Mal die Führung durch die Kriegsschiffe. Vor allem vor den zur Besichtigung freigegebenen Unterseebooten und Flugzeugträgern staute sich eine gewaltige Menschenmenge.

In jedem Hafen gab es eine größere Vorführung, die einmal täglich vonstatten ging und einer riesigen Zuschauermenge zugänglich gemacht wurde. In Portsmouth wurde der Dienstbetrieb an Bord eines großen Schiffes vorgeführt. Die „Iron Duke", einst englisches Flottenflaggschiff in der Skagerrakschlacht, heute Artillerieschulschiff, war an einer übersichtlichen Stelle des Wasserbassins festgemacht. Rings um das Hafenbecken hatte man behelfsmäßige Tribünen errichtet, die Tausenden von Besuchern Platz boten. An Bord des Linienschiffes wurde nun der Ablauf des täglichen Dienstes auf eine Stunde zusammengedrängt. Flaggenparade, Reinschiff, „Mann über Bord", Gefechtsdienst, Ankermanöver und Bootsdienst wurde in kurzen Abschnitten vorgeführt, während durch zahlreiche Lautsprecher die einzelnen Vorgänge erklärt wurden.

Daran anschließend machte ein Unterseeboot im gleichen Hafenbecken Tauchvorführungen. Das U-Boot war an die Lautsprecheranlage angeschlossen, so daß auch aus dem getauchten Boot Erklärungen gegeben werden konnten.

Ebenfalls in Portsmouth wurde dreimal täglich eine Art militärischer „Revue" vorgeführt, wobei Seemannstänze, Exerzieren der Schiffsjungen, eine Folge historischer Marineuniformen und ein Matrosenchor mit Liedern aus der Segelschiffszeit zu sehen bzw. zu hören waren.

Den Glanzpunkt englischer Marinegeschichte aber bot die „Victory", Nelsons altes Flaggschiff, die zum Nationaldenkmal erklärt worden ist und in dem ältesten Trockendock der Welt in der Werft von Portsmouth einen würdigen letzten Liegeplatz gefunden hat. Mit liebevoller Pflege wird das Schiff in dem historisch getreuen Zustand erhalten, in dem es die Seeschlacht von Trafalgar erlebte. Die Stelle, an denen der große Seeheld verwundet wurde, und der Raum, in dem er an Bord starb, sind zu würdigen Stätten englischer Traditionspflege geworden.

Es war ein seltsames und schönes Bild, als am Beisetzungstage des Reichspräsidenten v. Hindenburg wie auf allen englischen Kriegsschiffen auch auf der „Victory" die Kriegsflagge des Dritten Reiches auf Halbmast wehte!

◆

Auch für die Belustigung war gesorgt. Es gab Schießstände, auf denen man gegen einen Sixpence mit richtigen Kanonen schießen durfte, allerdings aus eingesetzten Läufen. Sogar seemännisch eingerichtete Kinderspielplätze hatte man nicht vergessen. Für Verpflegung war ebenfalls gesorgt. Die Decks einiger Schiffe, darunter die Riesenhalle eines Flugzeugträgers, waren in „Tea-Rooms" verwandelt, wo man für einen Schilling eine gute Tasse Tee mit Kuchen bekam. In Portsmouth gab es noch eine sehr lustige Vorführung, nämlich eine richtige Aequatortaufe mit Neptun und Gefolge, mit Doktor und Barbier und allem, was nach altem seemännischen Brauch noch dazu gehört.

◆

Wie in Chatham und Plymouth, so wurde auch in Portsmouth halbstündlich von einem Zerstörer aus ein Torpedo abgeschossen — selbstverständlich ohne Ladung —, der nach einigen Metern Laufstrecke wieder an die Oberfläche kam und eingefangen wurde. Allen Häfen gemeinsam war die Vorführung von Tauchergeräten in Betrieb.

In Chatham fand täglich einmal eine Vorführung statt, bei der die Tätigkeit eines britischen Kriegsschiffes auf einer Auslandstation vorgeführt wurde. Der Kreuzer „Orion" hatte an einer übersichtlichen Stelle des Innenhafens festgemacht, und das Publikum wurde durch die Lautsprecher gebeten, seine Phantasie zu Hilfe zu nehmen und sich vorzustellen, das Schiff sei im Begriff, in irgendeinen exotischen Hafen einzulaufen. Nach dem dabei üblichen Antreten wurden Boote an Land — das gegenüberliegende Hafenufer — geschickt. Dabei kam es zu einem „Zusammenstoß mit Eingeborenen", da in dem ungenannten Lande gerade „Unruhen" herrschten und die Besatzung des Kreuzers die Interessen der dort ansässigen Engländer vertreten sollte. Daraus entwickelte sich ein munteres kleines Gefecht, in das der Kreuzer mit Kanonen und Maschinengewehren eingriff. Schließlich wurde ein Landungskorps von Seeleuten an Land gesetzt, die mit einem gewaltigen Bajonettangriff die Lage klärten. Nun machte der Sultan des Landes einen offiziellen Entschuldigungsbesuch auf dem Kreuzer, und dabei bot sich Gelegenheit, das international übliche Zeremoniell, wie Ehrenwache, Musik, Salut und Flaggengala, vorzuführen. Dieses Schauspiel wurde sehr flott und auch lustig dargestellt und erweckte bei den Besuchern größtes Interesse.

◆

Das Interessanteste in Chatham war aber zweifellos die Wiedergabe des berühmt gewordenen Molenangriffs auf Zeebrügge, den die Engländer am 23. April 1918 sehr schneidig und unter großen Verlusten unternommen hatten, der von der deutschen Verteidigung abgeschlagen wurde. Die Kampfhandlung war unter Verwendung von kleinen, beweglichen Schiffsmodellen, Scheinwerfern, Feuerwerkskörpern und künstlichem Nebel sehr naturgetreu nachgebildet. Sie wurde unter gespannter Teilnahme aller Zuschauer jede Stunde einmal vorgeführt und war ebenfalls von Erläuterungen durch Lautsprecher begleitet.

◆

Die englischen Matrosen und Seesoldaten hatten alle Hände voll zu tun, um ihren Besuchern etwas zu bieten. Jeweils die Hälfte einer Besatzung war vom Vormittag bis zum Abend in angespannter Tätigkeit und mußte anschließend noch ihr Schiff wieder sauchermachen für den nächsten Tag. Man kann sich denken, daß sie froh sind, wenn die Woche ihr Ende gefunden hat.

Offensichtlich waren aber alle mit Begeisterung bei der Sache, ob sie nun an den Vorführungen beteiligt waren, ob sie aus einem „Bauchladen" zum besten ihrer Unterstützungskasse Bilder oder Schokolade verkauften oder als Verkehrspolizisten den Menschenstrom in die richtigen Bahnen lenkten.

◆

Die „navy week" regt zu Vergleichen an. Die Engländer wissen ihre Flotte zu schätzen, und sie haben bei ihrer insularen Lage allen Grund dazu. Unsre kleine Reichsmarine kann uns natürlich eine derartige Riesenschau nicht bieten. Um so mehr ist es daher anzuerkennen, daß sie sich bemüht, dem deutschen Volk ebenfalls einen Einblick in ihre Tätigkeit zu geben, wie es z. B. am 28. August durch die Vorführung der Flotte vor Zuschauerdampfern der Organisation „Kraft durch Freude" und zahlreichen Passagierdampfern geschehen wird. Vielleicht bietet sich aber später einmal auch bei uns Gelegenheit, wenn auch in weitaus kleinerem Rahmen, eine Art „Marinewoche" zu veranstalten.

Wer bekommt das Ehrenkreuz?

× **Berlin**, 22. August

Mehrfache Anfragen geben dem Reichsministerium des Innern zu folgender Klarstellung Veranlassung:

Nach der eindeutigen Fassung der Stiftungsurkunde des Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ist das Ehrenkreuz — von den Kriegerhinterbliebenen abgesehen — nur für Kriegsteilnehmer, d. h. für solche Reichsdeutsche bestimmt, die im Weltkriege auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben. Kriegsdienste hat nach der dazu von mir erlassenen Durchführungsverordnung derjenige Reichsdeutsche geleistet, der im Weltkriege zur Wehrmacht eingezogen war. Hiernach können, um nur die hauptsächlich in Frage kommenden Personenkreise zu erwähnen, weder die Zivilinternierten noch die Hilfsdienstpflichtigen bei der Verleihung des Ehrenkreuzes berücksichtigt werden.

Die Zukunft der Lehrerbildung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 22. August

Ueber die zukünftige Gestaltung der deutschen Lehrerbildung äußert sich der Staatssekretär im Reichserziehungsministerium Wilhelm Stuckart in der Zeitschrift „Volk im Werden". Der Weg einiger Länder, die Volksschullehrer an Universitäten und Technischen Hochschulen vorzubilden, soll nach den Darlegungen Stuckarts künftig nicht mehr beschritten werden. Der Volksschullehrer werde nur dann wirklich segensreich wirken können, wenn er unter schlichten und einfachen Volksgenossen vorbildlich zu leben vermöge. „Daraus folgt", so erklärt der Staatssekretär, „daß es nicht Ziel der nationalsozialistischen Lehrerbildung sein kann, ‚Akademiker' als Lehrer an die Volksschule zu senden. Den akademisch gebildeten Volksschullehrer darf es künftig nicht mehr geben. Vielmehr wird in Deutschland allein die Hochschule für Lehrerbildung für die Ausbildung der Volksschullehrer sorgen."

Stuckart erklärt weiter, die Lehrerbildung werde in erster Linie politisch-völkisch-weltanschaulich sein. Im Mittelpunkt der weltanschaulichen Schule stehe eine auf die nationalsozialistische Idee gegründete totale Wissenschaft von Volk und Staat. Sprachpflege, deutsche Volkskunde, Rassen- und Vererbungslehre, nationalsozialistische Staats-, Rechts-, Wirtschafts- und Kunstlehre würden die Lebensbeziehungen von Volk und Staat aufzeigen.

Hervorgehoben wird ferner, daß der Lehrer nicht die Aufgabe habe, pädagogische Systeme zu erproben, sondern die deutsche Jugend rechnen, schreiben und lesen zu lehren. Die in den vergangenen Jahren von Handwerksmeistern vorgebrachten Klagen über den Rückgang der Kenntnisse ihrer Lehrlinge in den Elementargebieten stellt Staatssekretär Stuckart als warnende Mahnzeichen für eine Umkehr der Volksschulbildung hin.

Verfügung des Stellvertreters des Führers

× **Berlin**, 22. August

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat nach dem „Völkischen Beobachter" die folgende Verfügung erlassen:

„Aus Zuschriften geht immer wieder hervor, daß sich Parteigenossen mit Beschwerden über innere Parteiangelegenheiten und über Führer der Partei an staatliche und andre Stellen bzw. an Partei- und Reichsparteigenossen in solchen Fällen wenden. Ganz abgesehen davon, daß dadurch eine Verzögerung in der Behandlung derartiger Beschwerden eintritt, muß ich ein solches Verfahren als Mangel an Vertrauen und als Disziplinlosigkeit gegenüber den vom Vertrauen des Führers eingesetzten Unterführern der Bewegung betrachten.

Zuständig zur Entgegennahme und Bearbeitung von Beschwerden der bezeichneten Art sind einzig und allein die Dienststellen der NSDAP. und ihre Leiter, die mir für Sauberkeit und Gerechtigkeit in der Bewegung verantwortlich sind und jede mündlich oder schriftlich vorgebrachte Beschwerde unter Zuziehung des Beschwerdeführers zu prüfen oder prüfen zu lassen haben. Darüber hinaus steht jedem Parteigenossen auf Grund meiner verschiedenen Verlautbarungen der Weg der Beschwerde an den Führer oder mich offen, den er nach Möglichkeit aber nur dann beschreiten soll, wenn von unteren Dienststellen der Partei — also Ortsgruppen-, Kreis- oder Gauleitung — eine Bereinigung seiner Beschwerden nicht erfolgt ist.

Jedem Parteigenossen aber, der sich in Zukunft noch in Dingen der Partei beschwerdeführend an außerhalb stehende staatliche oder andre Stellen bzw. deren Leiter wendet, werde ich künftig rücksichtslos aus der Partei ausschließen.

Ich erwarte im übrigen von jedem Parteigenossen, daß er sich ganz allein voll verantwortlich für ein von ihm unterschriebenes Beschwerdeschreiben fühlt und seinen Namen nicht für Sammelunterschriften, die als Meuterei anzusehen sind, hergibt."

Adolf Hitler auf dem Obersalzberg

× **Berchtesgaden**, 22. August

Adolf Hitler traf gestern nachmittag auf dem Obersalzberg ein. Bevölkerung und Sommergäste des Berchtesgadener Landes hatten sich zu vielen Tausenden eingefunden und begrüßten den Führer begeistert. Bereits bei seiner Ankunft wurde er am Unterfalzberg durch Böllerschüsse empfangen. Abends veranstaltete die Berchtesgadener Neujahrs- und Weihnachtsschützengilde auf dem Obersalzberg vor Haus Wachenfeld zu Ehren des Führers ein Schießen. Tausendfach hallte das Echo der Schüsse durch die Täler des Berchtesgadener Landes. Anschließend ließ sich der Führer vor seinem Haus die Schützen einzeln vorstellen, dankte ihnen für die erwiesene Ehrung und lud sie zu einem Glas Bier in ein nahegelegenes Gasthaus ein.

Ehrenzeichen für die Hitler-Jugend

F. **Berlin**, 22. August

Der Reichsjugendführer verleiht, wie die Reichsjugendführung mitteilt, an Jugendwaltern, die vor dem 2. Oktober 1932 der HJ., DJ., NSS., BDM. angehörten und heute noch Mitglied der HJ. oder NSDAP. sind, ein HJ.-Ehrenzeichen. Die Antragsformulare auf Erlangung eines HJ.-Ehrenzeichens können bei den zuständigen Bannführungen der HJ. angefordert werden.

Internationale Filmschau in Venedig

Von unserm ∞-Korrespondenten

Venedig, im August

Auf der Terrasse des prunkvollen Hotels Excelsior auf dem Lido von Venedig werden vom 2. bis 25. August Filme aus aller Herren Ländern vorgeführt. Die bekanntesten Filmproduzenten aus Deutschland, England, Frankreich, Italien, USA., Japan, Spanien, der Türkei, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, aus Polen, Ungarn, Oesterreich, Schweden haben ihre neuesten Erzeugnisse nach Venedig geschickt. Preiskommissionen zeichnen die besten Filme aus, Vorträge werden gehalten, Götter und Halbgötter aus der Welt der flimmernden Leinwand zeigen sich ihren staunenden Bewunderern. Ernste wirtschaftliche Diskussionen entspinnen sich über die Fragen der Produktionskosten und der Produktionsverteilung. So wiederholt Venedig den 1932 erstmalig unternommenen Versuch einer internationalen Filmschau. Italien hat das Verdienst, die vielumstrittene Filmkunst in die strenge Gemeinschaft der „schönen Künste und Wissenschaften" einzuführen, indem es die Fragen und Leistungen des Films dem ernsthaften Urteil einer internationalen Kennerschaft unterbreitet. Eine lange Entwicklung vom ersten „Kintopp" zur zweiten, internationalen Filmausstellung!

◆

Auch die Filmkunst ist als eine die breiten Massen aller Völker packende und beeinflussende Darstellungsweise geistiger und sozialer Probleme von den gewaltigen Erschütterungen der letzten Jahrzehnte nicht unberührt geblieben. Im Gegenteil, stärker noch als andre Künste spiegelt der Film die Wandlungen im Denken und Empfinden der Völker wider, die sich in den letzten Jahren allenthalben vollzogen haben. Jedes Volk hat den Film, den es verdient. Aber es ist nicht so, daß es den Filmproduzenten einfach überlassen bleiben könnte, die Produktion dem mutmaßlichen Geschmack des Publikums anzupassen, um einen möglichst großen finanziellen Erfolg herauszuschlagen. Stärker noch als in andern Künsten herrscht auf dem Gebiet des Films eine Wechselbeziehung. Die Filmproduktion folgt nicht nur den Wünschen der Zuschauer, sie formt und beeinflußt auch den Publikumsgeschmack. Dieser Erkenntnis hat sich gerade die nationalsozialistische Regierung nicht verschlossen, und es ist bekannt, daß der verantwortliche Minister Dr. Goebbels den Fragen des Films besondere Sorge widmet.

Daher ist es nicht erstaunlich, daß man in Venedig mit besonderer Spannung der Vorführung der deutschen Filme entgegensieht. Mit vier Filmen ist das Deutsche Reich vertreten. Frölich-Film, Berlin, hat „Reisende Jugend" mit Heinrich George und Hertha Thiele als Hauptdarsteller und das Atelier Sven Noldan, Berlin, den Film „Was ist die Welt?" gezeigt. Die Ufa ist mit „Flüchtlinge" und der Bavaria-Film, Berlin, mit „Deutschland zwischen gestern und heute" vertreten. Den italienischen Kritikern fällt an der neuen deutschen Filmkunst die ernste Beschäftigung mit weltanschaulichen Fragen auf. Das Volkstümliche, die Verbundenheit mit der deutschen Landschaft treten in den jüngsten deutschen Filmen hervor. Man denke, daß ein Großteil der im letzten Jahr gedrehten Filme deutsche Landschaften und deutsche Volksstämme zeigen. Der ausländische Beobachter begrüßt die Abwendung vom üblichen Kitschfilm mit seinen verlogenen Liebeshistörchen, unmöglichen Situationen und süßlichen Finaleküssen. Und gerade in Italien, wo man sich stets um eine lebenswahre und volksnahe, im besten Sinne nationale Filmkunst bemüht hat, findet die neue Richtung im deutschen Film ungeteilte Zustimmung. Auch die Abkehr von der unmäßigen Verhimmelung einzelner Filmgötter beiderlei Geschlechts und das Zurücktreten des einzelnen Schauspielers, das Dr. Goebbels im vorigen Jahr energisch gefordert hat, ist in Italien mit großem Interesse aufgenommen worden.

◆

Nächst den deutschen verdienen die italienischen Filme unter den skizzierten Gesichtspunkten die größte Beachtung. Es ist der italienischen Industrie gelungen, in wenigen Jahren sehr gute Filme herzustellen und sich von der Vorherrschaft der amerikanischen Bildstreifen freizumachen. Wir haben an dieser Stelle auf die Kennzeichen des italienischen Films hingewiesen: bewußte Hinwendung auf die das italienische Volk beschäftigenden Fragen des Tages, getreue Wiedergabe der Volkstypen, Fernhalten von kitschiger Zehnpfennigromantik und technische, in der Stillebenphotographie begründete Mängel. In diesem Jahr muß unter den italienischen Filmen besonders „Kanal der Engel" hervorgehoben werden, der in Venedig spielt, aber nicht etwa sich mit leicht zu erzielenden, photographischen Effekten begnügt und nicht der Verlockung des phantastischen venezianischen Milieus zu einer unwirklichen Fabel unterliegt, sondern unter der Regie von Francesco Pasinetti die Sorgen und Freuden der venezianischen Hafen- und Industriearbeiter schildert. „Kanal der Engel" entspricht somit den früheren Filmen „Stille Wasser", der die Handlung in die Umgebung einer Droschkenkutscherfamilie in Florenz verlegte, und „Die Männer — welche Schurken", der in den Kreisen mailändischer Chauffeure spielt.

Der russische Film „Leben" zeigt deutlich die Abkehr von der früheren Tendenz der revolutionären Russenfilme, durch Massen und Chöre eine dramatische Wirkung zu erzielen. Die Wendung zum Individualistischen bei den Russen wird von italienischen Kritikern der neuen deutschen Besonnung der kollektiven Gemeinschaft gegenübergestellt. Jedoch vereinfacht diese Antithese die Dinge zu sehr. Denn der neue deutsche Film hebt auch da, wo der Inhalt Massengeschehen darstellt, die Einzelpersönlichkeit als Träger der Darstellung mehr hervor als der Russenfilm, in dem der Hauptdarsteller nur als allgemeinverständlicher Typ repräsentierte.

◆

Kein Geringerer als F. Villon hat auf den innigen Zusammenhang zwischen den Zeitströmungen im Volksempfinden und der Filmkunst hingewiesen, als er darlegte, wie die Sehnsucht der geruhsamen und ruhebedürftigen Massen des französischen Volkes denjenigen Filmen zuneigten, die die „gute alte Zeit" schildern; dem Film, der um die Jahrhundertwende spielt, da Fallière Präsident der dritten Republik war, da die Herren dicke Bäuchlein trugen und abends in den Kabaretts Tänzerinnen in raschelnden Frou-Frous und schwarzseidenen Strümpfen mit Beifall und Geld überschütteten; dem Film, der das zur Neige gehende, bürgerliche Jahrhundert dem heutigen Franzosen so teuer, dem Deutschen so fern und fremd, verherrlicht. Der in Venedig vorgeführte französische Film („Amok", nach der gleichnamigen Novelle von Stefan Zweig), läßt noch keine Antwort auf die Frage zu, ob der französische Film die gekennzeichnete, traditionalistische Richtung verlassen und nicht mehr nur der Sehnsucht des französischen Bürgers nach dem Vergangenen Ausdruck geben wird, sondern auch den vorwärtsweisenden Strebungen, die unter der Oberfläche des alten Systems und der überlieferten Haltung in Frankreich spürbar werden.

Eine besondere Rolle auf dem Gebiet des Filmwesens spielt Deutschlands östlicher Nachbar Polen. Die Republik des weißen Adlers zählt 32 Millionen Einwohner; in ihren Städten und auf dem flachen Land erwarten nur 800 Lichtspieltheater den Besucher. Die polnische Filmkunst leidet nicht unter solchen ungünstigen Vorbedingungen, aber sie bleibt von ihnen nicht unbeeinflußt. Es gibt in Polen kaum eigentliche und ausschließliche Filmschauspieler, keine Schule für sie wie in Deutschland, USA. und Sowjetrußland. Die polnischen Filmschauspieler kommen fast ausnahmslos vom Theater und bleiben ihm immer verbunden. Aber der polnische Film hat doch hochstehende Leistungen hervorgebracht. Es sind drei Eigenschaften des polnischen Volkes, jedem Kenner Polens bekannt, die dem polnischen Lichtspiel Inhalt geben: sein Sinn für das Geschichtliche, aus dem sich der Stolz auf die nationale Vergangenheit und Gegenwart nährt (historische Filme „Prinzessin Lowicka", „Das Attentat auf Scallon"), seine tiefe Frömmigkeit (der Fliegerfilm „Unter deinem Schutz, o Madonna", mit der merkwürdigen Verbindung technischer Vorgänge und religiöser Haltung) und sein liebevolles Verständnis für das Volkstümliche (folkloristische Filme wie „Die Vagabunden" und „Das verklungene Echo").

◆

Ein Wort noch über eine Spezialität des Films, den Zeichenfilm. Anläßlich der venezianischen Filmschau, sind interessante Einzelheiten über dessen Herstellung bekanntgeworden. Der Erfinder dieser Filme, Walt Disney, beschäftigt zur Zeit über zweihundert Personen in seiner „Fabrik". Seine Mitarbeiter sind in drei Klassen eingeteilt: Die Künstler, die die Ideen zu liefern haben, die Zeichner, die den Gedanken auszuführen haben, und endlich die Künstler-Zeichner, die die letzten Verfeinerungen an den Bildstreifen anbringen. Der ganze Mitarbeiterstab produziert jährlich 31 Filme. Ein normaler Zeichenfilm wechselt in der Länge zwischen 180 und 250 Meter. Da ein Meter aus etwa 35 einzelnen Zeichnungen zusammengesetzt ist, erfordert ein Film sieben- bis zehntausend Zeichnungen.

Mit diesen technischen Bemerkungen über einen Film, der von der Technik geschaffene Schauspieler vor den Zuschauer stellt, sei der kurze Ueberblick über die internationale Filmschau abgeschlossen, an der doch das schönste ist, daß sie in Venedig vorgeführt wird.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Aus der Vogelperspektive

Dresden vor 300 Jahren dargestellt

Eine dem kürzlich besprochenen Stich „Bautzen aus der Vogelschau" vom Jahre 1710 ähnliche Darstellung befindet sich im Grünen Gewölbe: „Die churfürstliche Stadt Dreßden allhier mit den vornehmsten Gebäuden und allen ihren Gassen, nach dem verjüngten Maßstabe auf eine Tafel mit Oelfarbe kontrafaktisch ins Werk gerichtet."

Diese heute dreihundertjährige Darstellung des Hofmalers Andreas Vogel setzt, wie auch seine Einzelaufnahmen des Schlosses und des Stallhofes, zweierlei voraus: einmal einen genauen Stadtplan und dann eine ins kleinste gehende Kenntnis aller Gebäude mit ihren Dächern, Türmen und Höfen. Dann aber hat der Maler „in Gedanken" seinen Standpunkt in einer Höhe von einigen hundert Metern genommen, nicht mitten über der Stadt, sondern außerhalb ihrer Mauern, etwa über dem heutigen Sachsenplatz, und so sein Bild aus tausend einzelnen Momenten „konstruiert". Weiter hat aber der Maler, um die dem Beschauer zugewandten Fronten und die Gassen gut zeigen zu können, die dem Beschauer abgewandten Häuserreihen einfach weggelassen, was in dem Gesamtbild noch nicht einmal auffällt.

Dieses Bild wurde schon 1827 als Steindruck veröffentlicht, der dann auch in Otto Richters „Atlas zur Geschichte Dresdens" aufgenommen wurde und auch in einem Exemplar im Stadtmuseum aufgehängt ist.

Wirklich gibt diese Vogelperspektive ein höchst anschauliches Bild vom Zustand Dresdens im Jahre 1634. Man kann in Gedanken geradezu in der Stadt herumspazieren, durchs Schloß, durch den Stallhof, um das alte Rathaus mitten auf dem Altmarkt herum. Nicht nur die vornehmsten Gebäude sind mit ihren Türmen dargestellt, sondern auch viele hundert Bürgerhäuser mit ihren Türen und Fenstern, ihren Höfen und in den dünner bewohnten Teilen auch ihren Gärten. Noch fehlen viele heutige Wahrzeichen Dresdens, die Frauenkirche, die Katholische Hofkirche und viele Bauwerke sehen ganz anders aus als heute.

Uns Menschen von heute, die wir vom Flugzeug aus solche freie „Vogelperspektive" mit leiblichen Augen erschauen können, muß dieses Stadtbild Dresdens, das eine nie gesehene, sondern kunstvoll konstruierte Ansicht der Stadt zeigt, mit nicht geringer Bewunderung erfüllen. s—n.

Deutscher Weintag

Deutscher Wein aus deutschen Gauen!
Erster deutscher Weintag am 25. und 26. August

Verlängerung der Jahresschau

Bis 9. September

Die Jahresschau 1934 ist ungeachtet der Eile, mit der sie in nur wenigen Wochen geschaffen wurde, zu einem erfolgreichen Werber für die Kunst- und Blumenstadt Dresden geworden. Im Hinblick auf die bisherigen Erfolge und auf zahlreiche auswärtige Anfragen und Anmeldungen künftiger Besucher hat Oberbürgermeister Zörner angeordnet, daß die Jahresschau 1934 verlängert wird. Sie wird demnach bis einschließlich 9. September dem öffentlichen Besuch zugänglich sein und in dieser Zeit noch verschiedene besondere Veranstaltungen bringen.

Aus aller Herren Ländern, aus allen Berufen und Volkskreisen kamen die Besucher. Neben der Einwohnerschaft Dresdens kamen einzeln und in Reisegemeinschaften Amerikaner, Schweden, Finnen, Polen und Franzosen, kamen Künstler und Kaufleute, kamen die Arbeiter der Stirn und der Faust, die in ganzen Sonderzügen der Reichsbahnverwaltung und des Amtes Kraft durch Freude aus Sachsen und dem Reich nach Dresden gebracht wurden. Man konnte mit besonderer Freude feststellen, daß der Gedanke der Jahresschau alle Kreise durchdrungen hat und daß sich insbesondere jeder kunstsinnige Dresdner seiner Verpflichtung bewußt ist, die kulturellen Bestrebungen, die dieser Ausstellung zugrunde liegen, zu unterstützen. Die ausstellenden Firmen der Halle „Industrie und Handwerk" haben vielfach Gelegenheit gehabt, aussichtsreiche auswärtige Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Und über diese wirtschaftlichen Erfolge hinaus kann die Jahresschau in der Anerkennung und Begeisterung, die die ausländischen Besucher ihr zollten, als einen besonderen Gewinn für Dresden und Deutschland buchen. Auch die hier gewonnenen Eindrücke werden in den Heimatländern der Besucher zu erfolgreichen Werbern für die Kunst- und Blumenstadt Dresden, für das neue Deutschland werden.

Der Oberbürgermeister besichtigt Dresdens Grünanlagen

Unter den Planungen zur Verschönerung der Landeshauptstadt, deren praktische Durchführung seit Monaten in vollem Gange ist, kommt den Grünanlagen mitten im Häusermeer Dresdens eine besondere soziale, gesundheitliche und künstlerische Bedeutung zu. Es ist eine der vornehmsten Sorgen des nationalsozialistischen Stadtoberhauptes, daß die Plätze Dresdens zweckmäßig und schön gestaltet werden.

Der Oberbürgermeister hat in Begleitung seines Adjutanten eine eingehende Besichtigung der neuen schon vollendeten oder noch neu zu gestaltenden Grünanlagen der Stadt vorgenommen, so der Bürgerwiese und des Lindenauplatzes, vor allem aber der neuen Anlagen auf dem Bismarckplatz. Oberbürgermeister Zörner sprach bei dieser Gelegenheit dem städtischen Gartenbaudirektor Balke, nach dessen Entwürfen die Anlagen des Bismarckplatzes geschaffen wurden, seine Anerkennung aus. Die Grünanlagen haben eine tatsächlich sehr ansprechende und zweckentsprechende Gestaltung gefunden.

Vom Gerüst gestürzt

Heute 12.30 Uhr stürzte ein junger Arbeiter zwei Stock hoch von einem Gerüst in der Prager Straße. Im Fallen riß er noch eine hohe Leiter mit. Er erlitt erhebliche Gesichts-, aber keine inneren Verletzungen.

— **Der 1. Sächsische Handelsschülertag** findet vom 1. bis 2. September in Augustusburg statt. Er wird veranstaltet von dem bereits seit 15 Jahren bestehenden Verband der Vereinigungen ehemaliger Handelsschüler Sachsens. Zweck und Ziel dieser Tagung ist, die jungen Kaufleute, die handelswissenschaftlich vorgebildet und in Burschenschaften vereinigt sind, zusammenzuschließen.

Wieder schwere Verkehrsunfälle

An einem Tag: ein Todesopfer, sieben Schwerverletzte

Trotz aller Verkehrserziehung, trotz aller Warnungen und Strafandrohungen der Polizei häufen sich die Verkehrsunfälle immer mehr. So ereigneten sich am Dienstag im Dresdner Stadtgebiet wieder acht schwere Verkehrsunfälle. Dabei wurden acht Personen schwer verletzt; eine Frau starb an den Folgen der Verletzungen im Krankenhaus.

An der Autobushalle der Linie E, vor dem Waldschlößchen, lief gegen 17.45 Uhr eine Frau beim Ueberschreiten der Fahrbahn gegen ein dreiachsiges Lastauto. Sie fiel vor die beiden Hinterräder, die ihr über beide Oberschenkel gingen. Man brachte die Schwerverletzte nach der Diakonissenanstalt; dort starb sie noch am Abend.

Die Verunglückte war die 29jährige Baumeistersfrau Ella Herzog, Bautzner Straße 98 wohnhaft. Sie gab einem ihr zu Hilfe eilenden Polizeibeamten noch ihren Namen an und betonte, daß der Führer des Autos schuldlos sei. Dann verlor sie das Bewußtsein.

Auf der Wiener Straße fuhren zwei Autos gegeneinander. Eine Insassin, eine 50jährige Kaufmannsfrau, erlitt schwere Kopf- und Halsverletzungen.

Auf der Bernhardstraße lief ein Hund einer 16jährigen Radfahrerin ins Rad. Das Mädchen stürzte; es erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Dann wurde ein Radfahrer auf der Leipziger Straße von einem Personenauto angefahren; auf der Bautzner Straße blieb ein Radfahrer in den Straßenbahnschienen hängen. Beide erlitten erhebliche Verletzungen.

Schwer verletzt wurde auch ein 50jähriger Musiker, der auf der Bürgerwiese von einem Personenauto umgefahren wurde.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kraftdreirad und Kraftrad am Terrassenufer wurde der Kraftradfahrer bedenklich verletzt.

In der Nacht gegen 1.30 Uhr wurde ein 35jähriger Techniker beim Aufspringen auf einen Straßenbahnzug in der Johannesstraße von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt.

Scharfe Ueberwachung im Lebensmittelgewerbe

Vorbehaltlich einer späteren umfassenden Neuorganisation der mit der Ueberwachung des Lebensmittelverkehrs betrauten Behörden und Anstalten hat der Reichsminister des Innern eingehende „Vorschriften für die einheitliche Durchführung des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927" aufgestellt, nach denen sich die Behörden zunächst zu richten haben. Danach ist die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen zunächst Aufgabe der Polizeibehörden, zu deren Unterstützung chemische, tierärztliche und ärztliche Sachverständige sowie chemische, veterinäre und medizinale Untersuchungsanstalten zu bestellen sind.

Hervorzuheben ist u. a., daß die Amtsärzte im Falle dringender Gefahr für die menschliche Gesundheit unaufschiebbare Anordnungen vorläufig treffen und Proben verdächtiger Lebensmittel und Bedarfsgegenstände entnehmen können. Gewerbliche Sachverständige, insbesondere auch aus den Kreisen der von den Berufsvertretungen zur Ueberwachung der Betriebe bestellten technischen Berater können berufen werden, wenn es sich um die Beurteilung von technischen oder wirtschaftlichen Fragen handelt; polizeiliche Befugnisse sind diesen Sachverständigen nicht zu erteilen, Betriebskontrollen dürfen sie nicht selbständig vornehmen. Bei den Besichtigungen soll besonders darauf geachtet werden, ob Wohn- oder Schlafräume oder sonst ungeeignete Räume für den Gewerbebetrieb mitbenutzt werden.

Begründet erscheinenden Anzeigen sowie auffallend billigen Angeboten in Zeitungen oder andern öffentlichen Ankündigungen ist durch Besichtigung und Untersuchungen nachzugehen. Die Besichtigungen und Probenentnahmen sind unauffällig und tunlichst in Zivilkleidung vorzunehmen. Die Ueberwachung erstreckt sich übrigens auch auf Kornböden, Scheunen, Mieten und ähnliche Einrichtungen landwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe zur Lagerung von gedroschenem und ungedroschenem Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Obst, bevor diese in den Verkehr gebracht werden.

70 Jahre Rotes Kreuz

Vom sächsischen Roten Kreuz und seiner Arbeit

Am 22. August 1864 wurde in Genf das Abkommen geschlossen, durch das die Unverletzlichkeit der Verwundeten und Kranken im Kriege, ebenso der Feldlazarette und des Pflegepersonals den beteiligten Nationen zur Pflicht gemacht wurde. Als schützendes Symbol dieser Forderung wurde das rote Kreuz auf weißem Grunde vereinbart. Dieser Akt bezeichnet die Geburtsstunde der weltumspannenden Organisationen vom Roten Kreuz.

Zwei Jahre später faßte der ideale Gedanke des Roten Kreuzes auch in Sachsen Boden: 1866 wurde der Sächsische Landesverein vom Roten Kreuz gegründet, 1867 unter dem Eindruck des kurz vorher überstandenen Krieges von der damaligen Kronprinzessin Carola der Albertverein als Frauenorganisation des Roten Kreuzes. In dem 1870 ausbrechenden Deutsch-Französischen Krieg hat auch das sächsische Rote Kreuz sein Wirken zum Segen der Frontsoldaten wie auch der Angehörigen in der Heimat voll aufnehmen können. In langen Friedensjahren auf das sorgfältigste vorbereitet und zahlenmäßig den zu erwartenden Anforderungen entsprechend, hat der Weltkrieg dem Roten Kreuz eine gewaltige, aber glänzend bestandene Belastungsprobe gebracht. Bei Ausbruch des Krieges bestanden im Verwaltungsbereich des Sächsischen Landesvereins 127 Sanitätskolonnen mit rund 5500 Mitgliedern.

Mit Beendigung des Krieges trat ein vorübergehender Stillstand ein, aber die Umstellung im Arbeitsbereich auf Katastrophenhilfsdienst, Unfallhilfeleistung usw. brachte ein erneutes Ansteigen. 1920 bestanden in Sachsen 180 Kolonnen mit 11 000 Mitgliedern, und wenn aus den Tätigkeitsberichten herausgegriffen wird, daß 1924 82 000, 1925 aber 155 000 Hilfeleistungen zu verzeichnen waren, ist der Beweis für die Bedeutung des Roten Kreuzes auch in der Friedensarbeit voll erbracht.

Der nationalsozialistische Umbruch brachte im November 1933 eine Umorganisation des Roten Kreuzes auch in Sachsen, insofern als durch die neuerlassenen Satzungen in jedem Reichsstatthaltergebiet eine Arbeitsgemeinschaft der Männer- und der Frauenorganisationen zu bilden war — der Landesverband Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes. Gleichzeitig erfolgte auch die Eingliederung der bisherigen Samariterkolonnen als Abteilungen des Roten Kreuzes. Die uneigennützige, selbstlose Arbeit, die die Mitglieder in treuer Hingebung an dieses schöne Ideal tätiger Hilfe bei Unglücksfällen, Massenveranstaltungen und wo sonst immer leisten, verdienen aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Roten Kreuzes ein Wort dankbarer Anerkennung.

— **Todesfall.** Nach kurzer Krankheit starb hier plötzlich der Theaterintendant Franz Gottscheid im 70. Lebensjahr. Gottscheid, der von Beruf Schauspieler war und sich durch seine Kunst einen großen Kreis von Freunden und Verehrern erworben hatte, wurde am Dienstag auf dem Trinitatisfriedhof zur letzten Ruhe bestattet.

lpr. **Erbbiologisch-rassenhygienischer Schulungskursus.** Das Reichsministerium des Innern beabsichtigt, zum Zwecke erbbiologischer und rassenhygienischer Ausbildung und Schulung für Aerzte einen einjährigen Kursus am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem zu veranstalten. Die Dauer des Kursus ist vom 1. Oktober 1934 bis 1. August 1935 festgesetzt. In Frage kommen in erster Linie jüngere Mediziner in Assistentenstellen oder Aerzte im kommunalen Dienste.

Dank an die Wahlhelfer

Bei der Volksabstimmung am 19. August 1934 hat uns eine große Anzahl Volksgenossen in bereitwilliger Weise als Abstimmungsvorsteher und -stellvertreter, Schriftführer und Beisitzer unterstützt.

Wir sprechen allen diesen pflichteifrigen Mitarbeitern für ihre wertvolle Hilfe den Dank der Stadtverwaltung aus.

Dresden, am 20. August 1934.

Der Rat zu Dresden.
Oberbürgermeister Zörner.

Luftschutz als Lehrfach

Die beste Lebenssicherung ist ein Vorrat praktisch erprobten Wissens auf möglichst vielen Gebieten. Und wenn vielleicht noch Leute meinen sollten, sie würden in plötzlicher Eingebung schon das Richtige tun, falls doch einmal Krieg ausbräche und der Feind ihre Stadt mit Brand-, Gas- oder Vernichtungsbomben belegen würde, ohne daß sie sich je praktisch auf diese, wenn auch fernliegende Möglichkeit vorbereitet hätten, so spielen sie mit ihrem eigenen und mit dem Leben anderer.

Die verdienstlichen Bemühungen der völlig privaten Organisation des Reichsluftschutzbundes,

Aufklärung über die Gefahr, die im Kriegsfalle aus der Luft droht und über die Sicherungsmaßnahmen, die meist mit einfachsten Mitteln durchgeführt werden können, in weiteste Kreise der Bevölkerung zu bringen, sind gerade in letzter Zeit sehr umfangreich gewesen. Wenn jetzt im Reichsluftschutzbund dazu übergegangen wird, eine Luftschutzschule ins Leben zu rufen, so hat sie damit in Fortsetzung ihrer in höchstem Maße gemeinnützigen Wirksamkeit den beispielgebenden Schritt vollzogen, der allen Gelegenheit bietet, sich nicht nur über die Praxis des Luftschutzes zu unterrichten, sondern sie auch zu erlernen und zu erproben. Zunächst sollen natürlich die Amtsträger der gründenden Bezirksgruppe, die Brand- und Hauswarte, die theoretischen und praktischen Kurse des neuartigen Schulungsunternehmens durchlaufen, Dann aber dient diese einzigartige Unterrichtsanstalt auch

der gesamten Bevölkerung,

um sie mit den Erfordernissen des Ernstfalles vertraut zu machen. Die Einrichtungen der Schule, die in weiten, für ihren künftigen Zweck vorzüglich geeigneten, teilweise hallenartigen Räumen eines ehemaligen Fabrikgebäudes untergebracht sind, sind bis ins kleinste den Tatsachen und Notwendigkeiten der kriegsmäßigen Situation angepaßt. Das Dachgestühl eines Wohnhauses mit Kammern und Luken, der kunstgerecht abgestützte Interimswohnkeller, der beinahe hermetisch verschließbare Gasschutzraum werden in natürlichen Abmessungen und den zu ihrer Sicherung verwendbaren Materialien ebenso gezeigt, wie Zweck und Bedienung der einzelnen Schutzvorrichtungen. Auf einer Hindernisbahn, die an Geistesgegenwart und Gewandtheit hohe Anforderungen stellt, wird sich die Eignung für den Luftschutzdienst besonders erweisen. Gewisse Veränderungsmöglichkeiten der technischen Herrichtungen werden gestatten, die Luftschutzstudenten und -prüflinge überraschend vor verschiedenste Situationen zu stellen. Auf diese Weise wird vor allem jede gefährliche Gewöhnung an Schablonenhaftes vermieden. In engem, sachlichem und räumlichem Zusammenhang mit der Schule und ihren Einrichtungen tritt

die Luftschutzausstellung

in Erscheinung, die bisher im Deutschen Hygiene-Museum untergebracht war und die in reicher Gegenständlichkeit alles das zeigt, was zum Luftschutz gehört.

*

Die Eröffnungsfeier

In der Eröffnungsfeier am Mittwochvormittag begrüßte der Bezirksgruppenführer Major a. D. Hasenohr von der Landesgruppe Land Sachsen im Reichsluftschutzbund die stattliche Anzahl von Ehrengästen und Sachverständigen, die der Einladung der Bezirksgruppe gefolgt waren. In längerer Rede ging er auf Wesen und Sinn des Luftschutzes ein, streifte die verschiedenen Arten der Schutzmöglichkeiten und betonte, daß der Luftschutz

gerade im industriellen Sachsen von hoher Bedeutung

ist. Bergwerksdirektor a. D. Dr.-Ing. Pilz erörterte Zweck und Einrichtung der Schule, die einen Beitrag zur Lösung des Problems der Schulung der Amtsleiter und der Einsatzkräfte liefern solle. Der Reichsluftschutzbund habe es sich zur Aufgabe gemacht, alle Bevölkerungskreise praktisch zu schulen und ihnen das richtige Verhalten im Ernstfall vorbereitend nahezubringen.

Ein Rundgang durch die Schulungsräume und eine Besichtigung der dort errichteten Anlagen schloß sich an. Sodann fanden auf dem Uebungsdachboden Uebungen statt.

Heimatschutz im Bauwesen

lpr. **Als erstes Land hat Sachsen ein Heimatschutzgesetz erlassen, um seine Denkmäler, insbesondere seine Bauwerke, vor Verfall und Verunstaltung zu bewahren. Der Schutz der Heimat bleibt indes einseitig und unvollkommen, wenn er sein Augenmerk nicht auch auf die unmittelbare Gegenwart richtet und die Entstehung von unerfreulichen Bauwerken und Ortsbildern verhütet. Der neue deutsche Volksgeist soll sich in klaren Bauformen, in zweckmäßiger Raumgestaltung und schlichtem Schmuck widerspiegeln.**

Das Sächsische Ministerium des Innern hat deshalb die sächsischen Baupolizeibehörden im Sächsischen Verwaltungsblatt angewiesen, den § 90 des Baugesetzes in diesem Sinne strenger als bisher anzuwenden und unschöne oder unzweckmäßige Entwürfe unter Umständen ohne weiteres zurückzuweisen. Die zeitraubende Bearbeitung solcher Entwürfe kann nicht Sache der Baupolizeibehörden sein; sie ist berufenen Architekten zu überlassen. Dringlichkeit der Arbeitsbeschaffung darf es nicht mehr rechtfertigen, daß unschöne oder unzweckmäßige Bauwerke entstehen, die dann auf unabsehbare Zeiten verunstaltend und störend wirken.

— **Die Gorbitzer Vogelwiese** findet vom [illegible] bis 5. September auf dem oberen Teil der Kammergutsfluren statt. Allerlei Veranstaltungen sind geplant. Mittwoch, den 5. September, ist Brillantfeuerwerk.

Ein Stoffbär ging verloren

Eine Kindertragödie ist hinter einer kleinen Anzeige verborgen. Die Anzeige sagt, daß ein kleiner Stoffbär mit Kleidchen im Waldpark Weißer Hirsch verloren wurde. Das scheint eine harmlose Sache. Stoffbär, nun ja: man wird einen andern kaufen. Sie sind nicht teuer. Und es gibt Millionen Stoffbären. Nur wer tiefer sieht, wird nachdenklich — und viele wurden es, als sie dies lasen. Eine Anzeige um eines Stoffbären willen . . .

Es ist schon so: an diesem kleinen Spielzeug hing ein großes Kinderglück, und das ist es wohl wert, daß die Oeffentlichkeit aufgerufen wurde. Ein großes Kinderglück, erzählt der Vater. Zwei Jahre war die Tochter, als eine Tante ihr den billigen, kleinen Bären im braunen Plüschfell — er war kaum größer als ein Federhalter — schenkte. Und sieben Jahre hat sie, die Puppen und Spielzeug im Ueberfluß hatte, nur den kleinen Bären gemocht. Er lag mit in ihrem Bett, als sie krank war, saß feierlich im Auto, wenn es sonntags in die Weite ging, besah sich kritisch mit seinem hübschen, stumpfnasigen Gesicht — es war seine einzige Schönheit — die bunten Geschehnisse im Weihnachtsmärchen. Kein Fest ohne Teddy! Keine Woche ohne ein neues Kleidchen, das sie ihm geschickt schneiderte. Wehe, wer ihn tadelte — und er hatte doch wirklich, als sie ihn mit Seife und Bürste mütterlich behandelt hatte, noch ein gut Teil seiner an sich nicht erheblichen Schönheit verloren. „Strauchdieb", sagt der Vater im Spaß von ihm. Da trifft ihn ein Blick wie der eines armen, geprügelten Tieres.

Und der Bär muß auch mit, als der Großvater die Annelore zu einem Spaziergang auf den Weißen Hirsch abholt. Herrlich: es gibt Eichhörnchen im Waldpark, sie kommen bis an die Bank und holen die Erdnüsse, die der Großvater vorsorglich mitgenommen hatte, aus der Hand. Kaum zu fassen, so schön ist das. Und: zum ersten, allerersten Male wird der Bär vergessen — das leblose Geschöpf über den lebendigen. Bleibt in seinem neuen, gelbseidenem Rock auf der Bank zurück.

Nach ein paar Kreuz- und Querwegen fällt es ihr ein. Eiliger Rückmarsch: der Bär ist weg. Sie will nicht mit heim, sie will auch den weißen Bären nicht, den der mitfühlende Großvater ihr kauft. Schluchzend, zusammengekauert sitzt sie in der Ecke des elterlichen Siedlungshäuschens in Briesnitz. Was bleibt übrig? Der Vater steigt mit ihr ins Auto: wieder auf den Weißen Hirsch. Sie guckt in jeden Papierkorb, läuft hinter jedem bunten Fetzen her, den der Wind dahintreibt. Wo ist der Bär? In tiefer Dunkelheit geht es heim. Sie hat keine Tränen mehr, sie ist wie erstarrt im Leid. Nur als der Vater ihr sagt, daß vielleicht ein Eichhörnchen ihn ins Nest getragen, ein armes Kind ihn gefunden hätte und sich nun daran freue, atmet sie einmal auf. Er braucht dann wenigstens nicht allein im finsteren Wald zu bleiben.

„Aber so eine gute Mutter wie mich bekommt er nie wieder." Wenn das arme Kind ihn zurückbrächte, würde sie ihm den ganz großen Weihnachtsbären dafür geben.

„Der kleine Bär ist weg", sagt sie tonlos, als andern Tags die Schulfreundin sie besuchen kommt. Und nun liegen zwei im Gras und schluchzen. Der Vater kauft ihr einen neuen. Er ist genau wie der verlorene. Aber sie schenkt ihm keinen Blick.

Die Eltern schütteln zuerst den Kopf. Die Annelore ist ein so gescheites Kind, eine der besten in der Klasse. Aber dann verstehen sie: die Sache mit dem Bären hat damit nichts zu tun. Das rührt an Tiefen. Ein richtiges Stück Mutterleid ist das.

„Ein buntes Tanzbilderbuch"

Kameradschaftsabend der „D. N. N."

Am Dienstagabend versammelte sich die gesamte Gefolgschaft der „Dresdner Neuesten Nachrichten" in dem mit den Fahnen der nationalen Erhebung festlich geschmückten Volkswohlsaal abermals zu einem Kulturabend. „Ein buntes Tanzbilderbuch" war das Motto, unter dem der Gefolgschaft der deutsche Tanz als kulturelles und künstlerisches Erlebnis vermittelt werden sollte.

Zu Beginn des Abends richtete der Betriebszellenobmann Sachse kurze Worte der Begrüßung an die über tausend Betriebs- und Familienangehörigen. Vor allem dankte er dem Verlag dafür, daß er den Abend ermöglicht hatte. Die enge Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft kam besonders in der Ansprache zum Ausdruck, die der Führer des Betriebes, Dr. Wolfgang Huck, an die Versammelten richtete. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, auch einmal mit den Familienangehörigen seiner Arbeitskameraden zusammen zu sein. Sie alle wüßten, daß er sich mit jedem verbunden fühle. Er erinnerte daran, daß zahlreiche Betriebsangehörige von Jugend auf in den „D. N. N." tätig sind, daß sie in dem Betrieb groß geworden sind und nun schon ihre Söhne in treuer Arbeit dem Betrieb dienen. Diese Zusammenarbeit seit Jahrzehnten habe eine enge Verbundenheit auch mit den Familien geschaffen. Dieses Zusammenstehen in gemeinsamem Streben sei heute besonders nötig. Wie wir draußen im politischen Leben in einer Front für Adolf Hitler stehen, so wolle der Betriebsführung und Gefolgschaft, zusammenhalten im Geiste des Führers Adolf Hitler. Diese Worte wurden mit lebhafter Freude aufgenommen.

Mit einem festlichen Marsch leitete die Tanzgruppe Steinbach dann in den künstlerischen Teil des Abends über. Der war, ein hübscher Auftakt zu den Veranstaltungen des nahen Herbstes, der Betrachtung des Tanzes gewidmet. Kunstschriftsteller Geo Becker gab einen Ueberblick über die Entwicklung unseres schönsten Gesellschaftstanzes, des Walzers, zeigte dann, wie in den Volkstänzen fremder Völker sich die Eigenart der Landschaft und das Temperament ihrer Bewohner spiegelt, und gab schließlich an den Tänzen der deutschen Stämme von der Donau bis zur Waterkant besonders launige Einführungen. Einführungen, denen Curt v. Kehinger am Klavier und Traude Steinbach mit ihrer Tanzgruppe jeweils das praktische Beispiel folgen ließen. Da hörte und sah man also, wie aus dem Ländler, diesem sorglos heiteren Bauerntanz, bei Schubert eine ernste, gefühlvolle Melodie über fast verdecktem Dreivierteltakt wird, wie C. M. v. Weber in seiner berühmten „Aufforderung" dann den Walzer konzertmäßig wirklich als Tanz verwendet, und wie dieser Rhythmus schließlich, dank Lanner und Strauß, volkstümlich wird.

Von den Felsgebirgen Skandinaviens bis in die geheimnisvolle Dämmerung orientalischer Tempel führte eine zweite Folge von Tänzen, die temperamentvoll mit einem Tschardasch einsetzte und in dem feierlichen indischen Kulttanz Traude Steinbachs wirkungsvollen Abschluß fand. Das Interesse, mit dem alle Arbeitskameraden diesen Darbietungen gefolgt waren, steigerte sich zu laut geäußerter Begeisterung im dritten Teil des Abends, der die „Sonnenseite des Lebens", der den deutschen Volkshumor, die Freude am Dasein in ihren vielfältigen tänzerischen Aeußerungen zur Geltung kommen ließ. Und so war am Schluß erreicht, was der Abend wollte: Belehrung in anmutiger Form, fröhliche Gemeinschaft, gemeinschaftliche Fröhlichkeit.

Betriebsobmann Sachse schloß die Veranstaltung, indem er aussprach, was alle fühlten: Dank an den Betriebsführer, der diese Stunden festlicher Geselligkeit ermöglichte, an die Künstler, die sie ausgestaltet hatten, und nicht zuletzt Dank an den Führer und Kanzler, der den Sinn für dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit in Arbeit und Freude wieder in uns geweckt.

Berufsberatung und Hitlerjugend

Die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel, deren Ziel die körperliche Ertüchtigung, die Pflege des Gemeinschaftslebens, weltanschauliche und charakterliche Erziehung der Jugend im Geiste des neuen Deutschlands ist, erstreckt ihre Sorge auch darauf, daß die Jugendlichen den richtigen Ansatz im Wirtschaftsleben finden. Sie arbeitet dabei eng mit den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter zusammen, die auf Grund ihrer Einrichtungen und Erfahrungen die nötige Uebersicht über die gesamte Lehrstellenlage, eine weitgehende Kenntnis der Betriebe und der Berufsaussichten besitzen.

Um die Zusammenarbeit noch fruchtbarer zu gestalten, sind nunmehr von der Reichsjugendführung und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Richtlinien für die gemeinsame Arbeit aufgestellt worden. In den Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsämtern, bei den Landesarbeitsämtern und bei der Hauptstelle der Reichsanstalt sollen Vertreter des sozialen Amtes der HJ. als Verbindungsmänner ernannt werden; damit soll erreicht werden, daß die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung jederzeit im engsten Einvernehmen zwischen diesen beiden Organisationen durchgeführt wird. Die Dienststellen der HJ. und des BdM. werden ihre vor der Berufswahl stehenden Angehörigen der öffentlichen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung zur Beratung und Vermittlung zuführen. Sie unterbreiten den Berufsberatungsstellen Unterlagen über die körperliche und geistige Veranlagung und Leistungsfähigkeit der Jugendlichen, soweit sie aus dem äußeren und inneren Dienste der HJ. bzw. des BdM. bekanntgeworden sind.

Besondere Sorgfalt wird bei der Zusammenarbeit auf die Betreuung wirtschaftlich schwacher Jugendlicher gelegt werden, für die gemeinschaftlich Beihilfen für die berufliche Ausbildung beschafft werden.

Die der HJ. bekanntwerdenden Lehr- und Ausbildungsstellen werden von ihr den Arbeitsämtern zur Besetzung gemeldet.

Neue Fahnen der Landespolizei

Feierliche Uebergabe durch den Innenminister

N. Dresden, 21. August

Am Dienstag, vormittag 11 Uhr, fand in Dresden auf dem Hofe der festlich geschmückten alten Pionierkaserne in der Königsbrücker Straße, durch Innenminister Dr. Fritsch, in dessen Begleitung sich der Leiter der 1. (Polizei) Abteilung des Ministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. v. Burgsdorff, befand, die

feierliche Uebergabe der neuen Fahnen

an die sächsische Landespolizei statt. Dem feierlichen Akt wohnten als Ehrengäste bei: Reichsstatthalter Mutschmann mit seinem Adjutanten, Standartenführer Loos, Oberst Raschig als Vertreter des auf Urlaub befindlichen Reichswehrdefehlshabers Generalleutnant List, weiter der Chef des Stabes der 4. Division, Oberst Olbrich, der Chef der sächsischen Schutzpolizei, Polizeioberst Thierig, an der Spitze einer großen Anzahl seiner Offiziere, Oberbürgermeister Zörner, Polizeipräsident Hille mit Polizeimajor Walther und Adjutant Polizeihauptmann Richter, SA.-Gruppenführer Schepmann, für den verhinderten SS.-Gruppenführer Freiherrn v. Eberstein SS.-Oberführer Döring mit Herren ihrer Stäbe sowie Vertreter des Feldjägerkorps, des SS.-Sonderkommandos und der sächsischen Schutzpolizei. Unter dem Befehl des Kommandeurs der sächsischen Landespolizei, Polizeigeneral Wahrburg, hatten zwei Hundertschaften, die vom Obersten der Landespolizei, Meißner, geführt wurden und aus Wachtmeistern der verschiedenen Standorte zusammengestellt waren, Frontaufstellung genommen. Zu ihrer Rechten die Stäbe der Landespolizeiinspektionen und der beiden Ausbildungsleitungen Dresden und Leipzig, sodann das Musikkorps. Nachdem der Kommandeur dem Innenminister gemeldet und dieser die Meldung an Reichsstatthalter Mutschmann weitergegeben hatte, schritten beide die Front ab. Danach übergab

Innenminister Dr. Fritsch

die beiden neuen Fahnen, die inzwischen vor der Front Aufstellung genommen hatten, den beiden Polizeieinheiten Dresden und Leipzig. Er hielt dabei folgende Ansprache: Die Fahnen, die euch, meine Kameraden, nunmehr vorausflattern, sollen euch das

Symbol deutscher Ehre und deutscher Heldenhaftigkeit

sein. Als solches Symbol deutscher Ehre flatterten die Fahnen einst vor den Bataillonen des Großen Königs von Preußen; als solches Symbol deutscher Heldenhaftigkeit wehten deutsche blutgetränkte Fahnen in den Freiheitsschlachten von 1813; als das gleiche Symbol flatterten sie im Winde der Feldschlachten von 1871. Und dann kam jener Tag, dessen 20. Wiederkehr wir vor einigen Wochen feierlich begangen haben, an dem die deutschen Fahnen wieder Zeugen einer deutschen Volksgemeinschaft geworden sind. Als dann das deutsche Volk zerbrochen war, formte sich eine Bewegung, die aufs neue die Fahne der Einigkeit erhob. In diesen Jahren ist es

wieder wahr geworden, was es heißt, um eine Fahne kämpfen.

Die Treuen dieser Bewegung blieben um die neue Fahne geschart, sie blieben der Bewegung, dem Führer, der Fahne treu. Ihr, meine Kameraden von der Polizei, habt manchmal gegen unsre Bewegung stehen und marschieren müssen. Wir wissen, daß ihr es getan habt auf Befehl und aus Disziplin, daß ihr selbst aber im Innersten eures Herzens überzeugt waret, daß diese Bewegung Deutschland wieder zu Ehren bringen wird. Die Sächsische Landespolizei hat bislang noch keine Fahne gehabt.

Nun soll auch euch, Kameraden, diese Fahne wie der SA. und SS. und der PO. voranflattern.

Sie sei auch euch das Symbol der Vermählung des Guten aus der alten Zeit mit dem Neuen, das unsre Bewegung für Deutschland gebracht hat. Sie zeigt auf der einen Seite das Staatswappen als das Sinnbild der Stammesverbundenheit und auf der andern Seite das Hakenkreuz im weißen Felde als Zeichen der unlösbaren Verbundenheit der Polizei mit dem nationalsozialistischen Staate und dem Führer Adolf Hitler. Wohlan, laßt euch eure Fahne voranflattern! Sie sei auch euch Symbol der Ehre, der Kameradschaft und der aus diesen beiden Eigenschaften geborenen Treue und

Symbol des Glaubens an die Vollendung des Werkes unsres Führers Adolf Hitler.

Führt sie in Ehren und stoßt aus eurem Reihen den, der sie jemals verraten, den, der sie jemals mit Schande beflecken sollte!

Hierauf richtete

Reichsstatthalter Mutschmann

eine Ansprache an die Landespolizei, in der er zum Ausdruck brachte:

Kameraden der Landespolizei! Ich freue mich, daß Ihnen heute Ihre Fahne übergeben worden ist. Der Eid auf die Fahne verpflichtet,

nicht nur der Fahne, sondern auch dem Führer die Treue

zu bewahren. Ihr habt mit dem Eid die Pflicht übernommen, als innere Organisation für den inneren Schutz Deutschlands zu sorgen, eine Pflicht, die in unsrer Zeit etwas ganz andres bedeutet, als in der Vergangenheit. Sie als die Berufenen müssen jederzeit bereit sein, den deutschen Geist, der heute ohne Hitler-Geist nicht denkbar ist, in alle Schichten des Volkes hineinzutragen. Deshalb müssen Sie sich als Hüter des Staates immer so benehmen, wie es von einem Führer verlangt wird, denn Sie sind nicht nur gemeinhin die Hüter der Ordnung, sondern auch

die verantwortlichen Diener am nationalsozialistischen Geiste.

Wenn erst am vergangenen Sonntag das deutsche Volk dem Führer sein Vertrauen ausgesprochen hat, so sehen wir darin auch den Willen zur Mitarbeit aller, diesen Geist im ganzen Volk lebendig werden zu lassen. Wenn 10 Prozent des deutschen Volkes noch nicht dazu bereit sind, so ist es unsre Pflicht, auch diese von unserm ehrlichen Willen zu überzeugen. Ich hoffe, daß Sie in diesem Sinne die Fahnen heute übernommen haben und sich Ihrer hohen Pflichten bewußt sind, die Sie durch Ihren Eid an diese Fahnen binden. In diesem Sinne begrüße ich Sie als die Hüter des Staates.

Innenminister Dr. Fritsch, Reichsstatthalter Mutschmann und Polizeigeneral Wahrburg schreiten die Front ab

Die neuen Fahnen der Landespolizei

Der Kommandeur der Landespolizei, Polizeigeneral Wahrburg,

übernahm die Fahnen mit einem Treuebekenntnis, in dem er namens der Landespolizei deren ehrerbietigsten Dank darbrachte für die Auszeichnung, die ihr durch die Verleihung der Fahnen zuteil geworden ist. „Wir grüßen", so betonte Polizeigeneral Wahrburg, „unsre Fahnen als ein Symbol der Freiheit, der Ehre und des heldischen Sinnes. Unser Bekenntnis bekräftigen wir erhobenen Herzens mit dem Rufe: Unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, unser geliebtes deutsches Volk und unser Deutschland Sieg Heil!"

Die Truppe stimmte mit den Ehrensätzen begeistert in den Heilruf ein, worauf unter den Klängen der Musik das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied aufbrausten. Nachdem der Reichsstatthalter und der Innenminister noch die Front der Ehrenabordnung des Feldjägerkorps abgeschritten hatten, fand die Feier mit einem schneidigen Vorbeimarsch der beiden Hundertschaften, der die straffe Ausbildung unserer Landespolizei zeigte, und der Ehrenabordnung des SS.-Sonderkommandos ihr Ende.

— **Eingemeindungen.** Das Sächsische Ministerium des Innern gibt im „Sächsischen Verwaltungsblatt" bekannt, daß sich folgende Gemeinden vereinigt haben: mit Wirkung vom 1. April 1934 die Gemeinde Stein mit der Stadt Hartenstein, mit Wirkung vom 1. Juni 1934 die Gemeinden Schweinsburg, Kleinhessen und Culten unter dem Namen „Schweinsburg", mit Wirkung vom 1. Juli 1934 die Gemeinde Sahlis mit der Stadt Kohren unter dem Namen „Kohren-Sahlis", die Gemeinden Tautenhain und Oelsnitzhain unter dem Namen „Tautenhain" und die Gemeinde Neudörfchen mit der Gemeinde Dittersbach (Amtshauptmannschaft Flöha) und mit Wirkung vom 1. August 1934 die Gemeinden Mulda und Randeck unter dem Namen „Mulda-Randeck".

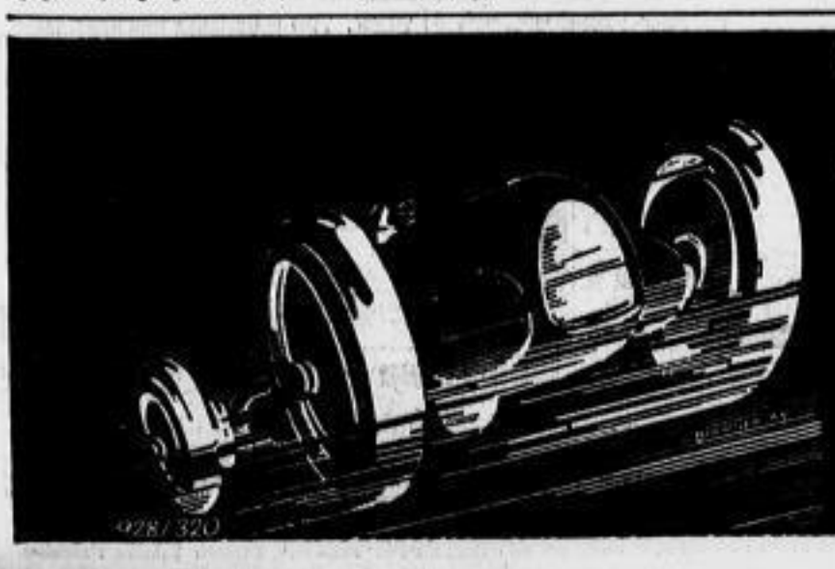
— **Verbot des Weltbundes rußlandsdeutscher Selbsthilfe.** Das sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den Weltbund rußlandsdeutscher Selbsthilfe samt seinen etwaigen Unterverbänden für das Gebiet des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Verbände betätigt, sie auf andre Weise unterstützt oder den durch sie geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird bestraft.

— **Kündigung von Jagdpachtverträgen.** Mit Rücksicht auf die durch das Reichsjägergesetz bedingten erheblichen Abänderungen der jagdlichen Verhältnisse hat das sächsische Wirtschaftsministerium mit Zustimmung des Reichsjägermeisters auf Grund von § 66 Abs. 1 des Reichsjagdgesetzes bestimmt, daß die vor dem Inkrafttreten des Reichsjagdgesetzes abgeschlossenen, am 1. September 1934 noch laufenden Jagdpachtverträge spätestens bis zum 30. September 1934 vom Pächter oder Verpächter zum 31. März 1935 vorzeitig gekündigt werden können.

— **Personalnachricht.** Der Leiter der medizinischen Klinik am Staatlichen Krankenstift Zwickau, Professor Dr. Grote, ist, wie bereits gemeldet, an das neue Rudolf-Heß-Krankenhaus als Leiter nach Dresden berufen worden. Professor Grote ist ein Jahr als Nachfolger von Professor Eskuchen in Zwickau tätig gewesen. Er wird sein Amt am 1. Oktober antreten.

— **Warenabgabe in den Theatern und Lichtspielhäusern.** Das sächsische Wirtschaftsministerium hat, einem Ersuchen des Reichsarbeitsministeriums entsprechend, angeordnet, daß die Abgabe von Waren in Theatern und Lichtspielhäusern auch außerhalb der Ladenschlußzeiten zugelassen ist, sofern die Waren hinter der Eintrittskontrolle verabreicht werden und nach Art und Menge zum Verzehr an Ort und Stelle dienen.

Rackow • Altm. 15 • Prosp. frei • Ruf 17137



HANS STUCK auf

AUTO UNION SIEGT

im Großen Bergpreis von Deutschland, 19. August 1934, in neuer Rekordzeit und gewinnt damit die

Deutsche Bergmeisterschaft 1934

Ehrenpreis des Chefs des Kraftfahrwesens, Obergruppenführer Huhnlein,
Ehrenpreis der badischen Staatsregierung und
Ehrenpreis der Stadt Freiburg

W. WINKLER siegt auf DKW in der Motorrad-Klasse bis 250 ccm

AUTO UNION A.-G.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

37 Erkrankte nach Pilzgenuß

× **Plauen, 22. August**

In den letzten Tagen sind 37 Personen wegen Pilzvergiftung in das Plauener Stadtkrankenhaus eingeliefert worden. Als großes Glück ist es zu betrachten, daß die Erkrankten rechtzeitig in die Hände erfahrener Aerzte kamen, so daß sie vor einem qualvollen Tod bewahrt blieben. Die Vergiftungen sind auf den Genuß von Pantherpilzen zurückzuführen, den die Pilzsucher mit dem ähnlich aussehenden Perlpilz verwechselt haben. Da die Unterscheidungsmerkmale beider Pilze so unbedeutend sind, daß selbst erfahrene Pilzkenner sich sehr leicht irren können, empfiehlt es sich für alle Pilzsucher, auch für diejenigen, die den Perlpilz genau zu kennen glauben, ihre Hand von diesem Pilz wegzulassen.

Ein Wildschutzgebiet

Kh. **Colditz.** Im großen Colditzer Forst wurde ein Natur- und Wildschutzgebiet mit Umzäunung geschaffen, das sich schon deshalb seit langem als nötig erwies, als das Wild den ganzen Sommer über durch Ausflügler, Pilz-, Beeren- und Holzsucher dauernd beunruhigt wurde. Auch einige Wildäcker hat man innerhalb dieses Schutzgebietes angelegt, um die anliegenden Feldbesitzer etwas zu schützen, da das Wild dadurch seltener als bisher auf die Feldfluren hinüberwechseln wird. Für die Bewohner der Umgebung steht immer ein 1700 Hektar großes Waldstück zur Verfügung.

Todessturz im Betrieb

sd. **Pirna, 21. August**

Im hiesigen Stahlwerk stürzte der 51 Jahre alte Kranführer Böhme aus Pirna-Copitz beim Gradenräumen von der Kranrolle in die fünf Meter tiefe Grube. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen er erlag.

Auf der Ferienreise ertrunken

sd. **Flöha.** Der beim hiesigen Reichsbahnbetriebsamt beschäftigte Reichsbahnoberinspektor Schulze, der sich auf Urlaub in Berchtesgaden aufhielt, ist dort beim Baden ertrunken.

In der Grube verunglückt

sd. **Oelsnitz.** Am Montag wurde auf der Gewerkschaft Gottes Segen der Bergarbeiter Fritz Günther an einem Kohlenort von hereinbrechendem Gestein getroffen. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung, einer schweren Schulterverletzung und einem Fußgelenkbruch ins Krankenhaus gebracht werden.

Arbeits- und Sportkameraden bestohlen

sd. **Radeberg.** Aus den Kabinen der Sportler in der Hüttermühle wurde Geld gestohlen. Als die Sportler vom Spiel zurückkamen und sich ankleiden wollten, mußten sie feststellen, daß aus den Kleidungsstücken von vier Sportlern Geldbeträge in Höhe von 1,50 M. bis 10 M. abhanden gekommen waren. Die Täter konnten zunächst nicht ermittelt werden. Als aber von einem der Sportsleute am nächsten Tag der Fall den andern Sportlern mit warnenden Worten bekanntgegeben wurde, fiel auf, daß einer der Dabeistehenden plötzlich rot wurde und mit seinem Rad das Weite suchte. Es wurde sofort seine Verfolgung aufgenommen. Zwei junge Leute aus Radeberg konnten festgenommen werden. Sie gaben schließlich die Tat zu. Ein dritter Komplice, der im Auto nach Sebnitz gefahren war, wurde dort festgenommen. Auch dieser Täter stammt aus Radeberg. Das Tun der Burschen ist um so verwerflicher, als sie ihre eigenen Sportgenossen, die zum Teil arbeitslos waren, hatten um ihr Geld bringen wollen. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte sichergestellt werden. Die Geldbörsen wollen die Burschen angeblich in die Röder geworfen haben. Einer der Festgenommenen mußte auch zugeben, kürzlich in einem Radeberger Betrieb seinen Arbeitskollegen um 5 M. bestohlen zu haben.

Gefängnis für einen Erpresser

Vor dem Dresdner Schöffengericht mußte sich der 43 Jahre alte Georg W. wegen versuchter Erpressung verantworten. Der Angeklagte, der aus Dresden stammt und hier die Schule besucht hatte, war im Februar in Nürnberg in Schutzhaft genommen, Mitte März aber freigelassen worden. Er wandte sich nach Dresden, wo er in seinem Beruf als „Werbeleiter" kein Fortkommen fand und deshalb die verschiedensten Leute um Darlehen anging.

In den zur Anklage stehenden Fällen benahm er sich, weil er nicht die gewünschten Beträge erhielt, überaus dreist und unverschämt und ließ sich dazu hinreißen, Erpressungen zu versuchen. Von dem Direktor seiner ehemaligen Schule, den er aufsuchte, hatte er entgegenkommender Weise drei Mark als Unterstützung erhalten, und der Dank war, daß er ihn mit beleidigenden Briefen überhäufte, in denen er weiteres Geld verlangte. In diesem Fall galt eine Erpressung nicht für erwiesen. Einem Kaufmann in Radebeul, dem er das Angebot einer „geschäftlichen Beteiligung" gemacht hatte, setzte er durch einen Drohbrief zu und forderte einen größeren Geldbetrag. Aehnlich erging es einem Dresdner Rechtsanwalt, den der Angeklagte in Anspruch genommen hatte und von dem er, nachdem er wegen seines frechen Auftretens hinausgeworfen worden war, unter Drohungen ebenfalls Geld verlangte. Einen andern Erpressungsversuch verübte er an einer Barangestellten.

Genau so unverschämt, wie sein Auftreten bei Begehung der Erpressungen gewesen war, führte sich der Angeklagte auch vor Gericht auf, wo er mit nie versiegendem Wortschwall die Zeugen mit Vorwürfen für ihr angeblich unsoziales Verhalten überhäufte und sich erdreistete, sich in diesem Zusammenhang auf den Führer Adolf Hitler zu berufen. Das Gericht hatte von der „Geistesverfassung" des Angeklagten, von der dieser selbstgefällig sprach, seine besondere Meinung und verurteilte ihn wegen versuchter Erpressung in drei Fällen zu sieben Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Die Preise in den Markthallen

Im Großhandel ist Marken-, Molkerei- und Landbutter in der Menge der Zufuhr unverändert, im Preise jedoch höher. In Preißelbeeren ist geringer Eingang. Aepfel, Birnen und Pflaumen sind über Bedarf vorhanden. Hiesiger Wein ist erstmalig am Platze, ausländischer Wein in Zufuhr unverändert, im Preise billiger. Ausländische Pfirsiche sind beachtet. Grünwaren werden gut abgesetzt. Inländische Kartoffeln sind ausreichend vorhanden. Pilze werden viel begehrt.

Notierungen in der Markthalle Antonsplatz vom 22. August

Kartoffeln: neue 580—600 Pf. pro Zentner, ausl. 10 Pf., neue hiesige 7 Pf. pro Pfund, gelbe 65 Pf. pro 10 Pfund, Salatkartoffeln 10 Pf. pro Pfund.

Grünwaren: Petersilie 50, Spinat 10—12, Kerbel 40, inl. Zwiebeln 12, grüne Bohnen 25—30, Schoten 40—50, Tomaten 8—13, Karotten 12—15, Rotkraut 15—18, Weißkraut 10—12, Weißkraut 15, Meerrettich 50—70, inl. Salatgurken 10—20 Pf. pro Pfund.

Obst-, Süd- und Gartenfrüchte: inl. Tafeläpfel 15—23, Wirtschaftsäpfel 10—15, Kochäpfel 5—10, Wirtschaftsbirnen 15—18, Kochbirnen 10—15, Tafelbirnen 20—25, Pflaumen 18—25, Heidelbeeren 25—28, Preißelbeeren 35, Pfirsiche 35—50, ausl. Weintrauben 28—60, Ananas 110—120 Pf. pro Pfund.

Pilze: Champignons 25—120, frische Steinpilze 25—30, Gelbling 65, gemischte frische Pilze 25—35 Pf. pro Pfund.

Butter: Deutsche Molkerei 158—166, feine Molkerei 154—160, Ausland 150—160, Molkerei 146—156, Land 140—156, Koch- und Back- 140 Pf. pro Pfund.

Eier: inl. 8—11, ausl. 9—10, gestpl. Handelsklassen 9—11 Pf. pro Pfund.

— **Christliche Laiengemeinschaft für Schriftenmission.** Am 23. August 20 Uhr im Goldenen Lamm, Leipziger Straße 230, Evangelisationsversammlung durch einen indischen Missionar.

— **Diamantene Hochzeit** feiern morgen, Donnerstag, den 23. August, der pensionierte Schmiedemeister der Brauerei zum Felsenkeller, Hermann Rausch und seine Frau Emilie geb. Lange, Zwickauer Straße 4, 1., in voller geistiger und körperlicher Frische.

— **80 Jahre alt.** Der Handelsvertreter Rudolf Haase (Tuchhandlung), Friedrichstraße 80, vollendet am 23. August 1934 sein 80. Lebensjahr. Er erfreut sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische.

— **Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Reichsbahn-Heimfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Endorf (Obb.) am 26. August, aus Misdroy (Ostsee) am 25., aus Großmöllen bei Köslin am 25., aus Bad Kösen am 25., aus St. Peter (Nordsee) am 28. und aus Wat auf Föhr am 28. August.

— **Erlöserkirche.** Am 23. August 20 Uhr im höhm. Pfarrhaussaal, Paul-Gerhardt-Straße 30, Wiederbeginn der Bibelstunden. Pfarrer Lic. Dr. Gerstlon bespricht den Kolosserbrief.

— **Studentische Arbeiterunterrichtskurse.** Wir beginnen folgende Ferienkurse: 1. Englisch, Fortsetzung Nr. 31/32 vom Sommersemester; Leiterin Berger; Beginn Mittwoch den 22. August 19 Uhr, 2. Volksschule, Carolastraße. 2. Französisch, Fortsetzung 30; Leiter Rebbach; Beginn Freitag den 24. August 19 Uhr, 2. Volksschule, Carolastraße. 3. Algebra, Fortsetzung von 16; Leiter Neu...; Beginn Freitag den 24. August 19 Uhr, 2. Volksschule, Carolastraße. 4. Englisch, Fortsetzung von 33/34; Leiter Jentsch; Beginn Mittwoch den 29. August, 2. Volksschule, Carolastraße. 5. Stenographie, Fortsetzung von 27; Leiter Böhme; Beginn Donnerstag den 23. August 19 Uhr, Studentenhaus, Bücherei. Neuanmeldungen am ersten Abend.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** 22. August 15 Uhr Damentreffen, Drachenschänke am Lindeschen Bad.

— **Deutscher Reichskriegerbund „Kyffhäuser".** Bezirksverband Dresden. 23. August 20 Uhr im „Italienischen Dörfchen" Vereinsführer- und Kassierer-Besprechung.

— **Bund der Filmamateure,** Ortsgruppe Dresden. Am 23. August 20.30 Uhr Versammlung Hotel Deerlich, Bismarckstraße 14.

— **Deutsche Angestelltenschaft,** Zweiggruppe Weißeritzplatz. 23. August 20 Uhr im „Krenkelhof", Krenkelstraße 26, Lustiger musikalischer Abend.

— **Klub Anglo-Français** (Herrensprachklub). Jeden Donnerstag 20 Uhr Union-Hotel, Bismarckstraße: English lecture and conversation.

Parteiamtliche Anordnungen

Die Kreispropagandaleiter haben dafür zu sorgen, daß bis 25. August die Wahlpropaganda aus dem Straßenbild entfernt ist. HJ. und Deutsches Jungvolk stehen zu diesem Zweck auf Anforderung zur Verfügung.

Salzmann, Gaupropagandaleiter.
Harbauer, Gaugeschäftsführer.

*

An die Führer der Banne und Jungbanne im Gebiete 16 (Sachsen) HJ.

Im Einvernehmen mit der PO. gibt der Gebietsführer bekannt, daß jeder Bannführer dafür Sorge zu tragen hat, daß die Gliederungen der HJ. und des Deutschen Jungvolkes sich auf Anfordern der PO. zur Beseitigung der für Wahlpropaganda angebrachten Plakate und Schriften zur Verfügung zu stellen haben.

Der Stabsführer des Gebietes 16 (Sachsen) HJ.
Möckel, Bannführer.

Mütterschulkurse

In Verfolg der parteiamtlichen Bekanntmachung betr. „Fachliche Schulung", in der erneut festgestellt wird, daß auch die Durchführung fachlicher Schulungsveranstaltungen jeglicher Art dem Gauschulungsamt rechtzeitig unter Beifügung von vollständigen Lehrplänen und Personalbogen der Referenten anzumelden sind, wurde zwischen der NS. Frauenschaft, Gau Sachsen, und dem Gauschulungsamt Sachsen folgende Vereinbarung getroffen:

Der Reichsmütterdienst im deutschen Frauenwerk wird künftig im Gau Sachsen in jedem Kreis Mütterschulungskurse veranstalten. Durch diese Lösung erübrigen sich alle Schulungsveranstaltungen, die das Gebiet der Frau betreffen, und sind hiermit verboten. Spezielle Fachschulkurse werden entsprechend der oben angeführten Anordnung jeweils wie bisher vom Gauschulungsamt genehmigt werden.

Gauleitung Sachsen.
gez. Martin Mutschmann, Gauleiter.
Gauschulungsamt Sachsen.
gez. Studentkowski, Gauschulungsleiter.
NS. Frauenschaft, Gau Sachsen.
gez. Loise Rühlemann, Gaufrauenschaftsleiterin.

„Kraft durch Freude" veranstaltet:

Für die Seefahrt mit dem Urlauberschiff „Monte Olivia" sind der Kreisabteilung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" infolge des großen Andranges weitere hundert Plätze zur Verfügung gestellt worden. Die Fahrt findet vom 1. bis 8. September statt. Der Preis der Fahrt beträgt 40 M. einschließlich Verpflegung und Unterkunft sowie Anfahrt nach Stettin. Die „Monte Olivia" fährt nicht, wie bisher, nach Norwegen, sondern in den dänischen Meerbusen und in den Oslo-Fjord. Mit der Fahrt verbunden sind Besichtigungen von Kiel und Hamburg. Die Fahrt wird beendet in Hamburg. Meldungen müssen sofort in den Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront abgegeben werden.

— **Straßenbahnnachrichten.** Auf der Kraftomnibuslinie K wird der Streckenteil Waldschlößchen—Nordgrundbrücke wegen zu geringer Benutzung an Werktagen nicht mehr befahren. Sonntags fährt der erste Wagen nach der Nordgrundbrücke 12.30 Uhr ab Wedrich.

— **Martin-Luther-Kirche.** 23. August 20 Uhr Wiederbeginn der Bibelstunden (Epheserbrief), Martin-Luther-Platz 5.

Kleine Lokalchronik

Edelpelze gestohlen

In der Nacht zum Mittwoch zertrümmerten Einbrecher die Schaufensterscheibe eines Pelzwarengeschäfts in der Marschallstraße und stahlen aus der Auslage 2 Bündel mit je 20 schwarzen Persianerfellen. Die Felle sind etwa 40×35 Zentimeter groß, ohne Hals- und Beinstücke. Auf der Rückseite befinden sich weiße Bandstempel mit den Aufschriften „Cherrierfarbe Leipzig" bzw. „Braufeller" (mit Bildsymbol, 3 Ringen und 7 Sternen) sowie Rechenstempel, Zahlen und Buchstaben darstellend. Die Bündel sind ferner mit weißen Metallplomben mit den Bezeichnungen „A. F. C. Leipzig" und „A. P." versehen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 88.

Einbrecher in Kleingärten

Verschiedene Kleingartenanlagen wurden in der letzten Zeit wiederholt von Einbrechern heimgesucht. In rücksichtsloser Weise wurden Lauben aufgebrochen und ihres Inhalts beraubt. Mitunter haben die Diebe die gesamte Einrichtung mitgenommen. Außer Geschirr, Tischwäsche, Kleidungsstücken, Liegestühlen, einer Fruchtpresse, Hängematten usw. haben sie aus einer Laube ein dreiteiliges Sonnenzelt, bestehend aus 27 Meter grau-weißem Schneiderleinen, entwendet. Die einzelnen Bahnen sind I, II, III gezeichnet.

Diebstähle in der Jahresschau

Gestohlen wurden aus einer Halle der Jahresschau 7 Stück Heißschaltapparate, Marke Lemon. Jeder Apparat besteht aus Unterdruckmesser, 1 Spiegel und 2 Schläuchen. Wer kann über ihren Verbleib Angaben machen?

Verwahrt

wird im Polizeipräsidium eine braune, doppelreihige Lederjacke, die eine wegen Diebstahls festgenommene Person im Mai d. J. von einem Lastkraftwagen auf dem Freiberger Platz gestohlen haben will. Der Eigentümer kann sich werktags von 11—14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamts melden.

Die Flucht vor dem Gestern

U.-T.-Lichtspiele

Das Gestern war hart für Mary Richards, die, eben aus dem amerikanischen Zuchthaus entlassen, ein neues Leben beginnen will. Aber die Ehe mit Jim, der sie in seine verbrecherischen Kreise hineingezogen hatte, verhindert eine Heirat mit dem braven Taxiführer Harry Glynn, der sie schätzen und lieben gelernt hat. Hier setzt das Drama dieses Films ein mit einer inneren Spannung, aber auch mit einer psychologischen Feinheit, wie man sie selten in einem amerikanischen Film findet. Sylvia Sidney, die die Rolle der Mary Richards spielt, zeigt hier eine neue Seite ihrer ungewöhnlichen Darstellungskunst. Georg Raft gibt den Chauffeur als selbstsicheren, aber ehrgeizlosen Gentleman-Arbeiter, dem das Mädchen der treibende Impuls wird, vorwärts zu streben, großzügig aufzubauen. Bis er dann, ein wenig Emporkömmling, die „Damen der Gesellschaft" anziehender findet als seine tapfere Gefährtin, bis Jim aus dem Zuchthaus ausbricht und ältere Rechte wieder geltend macht und damit die Handlung eindeutig einem Ende zutreibt, das reich ist an sensationellen Momenten.

— **Deutsche Glaubensbewegung,** Gemeinde Dresden, Christianstraße 31. Am 22. August 20 Uhr in der Kaufmannschaft, Ostraallee, Eingang Maxstraße, Schulungsabend mit Gäbes. Thema: „Grundhaltung des deutschen Glaubens."

— **Neustädter Kegelklub.** 22. August Abendwanderung nach dem Aehrengarten, Loschwitz. Treffpunkt 19.45 Uhr Kurfürstenplatz, Albertbrücke. Linie 8, 5, 14, 26.

— **Ehrenbund Sächsischer Weltkriegsteilnehmer,** Ortsgruppe Dresden, 22. August 20 Uhr Kameradschaftsabend mit Preisschießen im Restaurant zur Neuen Post, Am See 3. Ehemalige Kriegsteilnehmer sind herzlich willkommen.

— **Ehem. IV. Bezirksschüler Dresden.** 22. August 19.30 Uhr im Restaurant „Aehrengarten", Loschwitz.

Neigung zu Gewitter

Wetternachrichten vom 22. August

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert gestern	Temperaturen: Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Wind: Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe in cm
Dresden	+15	+27	+13	SO	1	3	—	—
Leipzig	+14	+26	+12	WSW	1	[illegible]	—	—
Riesa	+14	+27	+12	still		[illegible]	—	—
Altenberg-Bärenb.	+11	+26	+7	SSO	1	[illegible]	—	—
Zwickau	+16	+26	+12	still		[illegible]	—	—
Chemnitz	+13	+26	+12	still		[illegible]	—	—
Plauen	+15	+26	+12	WSW	[illegible]	[illegible]	—	—
Annaberg	+15	+24	+12	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Fichtelberg	+10	+20	+14	SSW	[illegible]	[illegible]	—	—
Warnemünde	+16	—	—	S	[illegible]	[illegible]	—	—
Hamburg	+15	[illegible]	+12	SO	[illegible]	[illegible]	—	—
Aachen	+19	[illegible]	+14	S	[illegible]	[illegible]	—	—
Swinemünde	+14	[illegible]	—	SW	[illegible]	[illegible]	—	—
Königsberg	+14	[illegible]	+15	W	[illegible]	[illegible]	—	—
Berlin	+14	[illegible]	+13	OSO	[illegible]	[illegible]	—	—
Breslau	+15	[illegible]	+13	O	[illegible]	[illegible]	—	—
Frankfurt	+15	[illegible]	+9	NNO	[illegible]	[illegible]	—	—
München	+16	[illegible]	+16	still		[illegible]	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 21. Aug. 14 Uhr: 750,9 — 39 Proz.; 21. Aug. 21 Uhr: 751,1 — 65 Proz.; 22. Aug. 7 Uhr: 750,4 — 70 Proz.

Witterungsverlauf: Heiter, dann Bewölkungszunahme.

Sonnenscheindauer: 13,1 Stunden.

Die Wetterlage: Das Tiefdruckzentrum, das am Dienstag bereits über Schottland lag, hat sich nordostwärts bewegt und wird wohl nunmehr in dieser Richtung fortschreiten. Deutschland befindet sich andererseits im Grenzbereich des Tiefs und weist bei uneinheitlicher Bewölkung trockenes Wetter auf. Randbildungen des Tiefs können bei uns morgen leichte Einwirkung erlangen. Kräftiger Zustrom von Seeluft ist nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten für den 23. Aug. abends bis 23. Aug. abends: Zeitweilig auffrischende Winde aus Richtungen um Südwest. Wechselhafte Bewölkung. Warm. Gewitterneigung. Sonst keine beträchtlichen Niederschläge.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: ◎ still, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; ● Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
21. August	−23	−111	−64	−36	−90	+25	+44	−77	−286
22. August	−11	−135	−70	−100	−96	+24	+41	−76	−284

Wasserwärme in Dresden am 22. August früh: 20 Grad C.

Für Akad. (Damen u. Herr.) Stenogr., amerik. u. ital. Behdg. Prosp. Allm. 15. R. u. Dipl.-Hdl. Dr. F. Raskow

Zu vermieten

Wohnungen

Möblierte Zimmer

1–2 gut möbl. Z. ...

Leere Zimmer

Sonstige Räume

Kesselsdorfer Straße ist in allerbester Lage ein sehr schöner **Laden** an zuverlässigen Mieter zu vergeben. Bewerber werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten unter „B F 3397" an die Expedition dieses Blattes.

Laden

Kolonialw. u. Lebensmittel moderner, großer, zweifenstr. Laden mit anschließend. Wohnung außerhalb Dresdens, per sofort od. später zu vermieten. August Böhme, Dresden-N. 6, Alaunstraße 17.

Schlafstellen

PFÜTZE & CO. G.M.B.H.
Bahnspediteure:
Dresden-N., Eisenbahnstr. 2 52796
Dresden-Fried., Waltherstr. 34 25576
Möbelspediteure:
Dresden-Fried., Waltherstr. 34 25576

Mietgesuche

Wohnungen

2-Zimmerwohnung m. Büroraum per 1. 9. gesucht. Off. u. „P Z 6840" Exp. d. Bl.

2 leere Zimmer Schweizer oder Münchner Viertel bevorzugt, mögl. mit Bad u. Garage, für sofort gesucht. Angebote unt. „A M 3334" an die Exped. d. Blatt.

Geldverkehr

RM. 700 ...

Suche 400 M. ...

Unkündbare Darlehen — Hyp. z. Kauf von Möbeln, Autos, gewerbl. u. landwirtsch. Maschinen, z. Entschuldung, Existenzgründung durch Deutsche Spar-Bank Potsdam e. G. m. b. H., Zwecksparunternehmen unt. Reichsaufsicht. Geschäftsstelle: Dresden-A., Moritzstr. 8, II.

Darlehen und Hypotheken unkündbar, ... Alfred Klemmer, Dresden-A. 1, Waisenhausstr. 25, I.

G. m. b. H.-Mantel der Tiefbaubranche zu verkaufen. Vermittlung von Interessenten (Vermittler verbeten) unter „B M 3349" an die Expedition dieses Blattes.

Beteiligungen

Bei mißbräuchlicher Benutzung des Offertendienstes unterer Zeitung wird die Weiterbeförderung der Offerten abgelehnt.

Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Berliner Funkausstellung 1934

Von unserm Sonderberichterstatter

II.

Berlin, im August

Telefunken, um darauf zurückzukommen, baut heute als neue Type den „Kurier“. Das ist ein Einkreis-Zweiröhrenempfänger, der an Stelle des früheren Wiking tritt. Es ist ein Geradeausempfänger mit einstellbarem Sperrkreis, der mit der steilen REN 914 ausgerüstet ist und als Endröhre die Schutzgitterröhre RENS 1374 besitzt. Er kann auch an Gleichstromnetze bei 110 Volt sehr gut angeschlossen werden. Der Lautsprecher, den er eingebaut besitzt, ist wie bei allen andern Telefunkenapparaten voll dynamisch.

Eine Stufe höher steht der „Meistersuper“ für Gleich- und Wechselstromnetzanschluß mit 3 Röhren, 20 Millivolt Höchstempfindlichkeit und einer Trennschärfe von 1:300. Wie der Name sagt, ist es ein Super, der für rund 100 Sender namentlich geeicht ist. Am Eingang befindet sich die 4-Gitter-Röhre ACH 1. Er besitzt 3 Wellenbereiche, 19 bis 51 Meter, 200 bis 585 Meter und 700 bis 2000 Meter, mit derselben Zwischenfrequenz, die heute außerhalb des Luxemburger Senders liegt.

Dann kommt in der Reihe ein Geradeausempfänger für beide Stromarten mit hoher Trennschärfe, der Telefunken 345 für Mittel- und Langwellen, automatischen Schwundausgleich, Lautstärke- und Klangregler. Ihm schließt sich als Spitzenleistung der Superhet „Deutschland“ an mit 4 Zwischenfrequenzkreisen, einem fest eingestellten Saugkreis und 8 Röhren mit der höchsten Empfindlichkeit von 5 Millivolt.

Nach ihm wäre noch der „Kamerad“ zu erwähnen, der vor allem die Aufgabe hat, in kleineren und größeren Sälen und Werkstätten den Lautsprecher für die Arbeitsgefolgschaft hinreichend zu speisen. Er hat eine geringere Empfindlichkeit, aber eine sehr hohe Ausgangsenergie, die einem Ultrakraftsprecher genügend Energie zuleitet. Daneben zeigt Telefunken noch Verstärker, Mikrophone und verschiedene Lautsprecher, darunter als stärksten ein Gerät für 150 Watt, das 1000 Meter weit deutlich spricht. Und nicht zu vergessen: einen Spezialapparat für das Auto mit allem Zubehör.

Wir kommen nun zu den beiden Großfirmen Siemens u. Halske und AEG., die mit Telefunken eng verwandt und verschwägert sind. Aeußerlich sind wohl in die Augen fallende Unterschiede vorhanden, aber im Innern und in vielen Einzelheiten stimmen sie überein. Der Hauptunterschied liegt in der technischen Ausbildung der Abstimmskala, über deren Bequemlichkeit und Uebersichtlichkeit nur das individuelle Urteil des Käufers entscheiden kann. In der allgemeinen Form ähneln sich die Apparate, die in diesem Jahre durchweg in sehr vornehmen Holzgehäusen untergebracht sind.

Siemens zeigt uns einen kleinen neuen Fernempfänger, Siemens 26, der etwa dem Kurier entspricht. Dann kommt der Siemens 37, der dadurch gekennzeichnet ist, daß er die altbekannte und bewährte Reflexschaltung anwendet. Es ist ein 3-Röhren-Super. Der Siemens 48 ist ein 4-Röhren-Superhet, und der Super Siemens 57, der an der Spitze steht, ist ein 5-Röhren-Super. Alle diese größeren Apparate haben für die Erleichterung der Einstellung ein sogenanntes Länderband. Weiterhin sind auf dem Stand noch der Ultrafrequenzkreis zu sehen, die „Sirufer“-Spulenkerne, Meßgeräte, Störsuchgeräte, ein Gebiet, auf dem Siemens führend ist, und die andern Zubehörteile zum Rundfunk, darunter natürlich auch Schutzantennen und dergleichen.

Die AEG. bringt den 2-Röhren-Einkreisempfänger Geadux, dann den Mehrröhren-Super, nämlich den Supergeatron, einen 3-Röhren-Superreflexempfänger für alle Wellenbereiche, überdies in dieser Beziehung dem Geadux gleich, Kurzwelle, Mittelwelle, Langwelle. Dann den 4-Röhren-Super-Geadem und schließlich den großen Super-Geador als Spitzengerät mit einer Endstufe von 8 Watt Leistung am Schluß. Ebenso Sperrkreise usw. Alle die Apparate haben eine sehr ansprechende und deutliche Skala für die genaueste Einstellung der Wellen.

Nach der Erwähnung dieser großen Telefunkenfamilie wenden wir uns den andern Firmen zu, die ebenfalls wesentliches zur allgemeinen Entwicklung beigetragen haben. An erster Stelle sei da die Firma Seibt erwähnt, die bahnbrechende Arbeit verrichtet hat. Sie führt zwei Geradeausempfänger und zwei Super als Zweikreis-2-Röhren- und 3-Röhren-Empfänger vor. Das Spitzengerät ist der 4-Röhren-Superhet „Reichssuper“ mit einer Endleistung von 3 Watt und einer Trennschärfe 1:800 bei 9 Kilohertz Unterschied also zwischen den einzelnen Sendern.

Neben ihm verdient Lorenz Erwähnung, der ausgezeichnete Fabrikate, einen 2-Röhren-Reflexempfänger und zwei Super für hohe Ansprüche vorführt.

In jeder Beziehung marschiert natürlich das Sachsenwerk an der Spitze. Am Anfang steht der klar und übersichtlich gebaute Olympia Rekord, der wie alle Nachfolger eingebauten dynamischen Lautsprecher hat. Ihm folgt der Olympia Reflex, der natürlich Reflexschaltung zur Verstärkung besitzt. Er leistet mit zwei Röhren dasselbe wie früher mit drei. Es folgt nun der Olympia Super mit Tonblende. Und der Olympia Reflexsuper, aber nur für Wechselstromanschluß, den man als Spitzengerät des Sachsenwerks ansprechen darf. Originell ist die Vergrößerung des Ortsnamens des gerade eingestellten Senders, der über der eigentlichen Skala in vergrößerter Schrift erscheint.

Siegfried Hartmann

(Ein weiterer Artikel folgt)

Rundfunk / Donnerstag, 23. August

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauern.
6.00 Aus Berlin: Funkgymnastik.
6.20 Schwimmen in der HJ. Heinz Mägerlein.
6.35 Aus Köln: Frühkonzert.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik.
8.20 Schallplatten.
11.30 Für den Bauern.
[illegible] Die Dresdner [illegible].
[illegible] Beliebte Ouvertüren (Schallplatten).
[illegible] Unterhaltungskonzert des Funk-Orchesters, Leipzig.
[illegible] HJ. weiß sich zu helfen. Heinz [illegible].
[illegible] Vom Deutschlandsender: Start der Sonnenwendstaffel am Haus des Führers am Obersalzberg.
17.00 [illegible]: Sonate für Violine und Klavier G-Dur (Uraufführung). Gespielt von [illegible] (Violine) und Gerhard Puchelt (Klavier).
17.35 Die Minnesänger als Hüter des Reichsgedankens. Friedrich Bauer.
18.00 Die Leipziger Herbstmesse zwischen Exportoffensive und Belebung der Wirtschaft. [illegible] Rudolf Siegemann.
18.20 Feierabend. 1. Nun müß'n wir aber leben an ... Alte Volksballaden und Moritaten. Zusammenstellung und verbindender Text: Walter Steinbach. 2. „Deutsches Volksliederspiel.“ Von Hermann Fischer. Für vier Singstimmen und Klavier. Werk 32. Ausgeführt von Charlotte Sommer (Sopran), Henriette Lehne (Alt), Wilhelm Ulbricht (Tenor), Philipp Göpelt (Baß). Am Flügel: Theodor Blumer.
19.55 [illegible] der Woche. Prof. Dr. Helmut Berve.
20.10–22.00 Aus der Funkausstellung Berlin: Der Musikwinkel macht Feierabend. Arbeiter aus Sachsen und Thüringen singen, spielen und tanzen. Leitung: Josef [illegible].
Dazwischen: 22.20–22.30 Nachrichten.

Deutschlandsender

6.00 wie Leipzig.
6.30 Aus Berlin: Musik am Morgen. Kapelle Arthur Andrae.
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.00 Die deutsche Sprache als Zeugnis deutscher Geschichte und deutscher Kultur. Manuskript: [illegible].
9.40 Landwirtschaftlicher Lehrgang.
10.10 Die heitere Saar. Eine Hörfolge (Aufnahme).
10.50 Schulfeiern der Oberstufe in der Volksschule. Leitung: Arthur [illegible].
11.30 Stunde der Scholle. „Der alte Dorfplan.“ E. Haase.
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert der Orchestergemeinschaft der Landesmusikerschaft Schlesien. Leitung: Friedrich [illegible].
15.15 [illegible].
15.30 Aus Werken Franz v. Blons (Schallplatten).
16.15 [illegible], der Hahn. Ein Kinderhörspiel nach dem Roman von [illegible]. (Aufnahme.)
16.40 [illegible]: Gedichte vom Handwerk.
16.50 Konzert aus dem Garten der Funkausstellung. Ausführende: Das Orchester des Deutschlandsenders unter Leitung von [illegible]. Dazwischen [illegible] wie Leipzig.
17.00 [illegible]. Hans Werner [illegible].
17.45 Große deutsche Rundfunkdichter erzählen. Ein Rundgespräch.
18.10 Bekannte Opern- und Operettenarien. Gesang: [illegible]. Am Flügel: Georg [illegible].
18.40 [illegible].
19.00 Halali! Jägermusik vom deutschen Blasorchester [illegible]. Jägerlatein von Jo Hanns Rösler.
20.00 Kernspruch.
20.10 Bei den Mädels von Neubels. Funkbild aus dem Landjahrheim Neubels bei Köslin.
20.30 Sinfoniekonzert. Ausführende: Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Heinrich Laber. In der Pause: 21.00–21.10 Der Deutschlandsender erinnert ...
22.00 Nachrichten.
22.20 Viertelstunde Funktechnik. Oberingenieur Nairz.
22.35 Das nächtliche Lied. Eine Folge aus Musik und Dichtung von [illegible].
23.00–0.55 Die besten Tanzkapellen der Welt (Schallplatten).

Interessantes von andern Sendern

20.10 Köln: Märchen und kleine Musik.
20.15 Frankfurt: Sinfoniekonzert.
20.15 Stuttgart: Sinfoniekonzert.
20.15 Wien: Aus dem Festspielhaus in Salzburg: Konzert der Wiener Philharmonie. Dirigent: A. Toscanini.
20.45 Mailand: Opernübertragung.

DAS FACHGESCHÄFT DER NEUSTADT
Alle Funkneuheiten 1935 • Vom Volksempfänger bis zum Superhet • Bau abgeschirmter Hochantennen
KÖNIGSBRUCKER STR. 24 • Tel. 50066
RADIO-WACHE Inh. Curt Wache

Radio-Färber
Bayreuther Straße 40 – Ruf 48285
das Fachgeschäft das jeden zufriedenstellt

RADIO Geräte aller Fabrikate Störschutz und Bastelteile Installation durch den Fachmann BOHR
Ringstr. 14 a. Bismarckdenkmal

Solange Vorrat reicht
Saba statt 245.- 165.00
Blaupunkt statt 220.- 178.00
Eswe statt 248.- 188.00
bequeme Teilzahlung
Volksempfänger 76.00
Wochenrate von 1.00 Mark an
A. Menzel jun.
Hechtstr. 60, Bürgerstr. 23
Telefon 54144

Neueste Modelle der Funkausstellung!
Unverbindliche Vorführung! Sachgemäße Bedienung! Bequeme Teilzahlung!
Haufe nur Wettinerstraße 20

Radio-Barth
Dresdens ältestes Spezial-Fachgeschäft
Tel. 11083 ROSENSTR. 7
führt alles und stellt jeden zufrieden

Das Neueste von RADIO-GERÄTEN sehen und hören Sie im Fachgeschäft
OTTO FRIEBEL
Ziegelstraße Eckhaus Steinstraße — Fernsprecher Nr. 14964

Wir kaufen unser Rundfunkgerät in der
Gefra-Funk-Schau
Struvestr. 1, Ecke Prager Str. Ruf 17202
Die alterfahrenen, vertrauenswürdigen Funkfachleute haben uns restlos zufriedengestellt und sind laufend bemüht, unsere Wünsche zu erfüllen.

11 Jahre Radio!
11 Jahre zufriedene Kunden
Fachmännische Bedienung
Daher beim Einkauf Ihr Vorteil!
Teilzahlung auf alle Apparate
Der bekannte Funkfachmann Ing. Arthur Schmidt, Ziegelstr. 7 Tel. 18000
Große Ausstellung Ringstraße 54, Zeit-Radio

Radio-Röhre
das altbekannte Fachgeschäft, erfüllt alle Ihre Ansprüche. Viktoriastr. 18

Radio Ringer
10 Jahre Fachgeschäft
Schandauer, Ecke Lauensteiner Straße 34
Fernruf 38883

Volksempfänger VE 301 für 1.05 RM. pro Woche
auf Raten über Elgas — Anzahlung 7.70 RM. — durch
Gärtner & Co. Radioapparate Telephon 2000 Marschallstraße 39
Alle neuen Typen der Funkausstellung lieferbar

Vertrau auf Zschau!
Fachm. Beratung Ia. Kundendienst
Eigene Reparaturwerkstatt
Radio-Elektro-Zschau
Maxstraße 17 Ruf 15102 Wettinerstr. 48
Spez.: Abgeschirmte Antennen! Entstörung elektr. Geräte!

Radio Bevor Sie kaufen, holen Sie sich einwandfreie Auskunft beim Funkfachmann. [illegible]jährige Erfahrung. Bequeme Teilzahlung.
Willy Seltmann Rundfunk-Spezialgeschäft
Rosenstraße 19 — Tel. 26881

Familien-Anzeigen

Am 21. August folgte unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Herr

Christian Woßlick
Oberpostschaffner i. R.

im Alter von 84 Jahren seiner kürzlich verstorbenen Gattin in die Ewigkeit nach.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-A., Kesselsdorfer Straße 87, 2.

Die Beerdigung erfolgt Freitag den 24. August nachmittags ¼4 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus.

Innigen Dank

allen denen, die bei dem schweren Verluste meines lieben Gatten und Vaters, Herrn

Johannes Grafer
Oberstraßenwart i. R.

ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und [illegible] Geleit bewiesen haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hermann für seine trostreichen Worte, seinen lieben Kollegen vom [illegible], den Sängern für den erhebenden Gesang sowie allen Freunden, Bekannten und den werten Hausbewohnern.

In stiller Trauer
Hedwig verw. Grafer und Lotte.

Dresden-A., [illegible]straße 8, den 23. August 1934.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Montag nacht entschlief nach nur kurzem, schwerem Leiden, plötzlich unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Göbel
Schneidermeister

im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Minna Göbel geb. [illegible] im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden 20, Weidentalstraße 58, den 20. August 1934.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. August nachm. 3 Uhr auf dem Johannis-Friedhof in Dresden-Tolkewitz statt.

Statt Karten

Allen denen, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Zeidler

ihre Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und [illegible] Geleit bewiesen haben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Ganz besonders den werten Hausbewohnern für das liebevolle Mitempfinden während ihres langen Krankenlagers, Herrn Pfarrer Hermann für seine tröstenden Worte am Sarge sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

In tiefer Trauer
Wilhelm Zeidler
Familie [illegible]
Familie [illegible] Türmih

Dresden-A., Reichenbachstraße 15, den 23. August 1934.

Tiefbewegt von der Fülle der Verehrung und Liebe durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem so überaus schmerzlichen Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Emilie verw. Appel

sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Krille für seine trostreichen Worte, dem Musikzug der NSBO. für die erhebende Trauermusik, den Siedlern von Briesnitz sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer
Familie Hartmann, Landwäscherei
Familie Appel

Dresden-Briesnitz, Wiesenweg 13, den 21. August 1934.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen.)

Geboren: Herrn Walter [illegible] und Frau [illegible] geb. [illegible], Dresden, eine Tochter. Herrn Kurt [illegible] und Frau Charlotte geb. [illegible], Dresden, ein Sohn. [illegible]

[illegible]

Aerztliche Anzeigen

Dr. Friedrich, Zahnarzt
Aerztehaus am Postplatz
Alle Krankenkassen, Tel. 29920 zurück

Dr. Nebesky zurück

Fußpflege [illegible]

Dentistin Linda Sowaldnig
Blochmannstraße 30, 1. — zurück
Alle Krankenkassen Ruf 1994[illegible]

Dentist Bitter Struvestraße 12 zurück

Geschäftsaufgabe
Das sagt alles
Möbelhaus Struvestr. 8
Küchen — Schlafzimmer

Gegr. 1900 Pelz-Etage
Wettinerstraße 36, nur I. Stock
Inh.: Carl Dreier u. Erich Papsdorf Kürschnermeister
Füchse, Jäckchen, Kasaks Mäntel, Besatzfelle

Beamtenkasse [illegible]

Sterbekasse [illegible]

Gallensteine?? operationslos. Kur 10 M. Auskunft: G. Hüsel, Dresden, Münchner Str. 18.

Handels- und Industrie-Zeitung

Donnerstag — Dresdner Neueste Nachrichten — 23. August 1934

Die Rettung der Milchwirtschaft

Der Tiefstand der Milchpreise vor der Regelung der Milchwirtschaft durch den Nationalsozialismus und das Chaos auf dem Milchmarkte sind allgemein bekannt. Die Frischmilch wurde früher oft aus entfernten Gegenden nach den Verbrauchszentren gebracht, während die Milcherzeuger in der Umgebung der betreffenden Städte ebensooft ihre Milch verarbeiten mußten. Diese unwirtschaftliche Belieferung der Märkte führte naturgemäß zu einer auf die Dauer untragbaren Ueberhöhung der Milchpreisspanne. Nur durch eine Regelung des Milchmarktes in Gestalt der Milchversorgungs- und Milchwirtschaftsverbände, nur durch eine Zusammenfassung der Milcherzeuger, der Molkereien und des Milchhandels konnte der Wirrwarr beseitigt und dem Bauern ein angemessener Preis für die Milch garantiert werden. Daher ist auch die Vermarktung der Trinkmilch durch den Bauern untersagt worden, der seine Milch an die zuständige Molkerei zu liefern hat.

Die Erfolge der Marktregelung für Milch sind offensichtlich. Die Verteilungsspanne bei der Trinkmilch konnte im Durchschnitt um 2 bis 3 Pfennig gesenkt werden, die dem Bauern als erhöhter Preis zugute kommen. Der Bauer kann auf lange Sicht mit festen Milchpreisen rechnen. Es ist ferner Vorsorge getroffen, daß auch in Zeiten stärkster Milchlieferung keine katastrophalen Preisstürze erfolgen und das Angebot glatt untergebracht werden kann. Sehr wesentlich ist vor allem die erzielte Besserung des Werkmilchpreises durch Einführung von Ausgleichsabgaben und Zuschlägen, ferner der Preisausgleich zwischen den Fern- und Nahzonen. Die frachtungünstig gelegenen Erzeuger sind nicht mehr wie früher benachteiligt, sondern kommen in den vollen Genuß der verbesserten Milchpreise, nach dem nationalsozialistischen Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz geht.

Jeder weitblickende Bauer wird es verstehen, daß es notwendig war, den freien Absatz von Frischmilch zu beschränken, das Selbstmarkten zu verbieten. Er wird gern seine Milch an die Molkerei liefern und diese kleinen Einschränkungen und Pflichten auf sich nehmen. Sie liegen ebensosehr im Interesse des gesamten Bauernstandes wie auch in seinem eigenen. Denn nur durch die Wahrung der Disziplin ist die Durchführung der Marktregelung und die damit verbundene Preisaufbesserung und der Ausgleich der Preise für die verschiedenen Milcharten möglich. Die Vorteile der gebesserten Preise und der festen Kalkulationsmöglichkeit auf lange Sicht sind der Lohn für diese selbstverständliche Beschränkung der Bewegungsfreiheit. Es ist absolut verfehlt, wenn Nörgler und Besserwisser diese Pflichten als unerträgliche Belastungen bezeichnen. Alle diese Kritikaster sollen sich gesagt sein lassen, daß eine Auflockerung der Marktregelung wieder zu einem Chaos auf dem Milchmarkte, zu außerordentlichen Preisstürzen, unerträglichen Preisspannen zwischen den einzelnen Milcharten und erhöhten Handelsspannen führen müßte.

Es ist bezeichnend, daß der deutsche Bauer heute im Durchschnitt ca. 10 Pf. — dank den Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung — für seine Milch ab Hof erhält, während in den Vereinigten Staaten die Milchpreise im Großhandel sich auf 8 Pf. stellen und in Dänemark der Milchpreis — es gibt dort nur Notierungen der Molkereigenossenschaften — ab Meierei zur Zeit nur 4 Pf. beträgt! Der deutsche Bauer hat es auch nicht nötig gehabt, seine Kühe zu „verschrotten", wie es beispielsweise noch in der letzten Zeit in Holland und in Dänemark notwendig wurde, wo Zehntausende von Milchkühen zu Fleischmehl oder Konserven verarbeitet werden mußten. — Es steht außer Zweifel, daß ohne die Marktregelung für die Milch die deutschen Milchpreise, auch dank der Konkurrenz der ausländischen Butter, weiterhin katastrophal gesunken wären. Selbstverständlich hat uns auch, abgesehen von der Eindämmung der ausländischen Buttereinfuhr, die Arbeitsbeschaffungspolitik der nationalsozialistischen Regierung mit ihrer weitgehenden Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der damit erzielten Steigerung der Kaufkraft vor weiteren Preisstürzen bewahrt.

Mit die bemerkenswerteste Tatsache an der Marktregelung und Preisaufbesserung für die Milch ist die ausgebliebene Belastung des Verbrauchers. Die Verkaufspreise für Milch in der Stadt brauchten nicht erhöht zu werden, da die Preiserhöhung für den Bauern auf Kosten der Handelsspanne durchgeführt werden konnte. So erhält heute der Bauer höhere Preise für seine Milch, während der Verbraucher dieselben Preise zahlt, aber dazu noch den Vorteil hat, daß sie nicht dauernden Schwankungen unterworfen sind, sondern auf lange Sicht stabil bleiben. Auch hier wird also der sozialistische Grundsatz des Nationalsozialismus und der Volksgemeinschaft verwirklicht, indem Erzeuger und Verteiler einen angemessenen Lohn für ihre Arbeit erhalten, während der Verbraucher einen Preis zahlt, der seiner Kaufkraft entspricht und für ihn durchaus tragbar ist.

Regelung des Absatzes von Kartoffeln

lpr. Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln hat auf Grund der Verordnung über die Regelung des Absatzes von Kartoffeln vom 31. Juli 1934 und der Anordnung des Reichsnährstandes vom 1. August 1934 wichtige Einzelheiten über den Kartoffelabsatz bekanntgegeben.

Für das Gebiet einer Landesbauernschaft wird ein Gebietsbeauftragter, für bestimmte Bezirke werden Bezirksbeauftragte, für eine oder mehrere Gemeinden Ortsbeauftragte ernannt. Diese Beauftragten sind für die Durchführung der von dem Reichsbeauftragten veranlaßten Maßnahmen verantwortlich.

Für Speisekartoffeln werden Mindestpreise festgesetzt, die nicht unterschritten werden dürfen. Der Ankauf von Speisekartoffeln seitens der Händlerschaft (einschließlich der Genossenschaften) bei Erzeugern darf nur auf Grund eines Schlußscheines erfolgen, der für das ganze Reich Gültigkeit hat. Der Schlußschein wird vom Käufer ausgestellt. Der Käufer ist verpflichtet, den Kaufabschluß dem Gebietsbeauftragten zu melden. Zu diesem Zweck muß eine Durchschrift des Schlußscheines an den Gebietsbeauftragten eingesandt werden.

Schlußscheinhefte sind vom Händler bei der zuständigen Landesbauernschaft Sachsen, Hauptabteilung IV, Dresden-A. 1, Bürgerwiese 22, Ruf 13301, und von den landwirtschaftlichen Genossenschaften bei der Landesbauernschaft, Dresden-A. 1, Hauptabteilung III, Sidonienstraße 13, Ruf 27447, zu beziehen.

Der Abschluß von Kommissionsgeschäften und der waggonweise Versand unverkaufter Kartoffeln ist verboten. An den Hauptverbrauchsplätzen werden durch die Gebietsbeauftragten Meldestellen errichtet, an die in das Gebiet der Meldestellen eingeführte Speisekartoffeln von den Käufern (Händlern und Genossenschaften) täglich gemeldet werden müssen. Der An- und Verkauf der Kartoffeln für die industrielle Verarbeitung wird bis zum 1. September 1934 verboten, jedoch können unter besonderen Umständen Ausnahmen gestattet werden. Kartoffeln zu Fütterungszwecken dürfen nur unter der Bezeichnung „Futterkartoffeln" gehandelt werden. „Feldkartoffeln" und „unsortierte Kartoffeln" dürfen nicht mehr in den Verkehr gebracht werden. Die durch die Absatzregelung entstehenden Kosten werden durch eine Umlage je Zentner gedeckt. Die Vorschriften der Anordnung sind seit dem 16. August 1934 in Kraft.

Die Regelung des gesamten Geschäftsverkehrs in Speisekartoffeln ist in der „Regelung des Absatzes von Kartoffeln im Gebiete der Landesbauernschaft Sachsen" zusammengestellt worden, die in der Ausgabe des „Sächsischen Bauer" Nr. 33 vom 19. August 1934 S. 651 u. ff. bekanntgegeben und außerdem in Form eines Merkblattes sämtlichen Amtshauptmannschaften und Gemeinden zugesandt worden ist.

Die Verteilung von Arbeitskräften

Eine neue Verordnung des Reichswirtschaftsministers

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

Aus dem verständlichen Bestreben, beim Kampf gegen die Arbeitslosigkeit tatkräftig mitzuarbeiten, haben in den letzten Monaten zahlreiche Stellen sich auf die verschiedenste Weise um die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere durch Austausch von Beschäftigten gegen Unbeschäftigte bemüht. Hierdurch sind Unklarheiten über die Zuständigkeiten sowie über Art und Umfang dessen, was auf diesem Gebiet tragbar ist, entstanden, die bei den beteiligten Kreisen, und zwar sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeiter und Angestellten, eine gewisse Unsicherheit ausgelöst haben.

Es hat sich daher als erforderlich erwiesen, die Verteilung von Arbeitskräften nach einheitlichen Richtlinien und unter einheitlicher Führung vorzunehmen. Nach einer soeben im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Stellvertreter des Führers der NSDAP. erlassenen Verordnung vom 10. August ist allein der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt, die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere ihren Austausch zu regeln. Dabei wird es sich vor allem um die Frage des Austauschs von jugendlichen Ledigen gegen ältere, insbesondere verheiratete kinderreiche usw. Arbeitslose handeln sowie um die Möglichkeit, weibliche Arbeitskräfte durch männliche zu ersetzen.

Einwirkungen andrer Stellen auf diesem Gebiete sind künftig verboten. Als solche Einwirkung gilt nach der Verordnung auch das Verlangen von Auskünften aller Art, insbesondere auf Grund von Fragebogen. Der Präsident der Reichsanstalt ist ermächtigt, mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers die erforderlichen Anordnungen und Richtlinien zu erlassen. Sie sind in Kürze zu erwarten.

„Verband der Werbungtreibenden"

Der Werberat der deutschen Wirtschaft teilt mit, daß der Verband der Werbungtreibenden E. V., Berlin, auf seine Veranlassung gegründet worden ist. Der Verband soll einerseits die Belange aller deutschen Werbungtreibenden dem Werberat und den Behörden gegenüber vertreten. Anderseits soll er dem Werberat die Möglichkeit bieten, mit der Gesamtheit der Werbungtreibenden in engster Fühlung zu bleiben, ihnen Wünsche und Anregungen des Werberates zu übermitteln und die Anwendung der Bestimmungen des Werberates in dessen Sinne beeinflussend sicherzustellen. Der Verband berät in Zusammenarbeit mit dem Werberate seine Mitglieder über alle Fragen, die auf seinem Arbeitsgebiete liegen, namentlich insoweit die Auslegung und Anwendung der erlassenen Bekanntmachung in Betracht stehen. Der Werberat legt Wert darauf, daß alle deutschen Werbungtreibenden der Organisation als Mitglied angeschlossen sind, damit den von ihm erlassenen Richtlinien überall restlos Rechnung getragen wird. Der Werbungtreibende selbst schützt sich durch die Mitgliedschaft beim Verbande und dessen Inanspruchnahme vor Nachteilen, die entstehen können, wenn er, vielleicht nur aus Unkenntnis, die Vorschriften mißachtet.

Die Verschiebungen im Welthandel

Im zweiten Vierteljahr 1934 wies die Mengenbewegung im Welthandel nach halbjähriger Stagnation wieder Ansätze zu einer Aufwärtsbewegung auf. Der in Reichsmark (Goldbasis) umgerechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern (90 bis 95 Proz. des gesamten Welthandels) nahm nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1934 zwar um etwa 2 Proz. ab. Da aber das internationale Preisniveau (auf Goldbasis) in annähernd gleichem Umfang sank und da zudem der Welthandel vom ersten zum zweiten Vierteljahr aus jahreszeitlichen Gründen sonst abzunehmen pflegt, dürften die umgesetzten Mengen konjunkturell zugenommen haben. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1933 ist der Welthandel wertmäßig gesunken, mengenmäßig aber leicht gestiegen und hat damit etwa den Umfang vom zweiten Vierteljahr 1932 wieder erreicht.

Im zweiten Vierteljahr hat nun auch die Einfuhr der Ueberseeländer, die bisher auf sehr niedrigem Stand verharrt hatte, trotz der Preisrückgänge und entgegen der Saisontendenz erstmalig zugenommen. Diese bedeutsame Wandlung kommt in der Entwicklung der Einfuhr fast aller wichtigen Ueberseeländer zum Ausdruck.

In den europäischen Ländern hielt die konjunkturelle Zunahme der Einfuhr in vermindertem Umfang an. Außer in Deutschland und den mitteleuropäischen Industrieländern nahm die Einfuhr diesmal auch in der Mehrheit der europäischen Agrarländer zu. Gesunken ist die Einfuhr nur in Großbritannien, Frankreich, Belgien-Luxemburg, den Niederlanden, Dänemark und vor allem in Rußland (UdSSR). Bei den genannten westeuropäischen Ländern, deren Einfuhr sich während der letzten Jahre auf verhältnismäßig hohem Stand gehalten hatte, war die Abnahme aber ganz oder zum größten Teil jahreszeitlich bedingt.

Auch in der Ausfuhr verschiedener europäischer Länder war eine Besserung gegenüber dem Vorvierteljahr festzustellen. In Schweden, Finnland, Estland, Lettland und Oesterreich führte eine größere saisonmäßige Zunahme des Holzexports zu einer Steigerung der Gesamtausfuhr. In Großbritannien und Frankreich blieb der saisonübliche Rückgang der Ausfuhr beträchtlich hinter dem Umfang früherer Jahre zurück. Eine bedeutende konjunkturelle Minderung der Ausfuhr zeigte sich dagegen in Deutschland, Rußland (UdSSR.) und in Italien.

Die Aktienziffer stellte sich im Durchschnitt der Woche vom 13. bis 18. August auf 79,40 gegen 79,03 in der Vorwoche. Das Kursniveau der sechsprozentigen festverzinslichen Wertpapiere belief sich ohne Reichsanleihe im Wochendurchschnitt auf 87,50 gegen 87,44.

Das Wrack des Lloyddampfers „Dresden" ist vom Norddeutschen Lloyd an zwei Verschrottungsunternehmen in Norwegen verkauft worden. Die Abwrackarbeiten werden am Unfallsort sofort begonnen werden.

Dr. Widmann Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung. An Stelle des wegen Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand getretenen Präsidenten Kissel ist der bisherige Ministerialdirektor bei der Vertretung Württemberg in Berlin Dr. Rudolf Widmann zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung ernannt worden.

Zur Faserstoffverordnung vom 19. Juli 1934 hat der Reichswirtschaftsminister eine Ergänzungsverordnung erlassen, nach der einige kleinere Verschiebungen im Geltungsbereich der Arbeitsstreckung stattfinden. Für Saisonbetriebe ist die Möglichkeit geschaffen worden, Ausnahmen zu machen. Das wird jedoch im allgemeinen nur in Betracht kommen, soweit die Einbringung der Ernte von rechtzeitiger Belieferung der Landwirtschaft mit den notwendigen Hilfswaren abhängig ist. Der Kreis der Wirtschaftszweige, für die im zweiten Teil der Verordnung ein Erweiterungsverbot ausgesprochen ist, ist etwas vergrößert worden, so daß nunmehr alle von der Arbeitsstreckung unmittelbar oder mittelbar betroffenen Wirtschaftszweige unter das Erweiterungsverbot fallen mit Ausnahme der Stickereien und aller konfektionierenden Betriebe.

Amtliches

Bebauungsplanänderung Mickten

Für die Sternstraße zwischen Flutrinne und Kötzschenbroder Straße mit einer Platzanlage an der Kreuzung Sternstraße/Kötzschenbroder Straße ist ein neuer Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden. Dieser sieht außerdem die Aufhebung der Straßenfluchtlinien im Gebiet zwischen Stern-, Kötzschenbroder, Böcklinstraße und Flutrinne sowie zwischen Kötzschenbroder, Sternstraße, Flutrinne und Straße A (einschließlich dieser) vor. Der neue Planentwurf liegt bis zum 10. September 1934 im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 424, zur Einsicht für jedermann aus. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 10. September 1934 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 21. August 1934.
Der Rat zu Dresden.
Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Bebauungsplan Lockwitz/Rickern

Für das von Tahnaer, Billitzstraße einschl. der daran gelegenen Flurstücke 6 und 6a, Langobardenstraße und Flurgrenze Prohlis-Lockwitz-Rickern begrenzte Gebiet ist ein Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 11. September 1934 im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 424, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 11. September 1934 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 21. August 1934.
Der Rat zu Dresden.
Stadtplanungs- und Hochbauamt als Baupolizeibehörde.

Straßensperrungen

Die Straße von [illegible] nach [illegible] wird vom 20. August bis auf weiteres für allen Durchgangsverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über [illegible] verwiesen.

Wegen Straßenbauarbeiten wird mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Meißen der [illegible] in Flur [illegible] auf folgenden Strecken gesperrt: 1. [illegible]; 2. [illegible]. Die Sperrung des 1. Weges erfolgt vom 20. August bis mit 1. September. Die Umleitung wird durchgeführt zu 1. über die [illegible] Straße, zu 2. über [illegible] und [illegible].

Wegen Vornahme von Bauarbeiten wird die Dorfstraße in [illegible] von der [illegible] bis zur [illegible] Fabrik vom 21. August 1934 bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt. Dieser wird auf die [illegible] verwiesen.

Die Straße von [illegible] nach [illegible] wird in Flur [illegible] vom 22. August bis voraussichtlich zum 15. September wegen Straßenbauarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über [illegible] verwiesen.

Grundstücksversteigerung

Folgende im Grundbuche für Radebeul eingetragenen Grundstücke (eingetragener Eigentümer am 13. März 1933, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Fabrikant Albert [illegible] in [illegible]) sollen

Mittwoch den 29. August 1934 vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 80, nach dem Flurbuche 27,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 35 000 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 61 300 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 2. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück liegt in Radebeul, [illegible]straße 5, und besteht aus einem zweigeschossigen Vorderhause, einem Seitengebäude und Garten in offener Bauweise. Das Vorderhaus — Wohnhaus — ist herrschaftlich ausgebaut. Die Friedensmiete ist auf 3000 RM. geschätzt. Der Einheitswert einschl. des unter 2 genannten Grundstücks beträgt 45 000 RM.;
2. Blatt 1001, nach dem Flurbuche 10 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5000 RM. geschätzt. Das Grundstück hängt mit dem unter 1 genannten zusammen und besteht aus Garten bzw. Park. Beide Grundstücke bilden eine wirtschaftliche Einheit. Der Verkehrswert beider Grundstücke zusammen ist auf 40 000 RM. geschätzt.

Amtsgericht Kötzschenbroda, den 17. August 1934.

Amtliche Versteigerungen

Freitag den 24. August 1934 sollen gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

1. vormittags von 10 Uhr an:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Riesaer Straße: Wohnungs- und Ladenmöbel, 1 Piano, 1 Tischgrammophon mit Schrank, 1 Korbgarnitur, 1 Teewagen, Schreibmaschinen, 1 Rechenmaschine, 1 Autotaxe, 1 Nähmaschine, 1 Einfahmaschine „Singer", Bücher, Bilderglas, Kreppapier, wollene Damen- und Kinderwäsche, Seidenmützen, Chemisetts, Kühlinge, Felle, Pelzmützen, Handschuhe mit Pelzfutter u. a. m.; 10 Uhr
b) in Dresden-A. (Sammelort: Rest. Valkengarten, Feldstraße 2): 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank, 1 gr. Drehbank, 2 Motore; 10 Uhr
c) in Moritzburg (Sammelort: Gasthaus zum Dorfkrug): 1 Radioapparat „Lynx", 3 Röhren; 15 Uhr

2. mittags 12 Uhr:

in Buchholz (Sammelort: Gasthof, daselbst): 1 Radioapparat „Roland-Brand" 3 Röhren. 15 Uhr

Dresden, den 21. August 1934.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Entschuldungsverfahren

Auf Antrag des [illegible] Arthur Ludwig in Dresden-[illegible], [illegible] 15, wird heute am 21. August 1934 vormittags 9 Uhr das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet.

Die Ernennung einer Entschuldungsstelle bleibt vorbehalten.

Die Gläubiger haben bis zum 1. Oktober 1934 in zwei Stücken ihre Ansprüche unter Angabe von Betrag und Rechtsgrund beim unterzeichneten Gericht anzumelden und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 21. August 1934.

Konkursnachrichten

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johannes Fritz Gerlenberger in Dresden, [illegible]straße 11, der unter der nicht eingetragenen Firma Gerlenberger u. Marig in Dresden, Lilienggasse 6, eine Uebergroßhandlung betrieben hat, wird in der Annahme, daß der den angenommenen Zwangsvergleich bestätigende Beschluß Rechtskraft erlangt, zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, der Schlußtermin

auf den 18. September 1934 vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Str. 1, I., Saal 118, bestimmt.

Amtsgericht Dresden, Abt. II, den 20. August 1934.

Generatorenholz
trockenes, gesundes Buchenholz in vorschriftsmäßiger Stückelung abzugeben u. jederzeit prompt lieferbar.
Auslieferungslager Holzspalterei
Gustav Mögel
Dresden-N., Kunzestraße 6. (54879

Auto-Verleihung

Autoverleih [illegible] Tel. 25129

Auto-Verleih für Selbstfahrer, auch mit Führer. Ruf 60063. Gerokstr. 21, Gerokgaragen.

Auto-Verleih Ruf 62006 km v. 10 Pf. an, m. u. oh. Führer.

Autovermietung Tel. 26333 DKW-Sonderkl.: 8/25-Opel-Kabr.

Troitzsch, Autoverleih A. 1, Steinstraße 5. — Ruf 12043.

Motorrad-Verleih
billig, neue Blockmaschinen, Palmstraße 18. (5488

Automarkt Verkäufe

Fiat-Wagen
Limousine, 6/25, gut erhalten, mit neuer Bilux-Beleuchtung und neuen Kolben, billigst zu verkaufen.
E. Englert, Hainsberg i. Sa., Dresdner Straße 8.

Chevrolet, 1½-Ton. [illegible]

4/21-Ford-Lim. 5/22-Opel-Limous. [illegible]

4-PS-Opel [illegible]

Automarkt Kaufgesuche

Steuerfrei! 600-[illegible] [illegible] Tel. 25 045.

Suche Auto [illegible]

Zugmaschinen-Anhänger [illegible]

Klein-Auto [illegible]

Motorräder Verkäufe

200-ccm-Motorr. [illegible]

DKW, 200 ccm [illegible]

Haupt-Niederlage
W. Langohr
Moritzstraße 15
Eingang Schießgasse

Zündapp 170 ccm [illegible]

Nur 5 Zeilen ist diese Anzeige groß, und doch ist sie — wie jede Anzeige in den D. N. N. — wirksam!

Was ist Balatum?
Balatum ist ein Bodenbelag aus gepreßtem, wasserdichtem Filz. Gehärtete Farbschichten bilden die schmutzwiderstehende Oberfläche. Es ist ein schöner, dauerhafter Bodenbelag, der ohne Kleben und Nageln flach liegt, nicht viel kostet und leicht in Stand zu halten ist. Das ist das echte
Balatum
Herst: Balatum-Werke Neuß a. Rh.

Die **Spitze** ist **erreicht!**
GRAHAM
das Fahrzeug des verwöhnten Fahrers!
leistet mit Kompressor **170** Std./Klm.
Generalvertretung für Deutschland:
M. ZEINER & L. SCHMIDT
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 91 • Sammel-Nr. J 7, Hochmeister 2175

Die Haltung bleibt freundlich

Berliner Börse vom 22. August

Durch eine weitgehende Geschäftsstille in den letzten Tagen gekennzeichnete Börse wies heute eine leichte Teilbelebung auf, die sich auf fast alle Aktienmärkte erstreckte. Einen Anreiz für kleine Neuanschaffungen bildeten die vielfach erfolgten Kursabschwächungen, die auch die Kulisse zu Rückkäufen veranlaßten.

Der im Jahresbericht des Stahlwerksverbandes gekennzeichnete Aufstieg der eisenschaffenden Industrie hatte eine Erholung der Montanwerte zur Folge, von denen Harpener 1¼ Proz., Laurahütte, Maxhütte und Stolberger Zink je ¾ Proz. gewannen. Weiter fest lagen auch Buderus, die schon in den letzten Tagen auf Verlautbarungen über einen günstigen Beschäftigungsgrad stark angezogen hatten und heute angeblich auf Dividendenerwartungen erneut 3¾ Proz. höher einsetzten.

Unter verstärktem Abgabedruck litten Auslandwerte, so z. B. Chadeanteile, von denen Lit. A bis C 3¾ M. verloren, desgleichen Aku mit — ⅞ Proz. Man verweist hier auf den verhältnismäßig hohen Kursstand dieser Auslandpapiere im Gegensatz zu ihrer Bewertung an den außerdeutschen Börsen.

Renten lagen vorerst noch ruhig, Altbesitz notierten 95,10 nach 95¼, Kommunalumschuldungsanleihe — ¼ Proz. Auch Stahlvereinsbonds gaben um ⅛ Proz. nach.

Am Geldmarkt blieben die Sätze heute unverändert, Blankotagesgeld erforderte 4 bis 4½ Proz., Monatsgeld 4 bis 6 Proz. Der Privatdiskontsatz blieb 3¾ Proz. in der Mitte. Das Wechselangebot ist ziemlich gering und findet glatt Unterkunft.

*

An der Londoner Effektenbörse zeigte das Geschäft auch heute keine Ausdehnung, die Stimmung bleibt jedoch weiter freundlich.

Variable Notierungen

Berlin, 22. August

Dtsch. Anl.-Sch. Ablösungsanl. 95,1—95. [illegible] Fr. Krupp 93 bis 93¾. [illegible] Ver. Stahl 78¾—78⅞. [illegible] Bosn. Invest. 14 11,75. [illegible] Mexik. Anl. 1899 [illegible] Oesterr. Silberrente 1,1—1,1. [illegible] Rumän. 1913 7—6,85. [illegible] Rumän. 4,1 bis 4,1. [illegible] Ung. Staats-Rente 1914 7,25—7⅛. [illegible] Ungar. Gold-Rente 7,25. [illegible] Ungar. Staats-Rente 1910 7—7. [illegible] Anatol. S. 1 u. 2 24⅜. [illegible] Tehuantepec 4,75—4,75.

Bank elektr. Werte 79,25—79. Braubank 110,5—110,5. Reichsbank 154¾—154,75. [illegible] Berliner 87—86⅞. Dessauer Gas [illegible] Hapag [illegible] Nordd. Lloyd [illegible] Akkumulatoren [illegible] Aschaffenburger Zellstoff [illegible] Bemberg [illegible] Berger [illegible] Berlin-Karlsr. [illegible] Berlin 144,75—144,5. Berl. Masch. 100,5—100,5. Bremer Wolle 145. Buderus 84,25—85⅞. Charlottenb. Wasser [illegible] Chem. Heyden [illegible] Conti Gummi [illegible] Conti Linol. [illegible] Daimler [illegible] Dt. Atlanten 111,25—111,25. Conti Gas [illegible] Dt. Erdöl 114,25—114⅝. Dt. Kabel [illegible] Dt. Linol. [illegible] Dt. Tel. 87,5. Dt. Eisenhandel [illegible] Dynam. Union [illegible]

Eisenbahn-Verkehr 87,5—87,5. Elektr. Lieferung 106—105. Elektr. Schlesien 102—101,75. [illegible] Engelhardt 87,5—87,25. [illegible] Farben 147⅞—147. Feldmühle 113,75 bis 113⅞. Felten u. Guilleaume 70,5—70,25. Gelsenkirchener Berg [illegible] Gesfürel 106¼—106,25. Goldschmidt [illegible] Hamburger Elektr. 120—120. Harburger Gummi 31. Harpener [illegible] Hoesch 71⅛—71. Holzmann [illegible] Hotelbetriebsges. 48,5. Ilse Bergb. 132—132. Junghans [illegible] Kali Chemie 124,5—127. Kali Aschersleben [illegible]

Klöckner 76⅜—76⅞. Kokswerke 92,5—92⅞. Lahmeyer 117,5 bis 117,5. Laurahütte [illegible] Leopoldgrube [illegible] Mannesmann 69⅞—69,75. Mansfeld 74,25—77,5. Maschinenbau 48 bis 48. Maxhütte 154,5—153,5. Metallges. [illegible]

Orenstein 76,75—76,75. Phönix 47—47. Polyphon [illegible] Rhein. Braunkohle [illegible] Rhein. Elektr. [illegible] Rhein. Stahl [illegible] Rhein.-Westf. Elektr. [illegible] Rütgers [illegible] Salzdetfurth [illegible] Schles. Elektr. [illegible] Schubert [illegible] Schultheiß [illegible] Siemens u. Halske [illegible] Stolberger Z. [illegible] Stöhr [illegible] Svenska [illegible] Vogel [illegible] Waldhof [illegible] Westeregeln 123,75—124. [illegible]

Berlin, 22. August. Span. Reichsschuldbuchforderungen mit Auslosungsrechnung. Alte: Ausgabe I 1935 100,25 G., 1936 [illegible] 1937 [illegible] 1938 [illegible] 1939 [illegible] 1940 [illegible] 1941 [illegible] 1942 [illegible] 1943—48 [illegible] — Neubesitz: [illegible] — Wiederaufbauanleihe: 1944/48 57,25 bis 58.

Dresdner Börse vom 22. August

Obgleich das Geschäft an der Dresdner Börse auch heute über den bisherigen engen Rahmen nicht hinausging, so kann doch die allgemeine Stimmung wieder als fest bezeichnet werden. Vor allem konnten sich auf dem Aktienmarkt weitere zahlreiche Kursbesserungen durchsetzen, die allerdings überwiegend nur bis zu 1 Proz. gingen.

Darüber hinaus interessierten Reichelbräu + 3,25, Köstritzer Leder + 3, Gehe u. Co. + 2,75, Mönchshofbrauerei + 2,5, Reichsbank, Ver. Bautzner Papier und Meißner Felsenkeller je + 2, Sächs. Bank, Braubank und Bautzner Brauerei je + 1,75 sowie Dresdner Chromo + 1,5 Proz.

Einbußen wiesen nur auf Thür. Elektr. mit — 3 Proz. gegen 18. August, Großenhainer Webstuhl und Nähmaschinen mit je — 2,5 Proz. sowie Steingut Sörnewitz mit 1,25 Proz. gegen 20. August.

Der Rentenmarkt blieb bei ruhigem Verkehr nahezu ohne Veränderungen.

Unnotierte Aktien

Mitgeteilt von der Dresdner Handelsbank AG.

Dresdner Düngerhandelsges. 48 G., Dresdner Malzfabrik 68 G., Elbtalwerk [illegible] 41,5 G., Gebr. Hilliger 12 G., Germania Schmölln 3 G., Glasfabrik Brockwitz 32 G., Goldbach Papierfabrik 11,5 bez., Görlitzer Wareneinkaufsverein 18,5 G., Hille Aktien Lit. B 7,5 G., Hille Vorzüge 19 G., Hutschenreuther, C. M. 10 G., König-Friedrich-August-Mühle 23 G., Kunstdruck Niedersedlitz 0,5 bez., Oberlaus. Zucker Löbau 58 G., Parabierstoffen-Kreiner u. Söhne (conv.) 20 G., Pöhl-Papierwerke 91,5 G., Radikalwerke (conv.) 84 G., Sächsische Cart.-Maschinen (conv.) 24 G., Sächs. Glasfabrik Aug. Walther Söhne 20 G., Sächs. Webstuhl Hartmann (conv.) 10,5 bez., Schiffswerft (conv.) 38,5 G., Junge Zwickauer Kammgarn 21 G., Junge Zwickauer Kammgarn 140 M., Stöhrbachwerke 14 G., Zwickauer Maschinen Stämme 52 G., Zwickauer Maschinen Vorzüge 71 G., Rochmann u. Lodewig 37 G., Dresdner Gutschenreuther 48 G., Sächs. Tüllfabrik 61,75 G., Max Kohl 18,25 bez.

Die Devisenmärkte vom 22. August

Im internationalen Devisenverkehr setzte die Reichsmark infolge der weiteren Verknappung im Auslande ihre Aufwärtsbewegung weiter fort, und zwar notierte sie in Zürich 121,35 nach 121¾. Gegen Paris und Amsterdam kam sie nur wenig verändert zur Notiz. Das englische Pfund lag recht stetig, der Dollar eher etwas leichter, und zwar in Zürich 3,02¾ (3,03), in Paris 14,95¼ (14,99).

Der Dollar wurde in Berlin amtlich mit 2,48,2, das Pfund mit 12,61, festgesetzt.

das mit einem Verlust von 2767 M. (i. V. 4601 M. Gewinn), abzüglich 1480 M. Verlustvortrag) durch den sich der bestehende Gewinnvortrag auf 857 M. ermäßigt. Aus dem Aufsichtsrat ist durch Amtsniederlegung Kaufmann B. G. Ohrt ausgeschieden. Neugewählt wurde Dr. Hartung (Hardy u. Co., G. m. b. H.), Berlin.

Hauptversammlung Bank elektrischer Werte in Berlin. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1934 mit 1 601 782 Stimmen gegen 32 050 Stimmen bei 9710 Stimmenthaltungen genehmigt. Die Entlastung der Verwaltungsorgane erfolgte gegen 25 600 Stimmen. Der Verschmelzungsvertrag mit der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft wurde mit 1 652 122 Stimmen gegen 32 050 Stimmen bei 9710 Stimmenthaltungen angenommen. Verschiedene Anträge der Kleinaktionäre verfielen der Ablehnung. Sie gaben zu sämtlichen Beschlüssen Protest zu Protokoll. Als neuer Mehrheitsbesitzer der BEW. stellte sich die Berliner AG. für Vermögensverwaltung heraus.

Die Gewerkschaft Ewald hat mit den Genußrechtsinhabern einen Vergleich geschlossen, auf Grund dessen die Genußrechtsinhaber mit einem Satz von 65 Proz. abgefunden werden.

Sonntagsrückfahrkarten zur Leipziger Messe. Zum Besuch der Leipziger Herbstmesse werden auf allen Bahnhöfen bis 140 Kilometer Entfernung Sonntagsrückfahrkarten nach Leipzig ausgegeben, die jeweils vier Tage gelten, und zwar zur Hinfahrt an allen Tagen vom 25. August 0 Uhr bis 30. August 24 Uhr und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 25. August 12 Uhr bis 31. August 24 Uhr. In der Zeit von Montag, den 27. August, 12 Uhr bis Freitag, den 31. August sind die Karten zur Rückfahrt nur gültig, wenn sie vom Leipziger Meßamt in einer der drei Stellen — Hauptbahnhof Leipzig, Meßamt, Markt 4, oder Ausstellungsgelände — abgestempelt worden sind. Die Inhaber von Sonntagsrückfahrkarten können bei den genannten Abstempelungsstellen verbilligte Dauer- und Tageskarten zum Besuch aller Meßhäuser entnehmen.

Zum Schutz der Sprottenfischerei in der Ostsee ist ein Gesetz erlassen worden, das eine jährliche Schonzeit vom 15. Mai bis zum 15. August vorsieht. Während dieser Zeit darf kein Fahrzeug innerhalb der deutschen Küstengewässer Sprotten, gleichgültig welcher Herkunft, an Bord mitführen.

Meldepflicht für Eisen und Stahl

Der Reichsbeauftragte für Eisen und Stahl hat im „Reichsanzeiger“ vom 21. August 1934 eine Anordnung veröffentlicht, nach der sich alle Unternehmungen, die die von der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl bewirtschafteten Erzeugnisse gewinnen, herstellen, verarbeiten, auf Lager halten oder handeln, innerhalb von fünf Tagen bei der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl, Berlin SW 68, Markgrafenstraße 25, anzumelden haben.

Zur Errichtung der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe. Im „Reichsanzeiger“ Nr. 194 wird die Verordnung zur Errichtung einer Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe veröffentlicht, die sofort in Kraft tritt.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 21. August 1934 für eine Unze Feingold 138 Schilling 2½ Pence gleich 87,3478 M., für ein Gramm Feingold demnach 53,3220 Pence gleich 2,80829 M.

Der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes

Für das Geschäftsjahr 1933 veröffentlicht nunmehr der Stahlwerksverband AG., Düsseldorf, seinen im Juli d. J. bereits abgeschlossenen Rechenschaftsbericht. Zunächst befaßt sich der Vorstand mit den Auswirkungen der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, die sich auch in der eisenschaffenden Industrie in einer wesentlich vermehrten Beschäftigung bemerkbar gemacht haben. Der Gesamtversand an Verbandserzeugnissen stieg im Jahre 1933 auf 3,656 Mill. gegen 2,821 Mill. Tonnen im Jahre 1932. Dabei sind die Versandziffern der Abteilungen Feinblechverband und Verzinkereiverband, weil diese erst im Jahre 1932 angegliedert wurden, für den Vergleich außer acht gelassen worden.

Bezüglich des Auslandmarktes könne gesagt werden, so wird im Jahresbericht ausgeführt, daß die Verhältnisse sich nicht verschlechterten, sondern eher ein freundlicheres Gesicht angenommen haben. Damit sei das Interesse an einer stärkeren Teilnahme an dem Weltmarktabsatz wieder gewachsen. Die Schaffung der internationalen Verbände am 1. Juni vorigen Jahres sei für das Auslandgeschäft eine wesentliche Stütze geworden. Zu positiven Ergebnissen haben die Bestrebungen, auch England sowie die östlichen Länder an die bestehenden internationalen Verbände anzuschließen, noch nicht geführt — inzwischen ist mit England ein Abkommen über die Weißblechausfuhr getroffen worden, während auch mit der Tschechoslowakei und Oesterreich internationale Abmachungen erzielt worden sind.

Mit der polnischen Eisenindustrie hat die deutsche Eisen- und Stahlindustrie bekanntlich im Einvernehmen mit den behördlichen Stellen mit Wirkung vom März 1933 an ein Kontingentslieferungsabkommen abgeschlossen, das der polnischen Eisenindustrie das Recht gibt, gewisse Mengen Walzwerkserzeugnisse im Rahmen von 0,7 Proz. des Inlandabsatzes der deutschen Werke nach Deutschland einzuführen.

Die Bilanz der Stahlwerks-Verbands-AG. zum 31. Dezember 1933 verzeichnet bei unverändert 40 000 M. Aktienkapital Rücklagen mit 3 704 389 (i. V. 3 387 180) M., Rückstellungen mit 10 668 719 (9 130 068) Mark und die gesamten Verbindlichkeiten mit 39 754 506 (26 828 428) M. Demgegenüber betragen Bankguthaben 12 820 168 (8 209 369) M., Kasse, Wechsel und Schecks usw. 87 834 (2 814 189) M., Forderungen 40 200 112 (28 572 787) M. und Wertpapiere 207 098 (253 316) M.

*

Gehe u. Co., Dresden. — Zur Aktieneinziehung. Einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten prospektähnlichen Bekanntmachung ist zu entnehmen, daß von den auf Grund des letzten Generalversammlungsbeschlusses zur Einziehung gelangten 0,25 Mill. M. Stammaktien im Jahre 1933 nom. 0,12 Mill. M. zum Durchschnittskurs von 32,80 Proz. und im Jahre 1934 0,13 Mill. M. zum Durchschnittskurs von 43,11 Proz. durch Börsenkäufe erworben wurden. Die eingezogenen 6000 M. Vorzugsaktien wurden zum Kurse von 120 Proz. von den Vorzugsaktionären im Jahre 1934 freihändig erworben. Die Stammaktien standen vor der Einziehung mit 0,097 Mill. M. und die Vorzugsaktien mit 7200 M. zu Buch. Der bei der Einziehung verbliebene Buchgewinn von 151 368 M. ist dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen worden. Nach der vorerwähnten Aktieneinziehung befinden sich eigene Aktien oder Vorratsaktien nicht mehr im Besitz der Gesellschaft oder abhängiger Unternehmungen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr 4 Mill. M. gegen 4,256 Mill. M. vor der Aktieneinziehung.

Heine u. Co., AG., Leipzig (Fabrik ätherischer Oele und Essenzen). Der Rohertrag aus Waren ging im Geschäftsjahr 1933/34 von (alles in Mill. M.) 1,512 auf 1,463 zurück. Sonstige Erträgnisse erbrachten 0,062 (0,060). Nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,108 (0,180) und anderen Abschreibungen (Delkredere) von 0,060 (—) ergibt sich ein Verlust von 0,308 (0,179), der zuzüglich des Verlustvortrags aus 1931/32 von 0,653 aus der Kapitalherabsetzung gedeckt wurde). Der Fehlbetrag aus 1933/34 soll aus dem Reservefonds gedeckt werden (Generalversammlung 31. August). Ursprünglich war Vortrag des Verlustes auf neue Rechnung vorgesehen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr erscheinen freundlicher. Der tiefste Punkt der Depression lag in den letzten Monaten des verflossenen Geschäftsjahrs, während seit Beginn des neuen Geschäftsjahrs leicht steigende Umsätze zu verzeichnen sind.

„Debag“ Deutsche Betriebsstoff-AG., Berlin. Die Hauptversammlung der Gesellschaft erledigte einstimmig die Tagesordnung für das Geschäftsjahr 1933.

Die Notierungen an den Warenmärkten

Kleines Geschäft

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. August

Das Geschäft im Getreideverkehr kam wieder nur langsam in Gang. Das Angebot von Brotgetreide ist nicht beingreich, übersteigt aber im allgemeinen die Nachfrage, da die Mühlen infolge des ruhigen Mehlabsatzes nur übrige Bedarfskäufe tätigen. An den Exportstationen findet Roggen zur prompten Lieferung und Weizen zur Reichsstellenabnahme weiter Unterkunft. Weizenmehle haben kleines Konsumgeschäft in Inlandware, die Nachfrage für Roggenmehle hat sich noch nicht gebessert. In Hafer bleibt das Angebot ziemlich gering. Der Konsum bekundet aber auch nur vorsichtige Kauflust für Durchschnittsqualitäten. Das Geschäft in Braugerste ist recht schwierig geworden, in Industriegerste entwickelt sich der Handel langsam und beschränkt sich zumeist auf einzelne Waggons.

Weizen Exportscheine 289 nominell, Roggen Exportscheine August 137 Brief, September 137,25 Brief.

Notierungen

(Getreide je 1000 kg, Mehl und Kleie je 100 kg in Mark)

	22. 8.	21. 8.
Weizen: ruhig		
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg frei Berlin	190	190
do. 78/80 kg frei Berlin	—	202

Erzeugerpreis: W V 188, W VI 189, W VII 190, W VIII 191, W IX 193, W XI 196. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	22. 8.	21. 8.
Roggen: ruhig		
Märk. Durchschnittsqualität, 71/72 kg frei Berlin	150	150

Erzeugerpreis: R V 145, R VI 146, R VII 150, R VIII 151, R IX 153, R XI 155. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 22. 8.	Frei Berlin 21. 8.	Ab Stat. 22. 8.	Ab Stat. 21. 8.
Gerste: ruhig				
Braugerste feinste, neue	208—215	208—215	198—206	198—206
do. gute	192—202	191—204	180—190	183—190
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	172—180	172—180	170—180	170—180
do. 4zeilig	174—178	173—177	168—170	168—170

Industriegerste, Erzeugerpreis: G V 146, G VI 149, G VII 151, G VIII 154, G IX 156.

	Frei Berlin 22. 8.	Frei Berlin 21. 8.	Ab Stat. 22. 8.	Ab Stat. 21. 8.
Hafer: fest				
Märk. Durchschnittsqual. 48/51 kg	—	—	—	—
do. 52/53 kg	154—160	156—164	160—170	167—169

Erzeugerpreis: H IV 143, H VII 146, H X 149, H XI 151, H XIII 154, H XIV 156.

Weizenmehl: ruhig	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Type 997 Preisg. V	26,20	26,20	do. Preisg. VIII	26,65	26,65
do. Preisg. VI	26,35	27,35	do. Preisg. IX	26,65	26,95
do. Preisg. VII	26,50	26,50	do. Preisg. XI	27,25	27,25

mit Auslandweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M.

Roggenmehl: ruhig	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Type 997 Preisg. V	20,65	20,65	do. Preisg. VIII	21,05	21,05
do. Preisg. VI	20,75	20,75	do. Preisg. IX	21,20	21,20
do. Preisg. VII	20,90	20,90	do. Preisg. XI	21,60	21,60

Frachtenausgleich 0,50 M.

Weizenkleie		—	Roggenkleie		—

Weizen- und Roggenvollkleie (Vollmehl): plus 0,75 M.

(Je 50 kg. Raps 1,00 kg)

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Raps	200	200	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamb.	8,80	8,85
Viktoriaerbsen	28,50—31,50	28,50—31,50	Trockenschn.	—	—
Kl. Speiseerbsen	—	—	Extr. Sojaschrot 46% a. Hamb.		
Futtererbsen	—	—	neu	7,90	7,90
Peluschken	15,00—16,00	15,00—16,00	alt	—	—
Ackerbohnen	10,50—11,50	10,50—11,50	do. ab Stettin neu	8,10	8,10
Wicken	10,50—11,50	10,50—11,50	alt	—	—
Lup., blaue	7,50—7,90	7,50—7,90	Kartoffelflocken	8,80	8,80
Lup., gelbe	—	—	do. frei Mais	9,20	9,20
Serradella, neue	—	—			
Leinkuchen 37%	8,80	8,80			
Erdn.-Kuchen, ab Hamb.	8,80	8,80			

Getreidekurse und Mehlnotierungen. Liverpool, 22. August. (Mitte 11.) Weizen (100 lb) Okt. 5/11½ bez., Dez. 6/2⅝ B., März 1935 6/4⅝ B., Mai 6/5⅝ B. Stetig. Mehl (280 lb) Liverpool Straights 20/6, London Weizenmehl 19¼ bis 20. — Preise in Schilling und Pence.

Ruhig

Hamburger Warenmarkt vom 22. August

Zucker still. Böhmische Kristalle Feinkorn per August/September 7,0%, englischer Zucker per August/September 5/4½ Schilling per Zentner. Kaffee unverändert. Kakao: bei unveränderten Forderungen ruhig. Kakaobutterpreise: Deutsche Kakaobutter kaum stetig. Das Geschäft blieb stetig. Übrige Artikel ruhig.

Reis: Burma war weiter stetig, dagegen lautete die Meldung von Siam recht fest. Am Platze blieben die Forderungen unverändert. Es herrschte ruhiges Abzugsgeschäft. Einige Exportabschlüsse erfolgten nach Mittelamerika und Westafrika. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Vereinzelt kamen einige Abschlüsse zustande. Preise unverändert. Gewürze unverändert. Oele: Die Käufer beschränken sich auf Deckung des notwendigen Bedarfs.

Kautschuk ruhig. Sheets loko 7,5625, Sept.-Okt. 7,6875, Okt.-Dez. 7,75 Pence per lb.

Kaffee, New York, 21. Aug. (Schluß). In Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loco 11⅞, Rio Nr. 7 loco 10,75. März 1935 8,12 G., 8,14 B. Mai 8,20. Juli 8,24 nom. September 1934 7,95 nom., Dezember 8,05. Tagesumsätze 5000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 22. August. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage — 182,70.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 22. August. August 1934 4,20 B., 4,00 G., Sept. 4,20 B., 4,10 G., Okt. 4,40 B., 4,20 G., Nov. 4,50 B., 4,40 G., Dez. 4,60 B., 4,40 G., März 4,90 B., 4,70 G., Mai 5,10 B., 4,90 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 22. Aug. Middling universal standard loco 15,42 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 22. August. (Amtlich.) Okt. 15,08 B., 15,05 G., 15,05 bez., Dez. 15,41 B., 15,30 G., 15,40 bez., 1935 Januar 15,62 B., 15,60 G., 15,61 bez., März 15,20 B., 15,88 G., 15,68 bez., Mai 16,09 B., 16,05 G., Juli 16,13 B., 16,11 G., 16,18 bez. Tendenz sehr stetig.

Alexandria, 22. August. (Schluß.) Sakellaridis: Nov. 1934 16,01, Jan. 1935 16,17, März 16,24, Mai 16,50. — Ashmouni: Aug. 1934 13,18, Okt. 13,18, Dez. 13,22, Febr. 1935 13,45, April 13,59. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Kantar = 0,519 Tar.

Liverpool, 22. August. (Mitte 1.) Americ. Universal Middl.: Loko 7,18, Oktober 6,85, Dezember 6,93, Januar 1935 6,91, März 6,92, Mai 6,81, Juli 6,80, Oktober 6,84, Januar 1936 6,82, März 6,82, Mai 6,84, Juli 6,85. Tagesimport 110 Ballen, 1009. Tendenz ruhig.

Liverpool, 22. August. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,73, Oktober 8,18, November 8,31, Dezember 8,33, Januar 1935 8,50, März 8,64, Mai 8,70, Juli 8,76. Upper: Loko 7,18, Oktober 7,33, November 7,28, Dezember 7,18, Januar 1935 7,43, März 7,46, Mai 7,53, Juli 7,54. Tendenz stetig.

Liverpool, 21. Aug. (Schluß.) Tagesimport 21,350. American middling 7,18. Aegypter Sakellaridis 8,84, Upper 7,44. August 1934 6,70, September 6,82, Oktober 6,80, November 6,87, Dezember 6,87, Januar 1935 6,86, Februar 6,84, März 6,85, April 6,86, Mai 6,86, Juni 6,87, Juli 6,87, August 6,85, Oktober 6,81, Januar 1936 6,79, März 6,80, Mai 6,81, Juli 6,82. Tendenz ruhig. Terminmarkt Sakellaridis Oktober 1934 8,41, November 8,46, Dezember 8,16, Januar 1935 8,53, März 8,57, Mai 8,61, Juli 8,70. Tendenz stetig. — Terminmarkt Upper Oktober 1934 7,34, November 7,33, Dezember 7,34, Januar 1935 7,38, März 7,43, Mai 7,48, Juli 7,49. Tendenz stetig.

Metalle wenig verändert

Berliner Metallbörse vom 22. August

	je 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	160
dsgl. in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	40,75—43,75

	Kupfer Tdz. stetig			Blei Tdz. still			Zink Tdz. ruhig		
	bz.	Brief	Geld	bz.	Brief	Geld	bz.	Brief	Geld
August 1934		41,25	40,75		21,00	19,50		20,25	19,50
September	40,75	41,00	40,50		21,00	19,50		20,25	19,75
Oktober		41,50	40,75		[illegible]	19,50		20,25	19,75
November		41,75	41,00		20,50	19,75		20,50	20,00
Dezember		42,25	41,25		20,50	19,75		20,75	20,25
Januar 1935		42,25	41,25		21,00	20,00		21,00	20,25
Februar		42,50	41,50		21,50	20,00		21,25	20,50
März		42,50	41,50		21,50	20,00		21,50	20,75
April		42,75	41,75		21,50	20,00		21,50	21,00
Mai		43,00	42,00		21,50	20,00		21,75	21,25
Juni		43,25	42,50		21,50	20,00	21,25	22,00	21,25
Juli		43,50	42,25		21,50	20,00		22,25	21,50

Londoner Metallbörse vom 22. August

Kupfer

Tendenz: Gut behauptet		
Standard p. Kasse	[illegible]	28
3 Monate	28⅛	28¼
Settl. Preis		28
Elektrolyt	30	31¼
best selected	30	31¼
strong sheets		58
Elektrowirebars		31¼

Zinn

Tendenz: Willig		
Stand. p. Kasse	229⅝	229¾
3 Mon.	229⅝	229¾
Settl. Pr.		229¾
Banka		
Straits		2,7

Blei

Tendenz: Stetig	
ausländ. prompt	10⅛
entf. Sichten	10⅛
Settl. Preis	10⅛

Zink

Tendenz: Träge	
gewöhnl. prompt	12⅛
entf. Sichten	12⅜
Settl. Preis	12⅛

Aluminium

Inland	100
Ausland	—

Antimon Regulus

Erzeug.-Preis	44—45
Chinel.	20¼—20½

Quecksilber	11¾—12⅛
Platin	7⅜
Wolframerz cif	40—41
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 ab Swansea	18
Kupfersulphat fob	16¼ 16½
Cleveland Gußeisen Nr. 3 ab Middlesborough	67½
Gold	138,7

Silber, London, 22. August: Barren 21,5625, fein 23,25; Lieferung Barren 21,50, Lieferung fein 23,1875.

Die deutsche Bergmeisterschaft 1934
gewinnt Hans Stuck auf Auto-Union mit neuem Streckenrekord beim großen Bergpreis von Deutschland mit
SHELL
KRAFTSTOFF UND AUTOOEL

Dresdner Börse (Ohne Gewähr)

Sämtliche Notierungen verstehen sich in Reichsmark für 100 Prozentes. Gesellschaften in Reichsmark je Stück. Bei den länger als zwei Tagen nicht notierten Papieren ist der letzte Kurs nebst Datum in kleiner Schrift eingesetzt.

Festverzinsliche Werte

Bei den festverzinslichen Werten haben wir die Zinssätze, zu denen die Papiere emittiert worden sind, stehenlassen. Diese Sätze sind bekanntlich durch die Notverordnung vom 8. 12. 1931 herabgesetzt worden, und zwar so, daß die Sätze bis einschließlich 6 Prozent unverändert blieben, während die Sätze bis zu 8 Prozent auf 6 Prozent ermäßigt wurden. Die Zinsen für Aufwertungspfandbriefe betragen allgemein nach der gleichen Notverordnung ab 1. Januar 1933 5,5 Prozent während sich die Aufwertungspfandbriefe der sächsischen öffentlich-rechtlichen Institute mit 6 Prozent verzinsen.

Die Steuergutscheine werden in Dresden zu den Jewells in Berlin festgesetzten Kursen gehandelt.

Anleihen des Reiches und der Länder

		22. 8.	21. 8.
6	D. Wert. Anleihe 1911, 1915	—	15,5 4,5 bz
6	Dtsch. Reichsanleihe v. 27	93,50 G	93,50 G
4	Dtsch. Reichsch. K. (Gldm.)	—	10 19,6 bz
5½	Internat. Reichsanleihe 30	92,00 G	92,50 G
7½	Anl. d. Frei. Merkl.-Strel. 30	94,50 G	94,00 G
6	Sächs. Staatsanleihe v. 1927	92,50 G	92,50 G
6	Schatzanweisung VIII des Freistaates Sachsen	98,50 bz	98,25 bz
6	D. Reichsbahn-Schatzanw.	100,50 G	100,50 G
5	D. Reichspost v. 33, Folge 1	100,00 G	100,00 G
4½	do. v. 34, Folge 1	97,00 G	97,00 G
8	S. Landesk.-Goldr. Reihe 1	95,50 bz	95,50 bz
8	do. Reihe 4	95,50 bz	95,50 bz
6	do. Reihe 2	94,50 G	94,50 G
5	do. Aufwert. Reihe 3	—	—
—	D. Anl.-Ausl. einschl. 5% Abl.-Schuld. Ausl.-W.	95,00 bz	95,50 bz
—	D. Wert. Anleihe v. 1923	—	101 4,1 bz
—	Dtsch. Schutzgebietsanl.	9,10 B	9,10 B

Stadtanleihen

		22. 8.	21. 8.
8	Dresdner von 1926	78,10 G	77,10 bz
7	do. v. 1926 R. 1 u. 2	78,10 B	77,10 bz
7	do. von 1928	96,00 G	96,00 G
8	do. Schatzanweis. 29	76,80 bz	76,75 bz
6	do. do. 1928	80,10 G	80,00 G
8	Leipziger von 1928	89,50 G	89,25 G
8	do. von 1929	89,50 G	89,25 G
8	Riesaer von 1926	86,25 G	86,25 G
8	Zittauer von 1929	81,00 G	81,00 G
8	Zwickauer von 1926	83,25 G	83,25 G
—	Dr. Abl.-Anl. m. Ausl.-R.	87,75 bz	87,75 G
—	do. ohne	—	10 11,6 bz
—	Sächs. Kom.-Sammelabl.-Anleihe R. 30 m. Ausl.-R.	94,50 G	94,50 G
—	do. R. 20 m. Ausl.-R.	114,00 G	114,00 G
—	do. R. 20 ohne Ausl.	20,00 G	20,00 G

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen öffentl.-rechtlicher Kreditanstalten und Körperschaften

Mit Zinsberechnung

		22. 8.	21. 8.
8	Dr. Gr.-Hyp.-Goldpfandbr. Reihe 2, 3, 7, 8	96,25 G	96,25 G
7	do. Reihe 4	95,25 G	95,25 G
6	do. Reihe 5	95,25 G	95,25 G
5	do. Reihe 1	91,00 G	91,00 G
5	do. Afw.-Gpfdbr. 6—8a	96,00 bz	96,10 bz
—	do. Gutsch. Reihe 8a	4,80 G	4,80 G
8	do. Goldgrd.-Rentbr. Reihe 2, 4, 6	95,00 G	95,00 G
5	do. do. Reihe 1	94,50 G	94,50 G
5	do. Aufw.-Goldgrd.Rbr. Reihe 7—9a	95,25 G	95,25 bz
—	do. Gutsch. Reihe 3a	5,25 G	5,25 G
8	Erbl. R. Kriv. Goldpfbr. 2	94,25 bz	94,00 G
8	do. Reihe 7	93,75 G	94,00 G
8	do. Reihe 8	94,25 bz	93,75 G
7	do. Reihe 4	94,25 bz	93,75 G
7	do. Reihe 6	93,50 G	93,50 G
5	do. Aufwertungspfdbr.	96,00 G	96,10 bz
8	Kreisamt Sächs. Schweiz Pfdbr. 2	98,50 G	98,50 G
8	do. Reihe 3	98,50 G	98,50 G
8	do. Reihe 6	98,50 G	98,50 G
8	do. Reihe 7	98,50 G	98,50 G
8	do. Reihe 8	98,50 G	98,50 G
8	do. Reihe 9	98,00 G	98,00 G
7	do. Reihe 4	98,50 G	98,50 G
6	do. Reihe 5	98,50 G	98,50 G
4	do. Gildkrbr. Reihe 1	94,00 G	94,00 G
8	do. Reihe 8 u. 10	98,00 G	98,00 G
8	do. Reihe 14	96,00 G	96,00 G
8	do. Reihe 15	96,00 G	96,00 G
8	do. R. 16 u. 17	95,00 G	95,00 G
8	do. R. 18 u. 19	96,00 G	96,00 G
8	do. Reihe 20	96,00 G	96,00 G
7½	do. Reihe 21	96,00 bz	96,00 G
7	do. Reihe 9	96,00 G	96,00 G
6	do. Reihe 12	95,50 B	95,50 G
8	do. Gldschatzanw. R. A	98,60 G	98,60 G
—	do. Aufgewertschuldverschr.	94,00 bz	94,00 G
8	Ldw. Kreditr. Gpfdr. R. 5	94,25 G	—
8	do. Reihe 6	94,25 G	—
7	do. Reihe 2	94,25 bz	94,25 G
7	do. Reihe 4	94,25 G	—
7	do. Reihe 7	93,25 G	93,25 G
6	do. Reihe 3	93,25 G	93,25 G
5	do. Aufw.-Gpfdr. S. 1a-2a	95,00 bz	95,50 bz
8	do. Gldkrbr. Reihe 1	85,50 bz	85,50 G
6	do. Reihe 2	88,50 G	88,50 G
—	do. Afw. Kr.-Br. 3a—4a	91,00 bz	90,00 G
—	do. Aufw.-Schriftverkehr hierzu	6,35 bz	6,35 bz
—	Landw. Goldpfbr. Reihe 9	96,75 bz	96,50 G
8	do. Reihe 13	96,75 G	96,50 G
7	do. Reihe 14	96,50 G	96,50 G
6	do. Reihe 10	96,75 G	96,75 G
5	do. Reihe 8	95,00 bz	95,50 G
5	do. Aufw. R. 12 u. 12a	97,00 G	97,00 bz
—	do. Gutsch. Reihe 12a	14,50 G	14,50 G
5	do. Goldkreditbr. R. 1	88,00 G	88,50 G
—	Landw. Aufw.-Kreditbr. R. 16	95,50 G	95,75 G
—	do. Gutscheine hierzu	—	10,5 12,0 bz
8	S. Landesbrandk. Gpfbr. R. 2	98,00 G	98,00 bz
8	do. Serie 5	98,00 G	98,00 G
8	do. Serie 6	98,00 G	98,00 G
8	S. Landesbrandk. Gpfbr. R. 7	98,00 G	98,00 G
7	do. Serie 8	97,40 G	97,40 G

Ohne Zinsberechnung

		22. 8.	21. 8.
3, 3½, 4, 4½	Mitteld. Bodenkredit-Gdrentenbr. R. 1—6	6,60 G	6,375 G

Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken (Mit Zinsberechnung)

		22. 8.	21. 8.
8	Hann. Bdkrbr. Ghpdb. R. 8	—	10 8,0 bz
7	do. Reihe 9	—	10 8,0 bz
6	do. Reihe 10/11	—	10 8,0 bz
8	Lpz. Hyph. Goldpfandbr. Em. 3, 12, 13 u. 17	91,00 bz	91,75 bz
8	do. Em. 11, 15 u. 16	91,50 bz	91,75 bz
8	do. Em. 5	93,50 G	93,50 G
7	do. Em. 6	91,50 G	91,00 G
6	do. Em. 9	91,00 G	91,00 G
5	do. Em. 2	—	10 8,0 bz
4½	do. Afw.-Goldpfandbr. Em. 7 und 7a	95,00 B	95,00 G
8	do. Gutschbriefe Em. 4, 5, 14	87,50 bz	87,50 G
8	Mitd. Bdkreditanst. Goldpf. Reihe 1, 2	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 3—5	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 6	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 7	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 8	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 9	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 10	90,75 B	90,50 G
8	do. Reihe 11	—	10 8,1 bz
7	do. Reihe 1	90,75 B	90,50 bz
7	do. Reihe 2	90,75 B	90,50 G
7	do. Reihe 3	90,75 B	90,50 G
7	do. Reihe 4	90,75 B	90,50 G
5	do. Reihe 1	90,50 G	90,50 G
4½	do. Mobilisierungspfandbr. Reihe 1	90,50 G	90,50 G
6	do. Gold-Kom.-Oblig. Reihe 1 und 2	84,00 B	84,00 G
6	do. Reihe 1 (1933)	84,00 B	84,00 G
8	S. Bankanst. Goldhyph. Reihe 3—5, 8	91,50 bz	91,40 bz
8	do. R. 10, 18, 20 u. 21	91,50 bz	91,40 bz
8	do. Reihe 17 u. 19	91,50 bz	91,40 bz
7	do. Reihe 10	91,25 G	91,00 bz
7	do. Reihe 15 u. 22	91,00 bz	91,00 bz
7	do. Reihe 23	93,00 G	93,00 G
6	do. Reihe 11	91,00 G	91,50 bz
5	do. Reihe 1 und 2	91,00 G	91,00 G
4½	do. Aufw. Reihe 9 u. 9a	90,00 G	90,50 bz
8	do. Goldschuldv. Reihe 1 und 2	86,25 G	86,25 G
7	do. Reihe 3	86,25 G	86,25 G

Sachwerte

		22. 8.	21. 8.
5	Bautz. Roggenwertanl. 23 I	6,25 G	6,25 G
5	do. 1923	6,25 G	6,25 G
5	Landw. Goldpfandbr. R. 1	2,40 bz	2,40 bz
5	Landjr. Goldkreditbr. R. 1	2,44 G	2,44 G
5	Lpz. Hyph. Gdkrbkbr. R. 1	2,60 G	2,60 G
—	Pfaueroschied. Kriteskanl.	0,42 G	0,42 G
5	S. L. Kaliertb. Roggenrtsch. 1	—	5 27,5 bz
—	do. 2	—	5 27,5 bz
5	Zw. Steinkohlertanl. Fbr. 23	17,00 bz	16,75 G
—	do. August 1923	17,00 bz	16,75 G

Aktien

Industrie

		22. 8.	21. 8.
0	Act.-Färb. Mönchb.	29,00 G	27,00 bz
4	Aschaffb. Akt.-Br.	98,00 G	97,00 G
0	Augsb. Br. v. Hasen	33,50 G	33,00 G
3	Bank für Bauten	66,00 G	66,00 G
10	Bankhk. f. Dresd.	164,00 G	163,50 G
0	Baumwsp. Zwickau	21,00 G	21,50 G
10	Bis. Brau. v. Mälz.	165,00 G	163,25 G
4	Bergschlosser Riesa	70,00 G	70,00 G
0	Bergmann Elektr.	17,00 G	17,00 G
16	Berliner Kindl-Br.	255,00 G	255,00 G
0	Blumenfeld, V. Of.	49,00 G	49,00 G
7	Bohrisch-C. Braun.	119,00 G	119,00 G
0	Cartonnag. Loschw.	10,75 G	10,75 G
6	Chem. Helfenberg	85,50 bz	85,25 bz
3	Chem. v. Heyden	92,50 G	91,75 bz
0	D. Ton- u. Steinz.	68,50 B	68,50 B
10	Dittersdorfer Pilz	115,00 B	115,00 bz
0	Dorfm. Ritterbräu	85,00 G	85,00 G
60	Dr. Alb. I. L. J. H. A	110,00 B	110,00 B
12	do. do. Gesndsch.	—	10 14,5 bz
0	do. Bra.-u. Industr.	30,25 G	30,75 bz
5	do. Chrome	88,00 G	86,50 G
0	do. Fuhrwesen	—	10 3,4 bz
0	do. Gasd. u. Spitz.	54,00 G	54,75 bz
0	do. Lpz.-Schnellpr.	57,00 bz	58,50 G
0	do. Stricknadeln	—	10 14,5 bz
7	Elbew., H. Haelbig	68,50 G	68,00 G
4	Elektra	96,75 G	96,75 bz
10	Electr. W., B. Riesa	—	11,6 6,4
4	Erste Kulmbacher	92,00 G	92,00 G
7	Eilinger Brauerei	92,00 G	92,00 G
0	Fernsprech	—	10 3 10,0
0	Fagrell Fahrrad	52,00 G	52,00 G
0	do. Verz.-Akt.	52,00 G	52,00 G
10	Fbr. ch. Pp. Dr. Kurz	156,00 G	156,00 G
4	Felsenkeller	82,50 B	82,50 B
4	Gummifd. Ostsachs.	68,00 G	68,00 G
0	Gebler-Werke	72,00 G	71,00 G
0	Gehe & Co.	62,00 bz	62,25 G
16	Gienger Strickgarn	173,00 G	173,00 G
0	Görlitzer Waggon	19,50 G	19,00 G
5	Grün, Sor., Betriebsk.	95,00 G	95,00 G
5	Gruhlerk. Webstuhl	79,50 G	79,00 B
12	Grüner Beck	204,00 G	204,00 G
0	Hamel, Carl	67,00 G	67,00 G
0	Hansa-Br. Lübeck	—	10 10,1 bz
0	Heldenschl. Papierfbr.	32,00 G	32,00 B
15	Gebr. Hörmann	100,00 B	100,00 B
0	Hotel Bellevue	84,00 G	84,00 G
4	Schnitzler, Plauen	53,00 G	54,00 G
0	Jeeka Kulmbach	90,00 G	90,00 G
8	Jenbeck & Co., Br.	57,00 G	57,00 G
0	Kahla Porzellan	18,625 G	18,00 G
20	Kamnitz. Scheiber	—	10 18,6 bz
0	Kattwitz. Kis. W.	91,00 G	90,00 G
7	Kiel. Brauer. Eichb.	—	10 27,5 bz
4	Klotz Led.-u. W. W.	79,00 bz	79,00 G
0	Kraftw. Thüringen	—	10 14,6 bz
0	Kahnert Turbow.	18,00 G	18,00 G
8	Kulmb. Kitzbräu	109,00 G	109,00 G
6	Konstanzstalt May	109,00 B	110,00 G
0	Lederwa	—	10 10,5 bz
3	Lpz. Brauer. Rieb.	—	10 6,6 bz
5	do. Landkraftwk.	92,50 G	92,50 G
8	Leoth. Braunkohle	—	120 27,1 bz
7	Linoleumwerke	114,50 bz	113,50 G
6	Löbauer A.-Brauer.	67,00 G	67,00 G
0	Maschch. Mosaikpl.	44,00 G	44,00 G
0	Mech. u. Wkzfbr.	30,00 G	30,00 G
0	Meißn. Felsenkell.	80,00 G	87,00 G
0	do. Ofen u. Porz.	24,25 bz	23,25 bz
12	Mimosa	177,50 B	177,50 G
0	Mönchsh. Kulmbch.	82,50 G	80,00 G
0	Nähmaschinenteile	68,50 bz	71,00 G
0	Nähmaschinen-Werke	50,00 G	50,00 G
0	Nation. Turn. Brauer.	71,00 G	71,00 G
0	Nürnb. Herdfl.-W.	32,00 G	32,00 G
0	Oes. Patentsp.-F.	33,00 G	31,00 bz
0	Pfälzische Werke	50,00 G	50,00 G
0	Pfaueruch. Lagerk.	—	21 8,5 bz
0	Polyphon Metal Dtsch. Grammophon	14,50 B	14,50 B
0	Porz Klost. Verlad.	14,50 G	14,50 G
12	Radebg. Exportbr.	171,50 B	171,50 G
7	Reichelbr. Kulmb.	136,25 bz	133,00 G
0	Reisewitz. Brauerei	—	10 20,0 bz
0	Ph. Rosenth., Porz.	45,25 G	45,00 G
1	Sachsenwerk m. G.	71,00 G	71,00 bz
0	do. ohne Garantie	6,00 B	6,00 B
0	Sächs. Malzfabrik	100,00 B	100,00 B
0	Sächs. Webst. Schönh.	58,00 G	57,00 B
4	Schl. Portz. Akt.-L.	110,00 G	110,00 G
12	Schöferh.-Binding	184,00 G	184,00 G
0	Schubert & Salzer	160,00 G	160,00 G
3	Fritz Schulz jun.	62,00 G	63,00 G
0	Seidel & Naumann	15,50 bz	15,25 G
0	Siem. Glasindustrie	70,00 G	76,00 G
0	Sonn.-Br. Waldschl.	77,00 G	77,00 G
0	Sonneg. B. Ofen-W.	46,00 G	46,50 bz
0	Speicherei Riesa	96,00 G	96,75 B
0	Stettin Magnesia	182,00 G	182,00 G
0	Stuttgart Börsenbk.	43,75 G	—
8	Stadt. Bergschlößbr.	104,00 G	104,00 G
0	Thiele, H., Ledertf.	—	10 13,7 bz
0	Thüsk. Papier	—	10 13,6 bz
0	do. Gesndsch.	1,30 G	1,30 G
7½	Thür. Elektr. u. Gas	140,00 G	140 10,4 bz
0	Trapp & Münch	98,00 G	98,00 G
0	Triptis Porzellan	30,00 G	30,00 G
0	Triton-Werke	—	5 6,5 bz
0	Uhlmann, E.	—	5 10,4 bz
0	Gebr. Unger	42,00 G	43,00 G
0	Unionwerke Rösbl.	15,00 B	15,00 B
0	Valencienne	25,00 G	25,00 G
0	Ver. Stan. Papierf.	21,00 G	19,00 G
10	do. Fbr. phot. Pap.	—	10 134,75 B
14	do. do. Gensdsch.	—	10 — B
0	do. Holzst.-u. Pap.	56,00 G	56 14,4 bz
0	do. Metallw. Hall.	28,00 G	28,00 G
0	do. Strohstoff	84,00 G	83,00 bz
0	do. Zürst.-u. Kbw.	150,00 B	150,00 B
0	Vereinsbr. Grefa	48,00 G	48,00 G
6	Wanderer-Werke	121,00 G	121,25 bz
0	Weißenborn, Pap.	71,00 G	70,00 G
0	E. Wunderlich & Co.	36,00 G	36,00 G
0	Zeitz-Ikon	72,00 G	72,00 bz
0	Zit. Msch. Kiesl. u. C.	—	10 10,4 bz
12	Zwick. Kammgarn	145,00 B	145,00 B

Banken

		22. 8.	21. 8.
0	Allg. D. Cred.-Anst.	48,00 G	48,00 G
7	Bank für Bergb.-Ind.	109,75 G	108,00 bz
0	Comm.- u. Priv.-B.	56,50 G	56,50 G
0	D. Bk. u. Disc.-Ges.	65,50 G	65,75 bz
0	Dresdner Bank	68,00 G	68,00 G
1	Dresdn. Handelsbk.	111,00 G	111,00 G
12	Reichsbank	154,50 G	154,50 G
8	Sächsische Bank	106,00 G	106,25 G
6	do. Bodencred.-A.	80,00 G	80,00 G

Verkehr

		22. 8.	21. 8.
0	D. Eisenb.-Betr.-G.	— G	10,5 10,5 bz
7	Reichsbahn-Vorz.-Akt.-Zeichnung	—	112,00 G
4½	Sächs. EL-W. St. Stb.	— B	10 10,5 bz

Amtliche Berliner und Leipziger Kurse (Ohne Gewähr)

Berliner Kurse

Festverzinsliche Werte

	22. 8.	21. 8.
Steuergutscheine 1934	103,80	103,80
do. 1935	104,00	104,00
do. 1936	102,12	102,12
do. 1937	99,80	99,80
do. 1938	97,80	97,80
Dt. Ablösesch. m. Auslosr.	95,00	95,00
6% Dt. wertb. Anl. f. 35	76,50	76,50
6 „ Reichsanleihe 1927	94,375	94,00
5% Int. Anl. (Young) 30	—	92,50
7% Merkl.-Strel. Anl.	—	95,00
6% S. Staatsanl. v. 27	92,625	92,625
Dt. Schutzgebietsanl.	9,15	—
5% Dresdn. Stadtanl. 29	76,75	77,00
6 „ do. Schatzanw.	76,50	76,75
5 „ do. Stadtanl. 26, Ia. II	76,25	76,25
8 „ Leips. Stadtanl. 28	89,50	—
8 „ do. do. 29	89,50	—
8 „ Zwick. Stadtanl. 26	84,00	84,00
Kom.-Abl. m. Ausl. R. 1	96,30	96,25
do. mit Ausl. R. 2	113,50	113,50
do. ohne Auslosgr.	18,125	18,30
8% ostpr. Landschaftspfbr.	82,75	82,60
8 „ Prov. Sachsen-Anhalt. Goldpfdbr.	84,00	84,25
8 „ schles. do.	84,75	85,00
8 „ Frkf. Zentralbodenkredit-Goldpfbr. R. 23	100,00	99,75
8 „ do. R. 24	92,00	92,00
7 „ do. R. 25/27	90,00	90,00
6 „ do. R. 28	90,00	90,00
7 „ D. Centralbodenkred.-Goldpfdbr. Ers. 2	89,00	89,00
7% do. Kom. Em. 2	83,00	83,00
6 „ Leipz. Hyp.-Gpfdr. Ers. 17	91,00	91,00
8 „ Preuß. Centralbod.-Goldpfandbr. v. 28	88,75	88,75
8 „ do. von 27	88,75	88,75
8 „ Preuß. Hyp.-Bank Gold-Hypothekenbr. S. 14	88,00	88,00
8% Sachsenbod.-Goldpfandbr. R. 16 u. 21	91,25	91,00
7 „ do. Reihe 15	91,125	—
8 „ Sächs. Komm. L. 2	—	—
I. G. Farben-Bonds	121,62	122,00
Türkenlose	—	—

Banken

	22. 8.	21. 8.
Adca	48,00	48,00
Bk. f. Brau-Industr.	110,50	108,75
Berl. Handelsges.	91,25	91,00
Comm.- u. Privatbk.	57,00	57,00
D.-D.-Bank	65,25	65,75
D. Centralboden	69,00	70,00
D. Goldkredit	100,00	100,00
Dresdner Bank	68,50	68,50
Mitteldeutsche	—	—
Reichsbank	154,75	153,75
Sächsische Bank	108,25	110,00
Sächs. Bodencredit	—	—

Aktien

Verkehr

	22. 8.	21. 8.
Baltimore-Ohio	—	—
Hansa-Amer.-Pak.	25,625	25,25
Nordd. Lloyd	29,75	30,00

Industrie

	22. 8.	21. 8.
Allg. Elektr.-Ges.	26,00	26,375
Ammendorf. Papier	68,00	67,50
Anhaltsch. Zellst.	64,50	65,00
Augsburg-Nürnbg.	66,00	66,50
Bachm. & Ladewig	—	60,00
B. M. W.	128,00	129,25
Bemberg	68,50	68,875
Berger Tiefbau	115,75	115,00
Bergmann Elektr.	17,00	17,00
Berl. Karlsruh. Ind.	129,25	130,00
Berl. Kraft u. Licht	144,50	143,50
Berlin. Masch.-Bau	101,75	101,75
Bothofl Messing	54,50	52,25
Böhmisch Brauerei	120,00	120,00
Buhlag	—	—
Braunschweig. Jute	—	—
Bremer Vulkan	—	93,25
Bremer Wolle	143,75	144,00
Budersus Eisenwerk	65,00	60,00
Cart. Lanchwitz	10,75	10,875
Charlottb. Wasserw.	95,25	94,50
Chem. v. Heyden	94,125	93,00
Chade	199,50	208,75
Conti Gummi	128,87	128,62
Daimler-Motoren	46,50	47,125
Dtsch.-Atlant.-Tel.	112,50	113,00
Dessauer Gas	135,37	136,25
Deutsche Erdöl	114,87	114,25
Deutsche Linoleum	87,125	87,625
D. Tel.-u. Kabelw.	87,00	88,00
Dtsch. Ton u. Stein	66,50	67,75
Dortm. Ritterbräu	66,50	66,00
Dortmunder Union	202,50	203,00
Dresl. Baugesellsch.	31,00	30,50
Dresdner Chromo	86,00	87,25
Dresdner Gardinen	53,50	54,00
Dresl. Lpz. Schiffahrt	57,75	57,75
Durlacher Hofbr.	—	—
Dynamit Nobel	75,50	76,125
Elektra Dresden	97,25	—
El. Lief.-Gesellsch.	97,00	96,00
Elektr. Licht. Kraft	113,00	113,00
Engelhardt	87,75	88,75
Felkenst. Gardinen	66,00	66,375
Fr. G. Farben	147,00	147,00
Feldmühle Papier	119,25	117,75
Felt u. Guilleaume	70,375	70,75
Ford-Motor	63,00	—
Gebhardt & Co.	62,25	61,00
Gelsenk. Berg	60,50	61,25
Gesfürel	109,50	109,50
Glanzig Zucker	121,25	122,75
Th. Goldschmidt	88,00	88,875
Görlitzer Waggon	19,25	18,375
Grasschwitz	88,00	—
Hagedo	76,50	76,25
Harburger Phönix	20,875	20,875
Hartmann	105,75	104,00
Heidenauer Papier	—	23,00
Hesch.-K.-Neuess.	71,125	72,00
Hohenlohe	—	38,00
Holzmann	69,125	69,50
Hotelbetriebsges.	—	—
Hutschenr.-Lorenz	48,00	47,75
Ilse	171,00	—
Ind.-W. Pinnow	57,00	—
J. A. John	36,25	—
Kahla Porzellan	18,625	18,25
Kali Aschersleben	122,25	123,00
Kerstenag	—	92,50
Kirchner & Co.	23,50	24,00
Klöckner-Werke	76,625	77,50
Koksw.	92,75	93,00
Königsb. Jute-Ges.	63,50	63,00
Kattner Ledertuch	77,75	77,50
Krefeld. Thüring.	—	—
Kühlmann	82,00	82,00
Kunz Treibriemen	—	39,75
Lahmeyer	117,50	118,50
Lauraütte	19,125	19,50
Leipziger Riebeck	77,00	—
Leipzig. Landkraft	90,00	—
Lindström	—	—
Lingner	114,00	113,00
Mannesmann	69,00	69,225
Mansfelder	77,25	74,125
Masch.-Bau-Untern.	45,50	45,875
Mech. Weber. Zittau	18,125	18,00
Miag-Mühlenbau	72,00	73,00
Minoux	177,00	176,50
Mitteld. Stahl	—	—
Montecatini	—	60,50
Niederl. Kohlen	192,00	192,00
Nordsee	47,75	46,75
Oberschl. Eisb.-Bed.	—	—
Orenst. Koppel	76,25	76,00
Phönix	46,50	47,125
Pittler	123,50	123,50
Plauener Gardinen	70,50	—
Plauener Tüll	—	—
Polyphon	13,625	14,00
Porz. Kl.-Veilsdorf	—	—
Rudolstädter	22,8.	21,8.
Rütgerswerke	171,50	171,50
Salzdetfurth	127,00	124,50
Sa. Brauerei	241,50	241,50
Sa. Elektr.	100,50	100,00
Rheinstahl	88,50	89,00
Siebeck Menzen	99,50	99,50
Siemens & Halske	144,25	144,75
Röchling	44,25	44,75
Rütgerswerke	90,00	91,00
Rütgers Werke	38,50	39,00
Sächsenwerk mitG.	—	71,25
do. ohne Garantie	5,75	5,75
Sächs. Webstuhl	58,75	59,00
Sachsenleben	176,00	174,50
Salzdetfurth Kali	156,25	157,00
Saroni	77,50	78,00
Schering Kahlb.	—	—
Hugo Schneider	74,50	74,00
Schönherr-Webr.	184,50	184,25
Schubert & Salzer	161,00	161,00
Schwarzkopf & Co.	89,25	89,625
Schultb.-Patzenh.	115,00	115,50
Fritz Schulz	—	62,00
Seidel & Naumann	—	15,50
Siegersdorf. Werke	84,50	85,50
Siemens-Halske	143,50	143,37
Siemens-Glas	132,00	—
Stöhr Kammgarn	94,25	92,00
Stolberg Zink	52,50	52,50
Süddeutsche Zucker	102,00	—
Thür. Elektr. u. Gas	—	136,00
Thüringer Gas	123,00	123,00
Transradio	—	50,00
Triptis	40,00	38,25
Tüllfabrik Flöha	82,00	82,00
Unger, Gebr.	49,25	48,50
Union Diehl	—	—
Voigtländer Plauen	—	—
Ver. Alt. u. Strals. Spielkarten	—	106,00
Verein. Beutz. Pap.	19,25	20,50
Verein. Dt. Nickel	57,00	57,00
Verein. Glanzstoff	157,00	159,50
Verein. Laus. Glas	56,50	55,50
do. Metallw. Haller	35,375	35,75
Verein. Stahlw.	40,50	41,00
Viktoria-Werke	69,00	70,00
Vogtl. Draht	91,75	93,00
Vogtland. Spitzen	54,00	—
Voigt & Häffner	12,50	12,00
Wanderer	122,00	122,50
Wand. Kaufhaus	23,75	23,125
Westeregeln Kali	123,50	123,00
Wunderlich	37,00	36,00
Zeiß-Ikon	72,50	71,75
Zellstoff Waldhof	48,00	48,50

Leipziger Kurse

	22. 8.	21. 8.
Dt. Ablös.-Sch.

D·N·N-Sport

Wird es Neusel schaffen?

Vor seinem Boxkampf gegen Ex-Weltmeister Schmeling

Die Rekordliste von Walter Neusel

Die Rekordliste des deutschen Exweltmeisters Max Schmeling ist schon wiederholt durch die gesamte deutsche Presse gegangen. Sehr wenig bekannt ist dagegen der Rekord seines jungen Rivalen, Walter Neusel (Bochum), der bis jetzt 45 Kämpfe mit Erfolg absolvierte:

Durch Knockout gewonnen: 1930: gegen Rekin (4. Runde), gegen Schumann (5. Runde), gegen Duhrau (5. Runde); 1931: [illegible] — Nach Punkten gewonnen: 1930: gegen Dr. Bach, Walter, Gilchost, Hampacher, Scholz (je 6 Runden); 1931: [illegible] — Unentschieden: 1933: gegen Schönrath (10 Runden); 1933: gegen McCorkindale (12 Runden). — Verloren: 1933: gegen Pierre Charles (10 Runden) nach Punkten, gegen McCorkindale (8 Runden) durch Foul.

Neusel hat alle bis jetzt erst zweimal verloren, aber nicht weniger als 28, demnach die Hälfte seiner Kämpfe, durch Niederschlag, außer den Punktsiegen, gewonnen.

Schmeling gegen Neusel 12 Runden

Der Streit um die Rundenzahl beim Schmeling-Neusel-Kampf am 26. August in Hamburg ist nun endgültig beigelegt. Schmeling forderte, wie in fast allen seinen amerikanischen Kämpfen, eine Distanz von 15 Runden, während Neusel als wesentlich schnellerer „Beginner“ nur 10 Runden boxen wollte. [illegible] 12 Runden, wozu sich sowohl Schmeling als auch Neusel bereiterklärten.

Deutsche Meisterschaften im Leicht- und Halbschwergewicht stehen neben der Weltmeisterschaftsausscheidung Schmeling gegen Neusel und der Begegnung Hans Schönrath und [illegible] auf der Karte und werden wie folgt übersichtlich: 10 Runden: Hans Schönrath (Krefeld) gegen [illegible]; 12 Runden: Adolf Witt (Kiel) gegen Adolf Heuser (Bonn), Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht; 12 Runden: Max Schmeling (Berlin) gegen Walter Neusel (Bochum) im Schwergewicht; 12 Runden: Richard Stegemann (Berlin) gegen [illegible] Köhler (Hamburg), Deutsche Meisterschaft im Leichtgewicht.

Dresdner Amateurboxer in Pirna

In seiner Freiluftarena am Broilerhweg, bei [illegible] Wetter in den Tanzensälen bringt der Boxsportklub 1924 Pirna am Freitag um 20.15 Uhr einen Kampfabend in recht guter Besetzung mit Dresdner Boxern vom Dresdner Athletikklub 1914 und Guts Muts in folgender Reihenfolge zur Abwicklung: [illegible]

Amateurboxkämpfe in Riesa

Der Deutsche Boxklub Riesa, der mit seiner Mannschaft [illegible] in Dresden guten Eindruck hinterließ, hat sich zu seinem nächsten Kampfabend am Freitag 20 Uhr im Sternsaal die erste Mannschaft des Chemnitzer Ballspielklubs verpflichtet. Folgendes Programm gelangt zur Abwicklung: [illegible]

Ostsächsische Bahnmeisterschaften in Reick

Am Sonnabend Titelkämpfe über 1 und 10 Kilometer

Nachdem die Meisterschaftskämpfe des deutschen Radsports, die Deutschen Meisterschaften in Nürnberg und Halle sowie die Weltmeisterschaften in Leipzig, mit großem sportlichem und propagandistischem Erfolge verlaufen sind, geht nun auch der Bezirk Dresden-Bautzen des Deutschen Radfahrer-Verbandes daran, seine Bahnmeister über die kurze und die lange Strecke zu ermitteln. Er wird diese beiden Meisterschaften im Rahmen seines vierten Bezirksrennens am 25. August 17 Uhr auf dem Reicker Zement zur Durchführung bringen. Neben den beiden Bezirksmeisterschaften, die voraussichtlich alle bekannten Dresdner Radsportler am Start sehen werden, sind ein [illegible]

Neue Glanzleistungen im Segelflug

Beim Segelflug-Wettbewerb auf dem Hesselberg in Bayern erbrachte der junge Münchner Flieger einen neuen Beweis von der Tüchtigkeit der deutschen Segelflieger und ihrer Maschinen. Flieger flog vom Hesselberg mit seiner „Milan“ bis nach dem tschechoslowakischen Städtchen Tabor und legte dabei eine Strecke von etwa 335 Kilometer ab. Mit dieser imposanten Leistung ist Flieger der fünfte Deutsche, der im Segelstreckenflug mehr als 300 Kilometer zurücklegte.

Bereits am Vortage hatte der Münchner vom Hesselberg nach dem schwäbischen Thannhausen zwar „nur“ 91 Kilometer abgeflogen, aber dabei eine Höhe von 2290 Meter gewonnen.

[illegible] Trommer, Fiedler, Rosenlöcher und Jung, die sich in Leipzig besonders hervortun konnten, werden alles daransetzen, um gegen ihre Kameraden Jäger, Kurkus, E. Anders und Diebich vom RTB. die Meisterschaft siegreich zu bestehen.

Der Bezirksführerring erwartet, daß sich alle Verbandsvereine Groß-Dresdens diesen Tag freihalten und den starken Zustrich, den der Radsport in den letzten Wochen und Monaten [illegible] Vorverkauf [illegible] Donnerstag abend an Sportleiter Kurt Wend, Dresden-N. 30, Wilderstraße 50, zu richten.

Die SA.-Radfernfahrt Berlin—München—Berlin, die im Vorjahre mit so großem Erfolge durchgeführt wurde, erlebt vom 15. bis 30. September ihre erste Wiederholung. Insgesamt werden 18 Mannschaften den Kampf auf der Landstraße aufnehmen. Neben SA.- und SS.-Mannschaften ist auch der Arbeitsdienst und die Berliner Polizei diesmal vertreten. Selbstverständlich gehen die bei der ersten Fahrt erfolgreich gewesenen Mannschaften der Standarten 2 und 3 wieder in das Rennen.

Der größte Teil der Teilnehmer an den Steher-Weltmeisterschaften in Leipzig traf zum ersten Male wieder zu den Abendrennen in Hannover zusammen. [illegible] 100 Km.: 1. Metze 1:30:05,4; 2. Severgnini 10 Meter zurück; 3. Lauschag 60 Meter zurück; 4. Paillard 400 Meter zurück; 5. Möller 500 Meter zurück; 6. Wals 1920 Meter zurück.

Wer wird sächsischer Wasserballmeister?

Als doch Sparta und Neptun Dresden gegen Poseidon und Stern Leipzig im Endturnier, das am Sonnabend und Sonntag im Bad zu Schönefeld ausgetragen wird, [illegible]

Dresden hat also zwei Eisen am Wochenende im Feuer gegen die beiden spielstarken, aber nicht unüberwindlichen Leipziger Vereine. [illegible]

Die Reihenfolge der Spiele

25. August 16 Uhr: Neptun Dresden gegen Poseidon Leipzig, Sparta Dresden gegen Stern Leipzig.

26. August 10 Uhr: Neptun gegen Stern, Sparta gegen Poseidon; 16 Uhr: Neptun gegen Sparta, Stern gegen Poseidon.

Frühschwimmstunde

Ein vielfach geäußerter Wunsch kann nun in Erfüllung gehen. Das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ richtet ab 28. August eine Frühschwimmstunde ein, und zwar Donnerstags von 6 bis 7 Uhr in der Schwimmhalle des Güntzbades, Elbberg 3, um auch allen den Volksgenossen zu ermöglichen, die Grundkunst des Schwimmens zu erlernen und sich in ihr fortzubilden, denen es an den Abendschwimmstunden teilzunehmen unmöglich ist.

Jeder, der an dieser Schwimmstunde teilnehmen will, kommt am 28. August in das Schwimmbad, wo er unter Anleitung von Sportlehrern einen sportlich einwandfreien Unterricht erhalten kann.

Schwimmwettkämpfe im Stadtbad Neustadt in Sachsen. Am 25. und 26. August findet im Stadtbad Neustadt-Sachsen ein Schwimmfest statt, zu dem u. a. auch [illegible] Schwimmwettkämpfe vorgesehen sind.

Turnerschwimmen im Allgemeinen Turnverein zu Dresden. Nach Wiedereröffnung der Herrenschwimmhalle des Güntzbades Montags Schwimmstunden wieder von 21 bis 22.30 Uhr. Anmeldungen dort oder in der Geschäftsstelle des ATV., [illegible] Turnerinnenschwimmen Dienstags von 21 bis 22 Uhr im Germaniabad, Louisenstraße.

Die Straßenbahner rüsten

zum Wettkampf am 25. und 26. August

Zum ersten Male veranstaltet die Kameradschaftliche Vereinigung der Dresdner Straßenbahner, Verband Sport, am 25. und 26. August einen Wettkampf auf ihrem Sportplatz, Winterbergstraße 96, an der Pferderennbahn. [illegible]

In den Fußballspielen messen sich zwei Kreisklassen-mannschaften und zwei Bezirksklassenvereine. Die Gegner der Straßenbahner sind: [illegible]

Am 26. August früh 7 Uhr erfolgt durch [illegible]

Rennen zu Dresden

Der Dresdner Rennverein wird, wie schon angekündigt, nach einer längeren Pause seine Herbstrennen am Sonnabend, 25. August, und Sonntag, 26. August, eröffnen, um am 15. September, 14., 28. und 21. Oktober weitere Renntage folgen zu lassen. [illegible]

Voraussagen für die Pferderennen

Donnerstag den 23. August

Karlshorst

1. R.: Karfunkel—Hamlet. 2. R.: Luckhum—Herold. 3. R.: Lotte—Kern. 4. R.: Armbrust—Marna. 5. R.: [illegible] 6. R.: Ulrike—Gastrolle. 7. R.: [illegible]

Deauville

1. R.: [illegible] 2. R.: [illegible] 3. R.: [illegible] 4. R.: [illegible] 5. R.: [illegible]

*

Pferderennen in Clairefontaine, 21. August. [illegible]

Saartreue-Kundgebung

Alle Dresdner Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen werden aufgefordert, am Freitag dem 24. August an der Saartreue-Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz teilzunehmen.

Die Fahnen und die Teilnehmer an der Kundgebung stellen 19,45 Uhr Devrientstraße.

Die Durchführung der Feierstunde liegt auf Anordnung des Reichssportführers in den Händen der Deutschen Turnerschaft, deren Anordnungen zu dieser Feier zu befolgen sind. Alle näheren Anweisungen gehen auch von dem Bezirk 4 der Deutschen Turnerschaft aus.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Dresden-Bautzen

gez. Fuchs

*

Bei der Saartreuestaffel der Deutschen Turnerschaft hat die Ostsaffel bereits am Dienstagmorgen Danzig erreicht, wo aus diesem Anlaß auf dem Paradeplatz am Heumarkt eine große Kundgebung stattfand. Ueberall wurden die Läufer von der Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Von Danzig liefen die Läufer nach Zoppot, um dort den Staffelstab an einen Schwimmer abzugeben, der ihn zu einer Jacht brachte, die sofort nach Leba in Pommern in See ging.

Wehrkampfmeisterschaften und Gau-Jugendkämpfe. Der Platz des Leipziger Sportklubs ist am kommenden Sonntag die Kampfstätte für die vom Gau Sachsen im Deutschen Leichtathletik-Verband veranstaltete Zehnkampf-Kampfmeisterschaft, mit der die Gau-Jugendkämpfe und die Meisterschaften des Bezirkes Leipzig im Zehnkampf für Männer und im Fünfkampf für Frauen verbunden werden. Das Meldeergebnis weist folgende Zahlen auf: Für Zehnkampf 41, Fünfkampf der Frauen 17, Gau-Jugendwettkämpfe etwa 200. Durchführung der letzteren beschränkt sich auf Sonntagnachmittag.

Besonders ausgezeichnet wurde jetzt die Siegermannschaft der 10mal ¼-Stunden-Staffel der Gaue bei den Kampfspielen in Nürnberg. Die 25 Läufer haben jeder eine Plakette mit dem Bild des Reichssportführers erhalten. Bekanntlich wurde die sehr wertvolle Staffel von Sachsen gewonnen, und mehr als die Hälfte der Mannschaft stellten Dresdner.

Amtliche Bekanntmachung des Kreisathletikwarts

Gau V (Freistaat Sachsen), Bezirk Dresden, Deutscher Leichtathletikverband

Am 24. August 18 Uhr wird der DSC. seine erfolgreichen Leichtathletinnen Fräulein Krauß und Dollinger in besonderer Weise ehren. Ich fordere daher die Vereine Guts Muts, Dresdenia, Südvorstadt, Allianz, [illegible] Sportverein 08, [illegible] Sachsen, Sportfreunde 01, [illegible] Fortuna [illegible] auf, sich mit Fahne und Begleiter (2 Mann) 1 Jahre [illegible] an dieser Ehrung zu beteiligen. Eintreffen der Abordnungen 18 Uhr auf dem DSC.-Platz. Ich hoffe, daß die Vereine trotz Teilnahme am Vorabend an der Saartreuekundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz, auch zu dieser Kundgebung zur Stelle sind. Die betreffenden Fachgruppen sind ebenfalls zu dieser Kundgebung mit ihren Fahnenabordnungen herzlich eingeladen.

Kreisathletikwart Neubert.

Mehr Fußballmannschaften in Sachsen

Die neue Fußballspielzeit hat begonnen, und in kurzer Zeit werden allerorts die Pflichtspiele wieder einsetzen. Die Vorbereitungen dazu, Einteilung der Mannschaften und Aufstellung der Spielpläne, sind in allen Kreisen und Bezirken des Gaues Sachsen lebhaft im Gange und lassen schon jetzt einen beträchtlichen Zuwachs an Fußballmannschaften erkennen. So haben im

Bezirk Leipzig

sich insgesamt 529 Fußballmannschaften zur Beteiligung an den Pflichtspielen gemeldet, das sind 118 mehr, als im vorigen Spieljahre die Pflichtspiele durchführten. Erfreulicherweise erstreckt sich der Zuwachs auf alle Mannschaftsgattungen. Erste Vereinsmannschaften haben 184 gemeldet (14 mehr als im Vorjahre), untere Vereinsmannschaften 187 (49 mehr), Alte-Herren-Mannschaften 35 (8 mehr), Jugendmannschaften 90 (40 mehr) und Knabenmannschaften 83 (eine mehr).

Auch im Kreis Dresden,

von dem vorläufig nur eine Zusammenstellung der ersten Vereinsmannschaften vorliegt, hat sich deren Zahl von 119 im Vorjahr auf 131, also um 12, vermehrt. Aehnliches wird auch von den übrigen Kreisen zu melden sein.

*

Mit zwei verschiedenen Mannschaften will Guts Muts gegen Wacker Leipzig und VfB. Leipzig starten. Sonnabend 16 Uhr spielt Guts Muts gegen Wacker und Sonntag 16 Uhr gegen Leipzig. Laut Abschluß sollen die beiden Internationalen Hofmann und Kaßelmann spielen. Guts Muts muß, wie uns der Verein mitteilt, die Spiele mit verschiedenen Mannschaften austragen. Es machte sich dies nötig, um zu dem schweren Kampf gegen Leipzig nicht mit ermüdeten Spielern antreten zu müssen.

Unterschrift auf Fußballpässen. Auf der Vorderseite jedes Passes ist die eigenhändige Unterschrift des Paßinhabers mit Tinte einzutragen. Die Vereine müssen dafür sorgen, daß dieser Bestimmung für alle im Umlauf befindlichen Pässe schnellstens nachgekommen wird. Die Schiedsrichter sollen bei Prüfung der Pässe hierauf mit achten und Säumige zur Erledigung anhalten. Der Gau empfiehlt, die Unterschriften in den Raum unterhalb der Paßnummer einzutragen.

Bei Vereinswechsel im Fußball zu Vereinen der Gauliga und Bezirksklasse sind die Pässe zur Bestätigung sofort stets über die Gaugeschäftsstelle einzureichen, und zwar in jedem Falle, auch wenn es sich um Spieler handelt, die nicht in der 1. Mannschaft Verwendung finden sollen.

Das Rennen beginnt / Die Fußball-Bezirksklasse im September

Uebernächsten Sonntag beginnt die Bezirksklasse mit ihren Pflichtspielen, doch setzen die Spiele in Dresden selbst erst wegen des Mitschmannschaftstreffens Dresdner Sportfreunde 01 gegen Plauener Sport- und Ballspielklub einen Sonntag später ein.

2. September (16.45 Uhr)

SV. 06 Bischofswerda gegen Riesaer SV.; Sportfreunde Freiberg gegen SV. Budissa Bautzen; Meißner Ballspielverein 1906 gegen Vereinigten Fußballklub Sportlust Zittau.

9. September (16.30 Uhr)

Dresdner Spielvereinigung gegen SV. 06 Bischofswerda; SV. Sachsen 1900 gegen Meißner Ballspielverein 06; Riesaer SV. gegen Dresdner BSV. 1908; SV. Budissa Bautzen gegen Dresdner Sportgemeinschaft 1898; Vereinigter Fußballklub Zittau gegen Sportfreunde Freiberg.

16. September (16.15 Uhr)

Dresdensia-SV. gegen Vereinigten Fußballklub Sportlust Zittau; Dresdner Sportgemeinschaft 1898 gegen SV. Sachsen 1900; Dresdner Spielvereinigung gegen SV. Budissa Bautzen; Meißner Ballspielverein 1906 gegen Riesaer SV.; SV. 06 Bischofswerda gegen Sportfreunde Freiberg.

23. September (16 Uhr)

Dresdner Sportgemeinschaft gegen Meißner Ballspielverein 1906; Dresdner BSV. 1908 gegen SV. Budissa Bautzen; SV. Sachsen 1900 gegen SV. 06 Bischofswerda; Sportfreunde Freiberg gegen Dresdner Spielvereinigung; Riesaer SV. gegen Dresdensia-SV.

30. September (15.45 Uhr)

Dresdner Spielvereinigung gegen Riesaer SV.; SV. Sachsen 1900 gegen Sportfreunde Freiberg; SV. 06 Bischofswerda gegen Dresdner Sportgemeinschaft 1898; Vereinigter Fußballklub Sportlust Zittau gegen Dresdner BSV. 1908.

Auch die Abteilungen der ersten und zweiten Kreisklasse, wie auch die unteren Mannschaften und die Jugendklassen nehmen am 2. September den Pflichtspielbetrieb auf.

*

Eigenmeister Fortuna Leipzig ist am Sonntag in Freiberg zu Gaste, wo die Mannschaft den Sportfreunden in einem Freundschaftsspiel gegenübertritt.

Am 9. September:

Fußballkampf Deutschland gegen Polen

Das zweite Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Polen kommt nicht am 2., sondern erst am 9. September zur Austragung. Schauplatz des Rückkampfes ist diesmal das nach dem Marschall Pilsudski benannte Militärstadion in Warschau. — Die weiteren deutschen Länderkämpfe der neuen Spielzeit werden an den bereits bekanntgegebenen Terminen ausgetragen. Allerdings wird das Treffen mit der Schweiz am 27. Januar nicht in Nürnberg veranstaltet, sondern in einer anderen noch zu bestimmenden deutschen Stadt durchgeführt.

Wiener Fußballer in Irland. Nach den beiden Niederlagen in Schottland errangen die Wiener Berufsspieler in Belfast am Dienstag über die weniger bekannte Mannschaft von Celtic Belfast einen 3:0 (1:0)-Sieg.

Birk weiter vorn

Der Internationale Militär-Wettbewerb

Beim Modernen Fünfkampf, der in Stockholm unter Teilnahme von 18 Vertretern aus fünf Nationen ausgetragen wird, kam bereits die dritte Uebung zur Austragung. Im Pistolenschießen auf 25 Meter Entfernung auf eine Ringscheibe war der Schwede v. d. Golz mit 20 Treffern und 191 Ringen der beste Schütze. Es folgten dann mit der gleichen Anzahl von Treffern Oberleutnant Birk und Schwedens Olympiasieger Willmeister Oxenstierna mit je 189 Ringen und der deutsche Kampfspielsieger Oberleutnant Handrick (Dresden) mit 186 Ringen. Von den weiteren deutschen Teilnehmern schnitt Oberleutnant Einmächler mit 20 Treffern und 186 Ringen noch glänzend ab, dagegen konnte Leutnant Pollmann mit 18 Treffern und nur 167 Ringen auch diesmal noch nicht seine Position verbessern.

Im Gesamtstand nach drei Uebungen führt Oberleutnant Birk überlegen mit sieben Punkten vor Leutnant Thofelt (Schweden) 15 Punkte und seinem Landsmann Oberleutnant Einmächler mit 16,5 Punkten. Recht gut liegt der Oberleutnant Handrick auf dem siebenten Platz mit 28 Punkten, während Leutnant Pollmann mit 47 Punkten den Schluß des Feldes macht.

Kleinkaliberschießen

Die Kreissportleitung Dresden führte auf den Schießständen zum letzten Teller die diesjährigen Kreisschießen durch. Die Beteiligung war sehr stark: 15 Mannschaften, eine Jungmannschaft, 61 Einzelschützen, darunter 8 Damen, rangen um die Meisterschaften.

Die Kreismeisterschaft im Mannschaftsschießen erkämpfte sich mit 416 Ringen die Altmannschaft des KKS. Dresden XII. Die Kreismeisterschaft der Jungschützen fiel an die KKS. Dresden XXIV (an den Sportverein Kalt-Horn). Kreismeister der Altschützen im Einzelkampf wurde Walther Gebert von Dresden XII mit 91 Ringen. Kreismeister der Jungschützen wurde im Einzelkampf Heinz Weyer vom KKS. Dresden V mit 85 Ringen. Den Ehrenpreis für die beste Schülerin errang sich mit 73 Ringen Grete Haueiser vom KKS. Dresden VII. Außerdem wurden zwei von Weltphal und Schulze Bandermatte Ehrenscheiben ausgeschossen, die Erwin Weiche von der KKS. Dresden XIX und Kurt Haase von der KKS. Dresden XVIII (Spiegel) für die von ihnen geleisteten besten „Zehner“ übernommen wurden.

Die Leitung des Kreisschießens lag in den Händen des Kreissportleiters Zendel. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Kameraden vom Sturmbann und der Aufsicht bei den Schützen, der Aufsicht in der Anzeigerdeckung und des Anzeigerpersonals war eine flotte und reibungslose Abwicklung des Kreisschießens gewährleistet, wobei sich ein besonderes Verdienst der Kreissportleiter Carl Weber erwarb. Zum Abschluß erfüllte der Kreissportleiter [illegible] ein Treuegelöbnis zum Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, endete an den.

Vereinsnachrichten

Turnverein Guts Muths. Die Abteilungen haben das Turnen wiederaufgenommen. Die erste Turnerinnenabteilung beginnt am 23. August 19.30 Uhr Turnhalle Markgraf-Heinrich-Straße. Die Fechterschaft hält in der Turnhalle der 55. Volksschule, Dresden-Blasewitz, Wägnerstraße 36, ihre Fechtabende ab. Es fechten: Fechterinnen Montags 19.30 bis 21.30 Uhr und Mittwochs 19.30 bis 19.30 Uhr, Fechter Mittwochs 19.30 bis 21.30 Uhr und Freitags 19.30 bis 21.30 Uhr. Für alle in den Turnverein Guts Muths neueintretenden Volksgenossen wird bis Ende des Jahres nur ein ermäßigter Monatsbeitrag von 1 M. erhoben.

TV. Guts Muths, 1. Männer-Abteil., turnt nach den Ferien Dienstags und Freitags 19.30 Uhr Schulturnhalle Markgraf-Heinrich-Straße.

DSC. 01. Handballtraining jeden Donnerstag Platz Kanonenstraße. Für die neue Damen-Handball- und Jugendmannschaft werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Anschrift: W. Neugebauer, Tellerstraße 31.

Sportgemeinschaft 98. Die alte Leitung des DSC. übernahm die Handballabteilung der neuen Sportgemeinschaft 1898 wie folgt: Abteilungsleiter: Walter Neugebauer, Dresden-N. 1, [illegible] Spielwarte und Schriftführer: Paul Lagrich, Dresden-N., [illegible] Sportwart und Mannschaftsleiter der ersten Mannschaft: Karl Adam, Dresden-N., [illegible] Anmeldungen bei einem der Obengenannten oder am Trainingstag (Donnerstag) auf dem Sportplatz an der Kanonenstraße (Mitte Sportfreunde 01).

Die Rudergesellschaft Dresden hielt in ihrem Bootshause, Hindenburgstraße 106, ihr Sommerfest ab. Der Leiter der Rudermannschaften, Willi Hellmann, konnte eine große Zahl Teilnehmer begrüßen. Er ging auf die sportlichen Erfolge der diesjährigen Trainingsmannschaften, die von acht besuchten Regatten elf Preise heimbrachten. Der Redner wies auf das goldene Jubiläum der RGD. im November hin und ermahnte die Mitglieder zu Interesse auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Das Nilan-Orchester spielte zu zwei Landbrücken zum Tanz auf, und der Vortragskünstler Karl-Heinz vom Rhein [illegible] Abends. Die interne Gesellschaftsregatta am 16. September soll die erfolgreiche Ruderfaison abschließen.

Polizeisportvereinigung. Die Vereinswettkämpfe finden am 25. und 26. August statt. Ausschreibungen und Zeittafeln bei den Vertrauensmännern, auf den Revieren und in der Geschäftsstelle. — Training der Leichtathleten Montags und Freitags ab 17.30 Uhr. Platztraining der Fußballabteilung Donnerstags ab 17 Uhr auf dem Platz 1.

SV. Reichsbahn, Leichtathletikabteilung. Bis auf weiteres [illegible] Montags und Mittwochs die Duschbäder, die Sonnenbäder und [illegible] die ganze Sportplatzanlage zur Verfügung.

Athletenklub Gelter. Wiederbeginn des Trainings am 28. August. Uebungsabende jeden Montag und Donnerstag 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der 6. Volksschule, [illegible] Ringen, Gewichtheben, Kraftsport.

Der „wilde Flensburger"

Totgeglaubter Seemann kehrt nach 20 Jahren zurück – Der Mann, der die Blockade von Port Arthur brach

× **Flensburg**, im August

Die in ganz Schleswig-Holstein gut bekannte abenteuerliche Geschichte vom Flensburger Kapitän Jes Tost ist jetzt durch ein neues, sensationelles Kapitel ergänzt worden. Der Totgeglaubte, dessen Ruhm vor mehr als zwanzig Jahren alle Häfen des Stillen Ozeans erfüllte, hat nunmehr seiner in Kopenhagen lebenden Witwe aus New York einen Geldbrief geschickt, der außer zehntausend dänischen Kronen die Mitteilung enthält, daß er nach Europa zurückkehren werde, um ein kleines Landhaus zu erwerben, in dem er sich mit seiner Witwe zur Ruhe setzen wolle. Frau Tost, die noch heute deutsche Staatsangehörige ist, erhielt vor etwa sechzehn Jahren in Flensburg die amtliche Todeserklärung ihres Mannes, da alle Nachforschungen nach dem Verschollenen fruchtlos gewesen waren. Die Lebensgeschichte des vor siebzig Jahren in Schleswig geborenen Jes Tost ist

ein phantastischer Seemanns-Roman.

Als junger Steuermann heiratete er eine Flensburger Bürgerstochter. Seine beiden Töchter waren noch winzig kleine Mädchen, als der Vater auf große Fahrt nach der chinesischen Küste ging. Der tüchtige Seemann wurde bald Kapitän eines amerikanischen Dampfers. Während des Russisch-Japanischen Krieges vor dreißig Jahren machte er sein Meisterstück.

Er durchbrach nämlich mit einem eigenen Schiff die Blockade von Port Arthur

und leistete den dort eingeschlossenen Russen wertvolle Dienste. Die russische Regierung verlieh ihm damals als Anerkennung für seine kühne Tat eine besondere Erinnerungsmedaille. Der tapfere Flensburger fand noch manche andre Gelegenheit, seinen Ruf als kühnster Seefahrer des Stillen Ozeans zu bewähren. Ein amerikanischer Nabob hatte sich in den Kopf gesetzt, auf der Weltausstellung von San Franzisko eine echte chinesische Dschunke vorzuführen. Er suchte einen englischen Kapitän, der es fertig brächte, so

ein gebrechliches Segelschiff von China über den Stillen Ozean nach Amerika zu führen.

Von den 50 englischen Kapitänen, an die er sich wandte, wollte keiner das gefährliche Wagnis unternehmen. Nur einem im Pacific war solche Seemannstat zuzutrauen, dem „wilden Flensburger". Jes Tost meldete sich bei dem chinesischen Vertreter des amerikanischen Milliardärs, und er führte nach abenteuerlicher Fahrt die Dschunke glücklich in den amerikanischen Hafen. Schwarzer Undank war sein Lohn. Der amerikanische Geldmann erklärte, er habe ausdrücklich einen englischen Kapitän verlangt, sein Vertreter sei nicht berechtigt gewesen, einen Deutschen zu beauftragen. Ein schwieriger Prozeß gegen den einflußreichen Yankee wäre notwendig gewesen, und das lag dem Seemann Tost nicht. Voll Erbitterung fuhr er nach China zurück.

Der Weltkrieg brach aus, und seitdem hörten seine Angehörigen und Freunde nichts mehr vom „wilden Flensburger".

Da auch nach dem Kriege über den Verschollenen nichts zu ermitteln war, wurde er amtlich für tot erklärt. Nun meldete sich der Totgeglaubte nach 20 Jahren bei seiner „Witwe" mit einem kurzen Brief, in dem er um Verzeihung für sein langes Schweigen bittet. Er sei jetzt wohlhabender Restaurateur in New York, aber er habe seine Frau nicht mit den Sorgen und Kämpfen belasten wollen, die diesem glücklichen Abschluß vorausgingen. Zum festlichen Empfang des Verschollenen rüsten sich jetzt mit der „Witwe" auch die beiden inzwischen erwachsenen Töchter, von denen die eine die Erinnerungsmedaille der russischen Regierung ständig als Talisman getragen hat.

USA.-Frontkämpfer am Berliner Ehrenmal

Die „American Legion Band", die jetzt in Berlin weilt, erschien am Dienstag am Berliner Ehrenmal, um dort einen Kranz zum Gedenken der deutschen Gefallenen niederzulegen. Die Berliner Verbände des Kyffhäuserbundes waren zu dieser kameradschaftlichen Ehrung mit 3500 Mann und mehreren hundert Fahnen angetreten. Der Zug des Kyffhäuserbundes und der amerikanischen Frontkämpfer ging durch das Brandenburger Tor und die Linden, wo das Publikum die Amerikaner freundlich begrüßte. Im Anschluß an die Kranzniederlegung konzertierte die amerikanische Kapelle im Berliner Lustgarten.

Im Banne einer schönen Frau

* **London**, 22. August

Ganz unerwartet wird jetzt der berühmte Fall Turner wieder in der Oeffentlichkeit aufgerührt. Eine seiner Hauptpersonen ist tot, aber eine zweite, der männliche Held dieser traurig-sentimentalen Liebesgeschichte, ist dieser Tage begnadigt worden und hat nach zweijähriger Haft die Mauern des Zuchthauses verlassen.

23 Jahre zählte Herbert Turner, als er die schöne und verführerische, aber um 9 Jahre ältere Frau Hill kennenlernte. Die Frau war ein seltsam exaltiertes, zu Mystizismus neigendes Geschöpf. Sie gewann mit der Zeit einen unheimlichen Einfluß auf den jungen Mann. Die beiden fühlten sich durch ihre Liebe einander auf Gedeih und Verderb verbunden. Frau Hill ließ ihren Ehemann und ihre Familie im Stich und quartierte sich mit dem jungen Mann in einem vornehmen Hotel des Londoner Westens ein.

Am Morgen nach ihrer Ankunft klingelte das Stubenmädchen vergeblich an der Tür. Es kam keine Antwort. Man alarmierte das Personal, die Tür wurde erbrochen, und im Schlafzimmer fand man zwei regungslose Menschen mit totenbleichen Gesichtern. Zwei Trinkgläser und verstreute Luminaltabletten ließen sofort erkennen, was sich hier abgespielt hatte. Das Paar hatte freiwillig den Tod gesucht.

Beide wurden in scheinbar hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt. Bei der Frau blieb jede Hilfe vergeblich. Der junge Mann kam nach wochenlangem Krankenlager wieder auf die Beine. Dann aber begann erst sein wahres Martyrium.

Das englische Gesetz hat für solche Fälle drakonische Strafen vorgesehen. Turner hatte sich nach dem Gesetz des Mordes schuldig gemacht, gleichgültig, ob er aus einem edlen Motiv heraus gehandelt hat oder nicht. So kam der Ueberlebende des doppelten Selbstmordversuchs als Angeklagter vor die Geschworenen.

Die Verhandlung erregte in ganz England ungeheures Aufsehen. Sie ergab, daß der schwärmerische und naive junge Mann ein Werkzeug in den Händen der erfahrenen Frau gewesen war. Nahezu die gesamte Oeffentlichkeit ergriff für den unglücklichen Jungen Partei, und selten wurde einem Urteil mit solcher Spannung entgegengesehen wie in diesem Fall. Es fiel im Sinne des Gesetzes aus: Turner wurde zum Tode verurteilt.

Nun waren es die Geschworenen selbst, die ein Gnadengesuch für den jungen Mann aufsetzten. So wurde Turner schon nach einigen Tagen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Zwei Jahre lang blieb er als Gefangener in der Strafanstalt. Dank seiner mustergültigen Führung erwarb er sich bald die Zuneigung des Gefängnisleiters.

Inzwischen kämpften auch seine Eltern rastlos für ihn. Dieser Tage gelang es ihnen endlich, ihren Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. Vor Herbert Turner, den 25jährigen, schwergeprüften Sträfling, öffnete sich das Tor in die Freiheit. Er kann jetzt ein neues Leben beginnen.

Räuberbande mitten in New York

Geldraub in Brooklyn – 420 000 Dollar erbeutet

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Brooklyn (New York), 22. August. (Durch United Preß.) Banditen, die mit Maschinengewehren bewaffnet waren, verübten gestern einen überaus dreisten Ueberfall auf ein gepanzertes Geldtransportauto, der ungeheures Aufsehen erregte und große Erregung unter der Bevölkerung auslöste. Die Wachmannschaft des Geldtransportautos hatte gerade Lohngelder in einer Eisfabrik in Brooklyn abgeliefert und schickte sich an, das Auto wieder zu besteigen. In diesem Augenblick sprangen Banditen, etwa acht an der Zahl, aus einem Auto, in dem sich drei Maschinengewehre befanden, deren Läufe auf das Geldtransportauto in unmißverständlicher Weise gerichtet waren. Sie zwangen die Besatzung des Geldtransportautos, ihnen die in dem Wagen noch vorhandenen Geldsäcke auszuhändigen. Die Verbrecher erbeuteten auf diese Weise 420 000 Dollar und traten unter dem Schutz der Maschinengewehre schleunigst die Flucht an. Sie eröffneten ein wahres Maschinengewehrschnellfeuer auf das sie verfolgende Geldtransportauto und auf ein sich an der Verfolgung ebenfalls beteiligendes Polizeiauto.

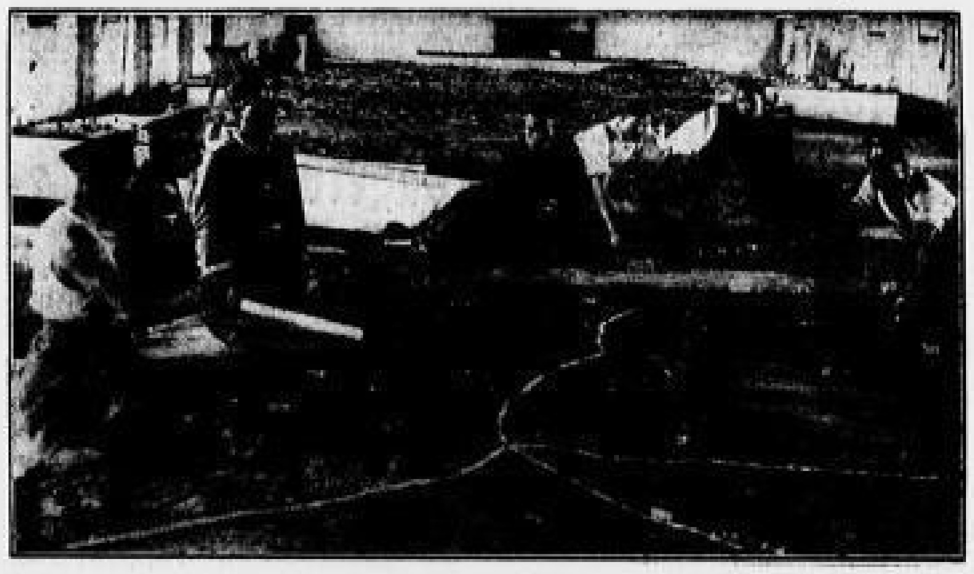
Neues Pech Ponds und Sabellis

Telegramm unseres Korrespondenten

A. **London**, 22. August

Die beiden Ozeanflieger Pond und Sabelli, die bei ihrem geplanten Ozeanflug wegen Beschädigung des Benzintanks vorzeitig über Irland landen mußten, sind gestern mit knapper Not dem Tode entronnen. Auf dem Fluge nach Dublin flogen sie in Südwales gegen eine Bergwand. Obwohl ihr Apparat vollständig zertrümmert wurde, sind beide Flieger, von ein paar Hautabschürfungen abgesehen, unverletzt geblieben. Die Flieger hatten die Absicht, von Dublin zu einem neuen Ostwest-Ozeanflug zu starten. Sie waren am Sonnabend von Rom fortgeflogen und gerieten auf ihrem Flug in einen so heftigen Regen- und Schneesturm, daß sie über vier Stunden lang blindfliegen mußten.

Soldaten bauen riesiges Schlachtrelief



Die Soldaten der 11. Kompanie des 1. Preußischen Infanterieregiments in Gumbinnen arbeiten zur Zeit an einem riesigen Relief, das die Kämpfe der deutschen Truppen um Gumbinnen, die dort vor 20 Jahren mit den Russen ausgefochten wurden, darstellt. Der Maßstab der interessanten Anlage ist 1:1000. Hauptmann Pruß als Kompaniechef leitet mit dem Unteroffizierkorps seiner Kompanie selbst die Aufbauarbeiten, an denen die Soldaten große Freude haben. Das Relief wird in einer Exerzierhalle auf riesigen Tischen aufgebaut. 18 000 Zinnsoldaten werden die Kämpfer der damaligen Zeit vorstellen.

Riesenüberschwemmung in China

DNB. **Schanghai**, 22. August

Infolge dreitägiger Wolkenbrüche hat der Fluß Halu die Stadt Kutung vollständig überschwemmt. Man glaubt, daß 800 Personen in den Fluten ertrunken sind. An 60 000 Obdachlose wurden bisher gezählt. Fünf Brücken sind fortgespült worden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Am Sonntag brachen zwei Staubecken, wodurch das Unglück noch vergrößert wurde. Viele hundert Häuser wurden fortgerissen. 12 000 Häuser stehen unter Wasser. Erst am Montag konnten die Verbindungen mit der Außenwelt wiederhergestellt werden. Die Regierungsbehörden lassen Nahrungsmittel und frisches Wasser heranbringen.

Todesurteil für eine Gattenmörderin

× **Stade**, 22. August

Das Stader Schwurgericht verurteilte die 38 Jahre alte Witwe Emigk aus Harburg-Wilhelmsburg wegen Mordes an ihrem Ehemann zum Tode. Der 27jährige Mitangeklagte Weidner wurde wegen Beihilfe zum Morde zur Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagten die Todesstrafe beantragt.

Zwei Eisenbahner vom Zug überfahren und getötet

× **Bochum**, 22. August

Gestern nachmittag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Bochum—Langendreer zwischen Block Prinz von Preußen und Block Altenbochum ein bedauerliches Unglück. Der technische Reichsbahnoberinspektor Uthmann und der Bahnmeister Hellwig aus Bochum wollten in Ausübung ihres Dienstes einem Zug ausweichen, als sie im gleichen Augenblick von einem aus der Gegenrichtung kommenden Personenzug erfaßt und sofort getötet wurden.

Familientragödie in Wien

× **Wien**, 22. August

In einem Hause in Wien vergiftete sich die Arbeiterfrau Barthel nach einem Streit mit ihrem Ehemann mit Leuchtgas. Als der Mann nach einigen Stunden in die Wohnung, die er nach dem Streit verlassen hatte, zurückkehrte und das elektrische Licht einschaltete, entstand eine Explosion, die furchtbare Verwüstungen anrichtete und die Wand der Nachbarwohnung wegriß. Eine Person wurde getötet und vier schwer verletzt. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Einkochgläser „Original Siemens" Fabrikat
mit Gummiring und Deckel 1 ¾ ½ Liter 29 25 23 ₰
mit massivem Rand, Deckel und Gummiring 1½ 1 ¾ ½ Liter 38 33 28 26 ₰
kostenloser Ersatz für jedes beim Einkochen springende Glas
Einkoch-Apparate vernickelt, mit Thermometer, Einsatz und 6 Federn 3.60, ganz emailliert 3.90
Wilh. Enterlein vorm. Haush.-Abt. Bargou Söhne Postplatz

Jawohl! Rumbo Überalles zu jeder Wäsche
Rumbo-Seifen-Werke / Freital / Hersteller der beliebten Rumbo-Seife

Verkäufe Verschiedenes
Saba 311 W.L. fabrikneu, weit zurückgesetzt, u. and. Marken auf Teilz. Offerten unter „D G 2404" an d. Exp. d. Bl.
Krankenfahrstuhl u. 1 Selbstfahr. bill. verk. Dresdner Str. 23. Tel. 16325
Stühle

Die Brille von Hahn
Exakte Sehprüfung. Kassenlieferant. Gewissenhafte Beratung
Wilsdruffer Str. 28, Annenstr. 58 am Sternplatz

Furnierböcke
Waschmannen
Oefen, Herde

Radio-Geräte alle Weltmarken alle Preislagen
kaufe in Winkler Läden Struvestr. 9 Johannstr. 9 Pirnaer Str. 36
Leichteste Teilzahlung

billig und gut Möbel-Scheinert aber nur Grunaer Str. 18

Wenig gebrauchte Pianos
Mietpianos
Kl. Geldschrank
Staubsauger
Nähmaschine
Kinderwagen

Möbel Küchen Schlafzimmer Speisezimmer in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Waisenhausstr. 3 schräg über dem Central-Theater
LUDEWIG

Gewitter / Von Margarethe Fischer

Zum zweiten Male rollt der große Leiterwagen aus der Tenne. Zum zweiten Male schicken sich Knechte und Mägde an, ihn meterhoch mit den schweren goldenen Aehren zu beladen. Die Pferde dampfen. Der Bauer hat noch einen Ochsen vorgespannt, denn ein Gewitter steht am Himmel, und alles eilt, die zweite Fuhre vor dem Regen in die Scheuer einzubringen. Der Sommer war heiß und trocken, es hatte zur rechten Zeit dazwischen geregnet, der Weizen stand in goldgelber Fülle, und die Aehren neigten sich, als beugten sie ihre Köpfe vor der Güte des Schöpfers.

Barbara stand am Fenster des Einödhofes und sah den Wagen zum zweiten Male den Berg hinunterrollen. Sie hörte die antreibenden Rufe ihres Mannes, und in der Tiefe am Hang leuchteten die weißen und roten Kopftücher der Mägde. Sie hörte die schellende Stimme der alten Bäuerin, die Barbara nicht leiden mochte, weil sie eine „Städtische" war. Sie sah im Schatten eines weitkrempigen Strohhutes das karge und verschlossene Gesicht des Altbauern, der den Mund kaum aufgetan für sie, seit sie hier eingezogen war.

Barbara hatte im voraus von dem harten Stand gewußt, den sie hier unter den Bauernmenschen haben würde; sie selber hatte wieder und wieder Rainer gewarnt, der den Versuch gewagt, „die Städtische" hierher zu verpflanzen.

Die Eltern hatten gewollt, daß er die Landwirtschaftsschule in der Stadt besuche, denn sie waren ehrgeizig und wollten vergrößern, und der Einödhof sollte zum Mustergute für die Gegend werden. Die Alten hatten immer anders gewollt als die andern, sie waren Eigenbrötler auf ihre Art, und dieses Andersseinwollen hatte der Sohn geerbt. Jetzt war der Junge ein Bauer geworden, hatte eine „städtische Frau" mit akademischer Bildung und einem starken, triebhafteren Anspruch auf Entfaltung und Weitung.

Barbara lernte ihn kennen und war gefangen von ihm. Die Unverbrauchtheit seines jungen Wollens, seine schwere, ein wenig umschweifige Art, die im Gegensatz stand zu den Menschen, die sie bisher kannte, die Zuverlässigkeit, die aus seinem Wesen sprach, all das hatte es ihr angetan. Wenn er dastand, groß und breit, und lachte, leuchtete der ganze Mensch. Bei ihm wußte man, woran man war. Und sie war die Stadt längst leid gewesen und all das, was mit ihr zusammenhing. Die jahrelangen Kämpfe ums tägliche Brot, die Anstrengungen des Studiums, das doch nur ein schmaler Ersatz war für das, was sie im eigentlichen „Leben" nannte. Sie wollte, sie hätte einkehren und heimkehren dürfen irgendwo, da eine Tür freundlich sich auftat. Unterschlüpfen und zu Hause sein und still sitzen in einem Winkel, wo der Wald rauschte und das Feld reifend in der Sonne lag. Sie dachte an die Sommeraufenthalte früher, in der guten Zeit. Dort leben in den Bergen, mit irgendeinem, den man lieben konnte. Ja, und dann war also da eines Tages dieser Rainer, dieser Mensch . . .

Zwischen ihr und ihm lag nur der nagende Zweifel, der Verdacht, den sie vor sich selbst hegte: ist es nicht wirklich nur dies endlich einmal Unterkriechenwollen, des Kampfes müde sein? Sie sah den Hof, den er sooft geschildert, das Land, die beiden Alten, die sie jetzt schon fürchtete. Ihr Herz lag eingeklammert in die Folterschrauben des Zweifels, sie legte ihre Empfindungen in die Fesseln langer, selbstgewollter Trennungen und Einsamkeiten, sie zerfaserte ihre Gefühle in stillen, bitteren Nächten. Aber unentwegt flatterte ihr Herz zu ihm zurück.

Bis Rainer dem allen ein Ende gemacht. Bis er sie genommen und hingebracht zu den Eltern: „Hier, sie ist meine liebe Frau . . ."

„Oh, du, aller Frauen liebste . . ."

So besessen war er von ihr und seiner Liebe, daß er die Gesichter der Alten nicht sah. Alles war golden für ihn und lauterer Sonnenschein. Es war in Hochsommer, als sie eingezogen auf seinem Hof, Hochsommer und Hochzeit des Sommers . . .

Barbara dachte an dieses Jahr zurück. Immer noch sieht sie die harten Gesichter der Alten. Immer noch schweigen sie karg. Rainer tröstet: „So sind sie immer." Barbara fühlt: „Nein, so sind sie nur zu mir." Ach, sie waren nicht immer glücklich hier oben, sie waren nicht immer wie e i n e Familie.

Barbara lebte das Leben einer bäuerlichen Magd. Da sie es selbst gewählt, schien es erträglich. Sie nahm auf sich, wozu ihr Körper früher nicht und seit der hohen Schwangerschaft nicht mehr geschaffen war. Auferlegt hatte sie sich: zu ringen um ihren Platz in diesem Hause, ihn zu gewinnen ganz durch eigene Kraft. Sie lernte vom Sehen, sie lernte vom Hören. Rainer griff für sie hin und wieder ein, aber eben das wollte sie nicht. Sie, sie allein mußte Boden finden. Die Alten s o l l t e n „ja" zu ihr sagen. Dann, erst dann war sie daheim.

Nichts wollten die Alten sehen. Kein Wort fiel überflüssig, nicht im Guten, nicht im Bösen. Sie waren hart, wie die herbe Landschaft hier oben in den Bergen. Hin und wieder fing Barbara einen Blick auf. Lang und sinnend. Barbara hatte sie noch nicht lächeln gesehen, seit sie hier ihren Einzug gehalten. Und wieder tröstete der Mann: „So sind sie, waren immer so." Barbaras Herz sprach dagegen: „Wie konnten sie einen so leuchtenden Sohn haben, wenn sie selbst so dunkel waren? . . ."

All dies zog mit den Bildern der Wirklichkeit an ihr vorbei. Das Haus war leer, seit der Wagen donnernd die Tenne verlassen. Die Zeit tropfte hin mit dem Ticken der alten Uhr. Barbara stand unbeweglich am Fenster und blickte hinaus. Sie verfolgte die Wolken, die geld und grau sich zusammenballten. Würden sie fertig werden da unten, ehe die ersten Tropfen fielen? Der Himmel hing in wilden Fetzen auf die Erde, die Luft lastete wie Blei. Seit dem Morgen spürte sie, die Wetterfühlige, das Gewitter in den Gliedern. Die Unruhe hatte sie durchs Haus getrieben, vom Stall in den Garten, vom Hof ans Fenster. Erschöpft von schwerer Müdigkeit stand sie und schaute. Sie wartete, ohne es zu wissen. Wie lange würde es noch dauern, bis es herunter kam vom Himmel? Nein, sie durfte nicht wünschen, daß Regen und Linderung kam, ehe das Korn nicht eingebracht und alles wohlverwahrt im Hause war.

Sie neigte sich aus dem Fenster, um zu sehen, wie weit die Leute auf dem Felde waren. Da geschah es, daß der erste rasende Schmerz sie befiel, unerwartet, wie ein Ueberfall war es gekommen. Sie hatte Mühe, sich aufzurichten, sich festzuhalten am Flügel des Fensters. Der Schreck lähmte ihr Herz. „Jetzt schon — mein Gott — schon jetzt?" Das Entsetzen der alleingelassenen, einsamen Kreatur stürzte hin über sie. Tanzte die Welt, stürzte der Himmel ein? Das Blut jagte ihr in wilden Stößen zum Herzen. Und wieder ein Schmerz und ein Krampf, der sie schüttelte und eine kleine Pause, die des Himmels Erbarmen schickte. Plötzlich ein Donnerschlag, der das Haus zum Beben brachte. Hatte es denn geblitzt? Sie sah nichts als finsterste Nächtigkeit, bis es ganz plötzlich hell zu werden schien, weil ein Windstoß die Wolken für Minuten zu Fetzen riß. Die Sonne sah fahl und kraftlos herein, verkroch sich abermals, ein Blitz leuchtete lilafarben die Gegend an. Sie trat unwillkürlich vom Fenster zurück, sank in einen Stuhl, hingegeben der lauernden Qual: was wird geschehen? Drunten bei den Leuten kläffte der Hund, und dieser wohlbekannte Laut traf ihr Ohr wie süße Tröstung. Menschen waren nahe, sie brauchte nur zu rufen und Hilfe würde kommen. Sie stand da mit zitternden Knien, hingeschlagen an das Kreuz ihrer ersten Mutterschaft. Noch einmal quälte sie sich zum Fenster: wie lange würde das da unten dauern, bis der Wagen voll genug zum Fahren war? Ihre Lippen waren geöffnet, aber der Hilfeschrei drang nicht hervor, zurückgehalten, eingedämmt von dem Willen der Frau: Allein, ganz allein — und dann hierbleiben und warten mit dem Kind, das mein Werk ist, meines allein . . ."

Dieses Wollen trieb sie, gab ihr unendliche Kräfte. Sie raffte sich auf und ging zur Küche. Schon unter neuen Schmerzen fachte sie das Feuer an, schob den großen Kessel mit Wasser darauf, suchte Wäsche und Laken heraus, gewann die große Kammer, die sie mit dem Manne teilte. In diesem Bett war Rainer geboren und der Vater Rainers und wahrscheinlich viele aus dem Geschlechte des Hofs. Geklammert an die Pfosten, die den bunten Vorhang hielten, lag sie und harrte, während Tränen ihr Gesicht benetzten; sie wußte gar nicht, daß sie weinte. Sie war ahnungslos, hilflos und einsam wie ein Tier im Walde. Noch einmal kämpfte sie: sollte sie rufen? Abrufen die Magd von der Arbeit der Ernte, rufen den Mann oder jemand sonst? Rufen? Hilfe holen? Aber sie wollte nicht: „Allein, ganz allein . . ." Das Gewitter war von tausend Geisterhänden entfacht. Der Wind rüttelte an den Läden, daß sie schlugen, sie hatte nicht die Kraft, sie festzumachen. Finsternis. Helle, Blitzezucken, Donnerschläge folgten in wahren Höllenreigen aufeinander. Dann noch ein Schlag und endlich rauschte der Regen. Rauschte still und gleichmäßig hernieder, ewige Labsal des Himmels. Die Natur atmete plötzlich wie ein Kind, das schläft. Hinein in diese atmende Stille brach der Schrei, brach heraus aus ihr in unbegriffener Qual. Wie lange? Und dann geschah es ganz schnell, wie es ihr selber schien, daß der Knabe kam . . . . Schnell? Welche Kraft es zu leiden hatte Barbara? „Oh — aller Frauen liebste!" Das Rollen des Erntewagens weckte sie. Sie hörte die Hufe der Pferde stampfen, die Schreie der Knechte und Mägde, sie vernahm das Peitschenknallen und die Stimme ihres Mannes, der sie rief. Sie vermochte nicht zu antworten. Sie lag ganz still und wartete.

Die Türe wurde aufgemacht, im dunklen Rahmen stand die Altbäuerin mit einem Lichte in der Hand. „Jesus" rief sie und trat rasch herein. Sie ging an das große Bett, das Licht in der zitternden Hand, und starrte. Und plötzlich lächelte sie, lächelte mit ihrem alten, harten Bauerngesicht und reichte der Jungen die Hand. „Barbara", sagte sie nur, „Barbara." Sie hob das Kind hoch und das Kerzenlicht überglänzte den Säugling und sie, und da sah Barbara, daß auch sie leuchtete wie Rainer, wenn er lachte. Barbara weinte. Sie nahm die hängende Hand der Alten und streichelte sie: „Mutter", und nur dieses und wiederum: „Mutter . . ."

Alles spricht für NIVEA-Zahnpasta
Auserlesene Rohstoffe. Wundervoller Geschmack. Unübertroffene Wirksamkeit.
Dabei kostet die große Tube nur 50 Pf.

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Grundstück mit Restaurant
Vereinszimmer, Gesellschaftssaal, Kegelhalle, Garten, Schlachthaus, passend für Fleischer. Krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Angeb. unt. „C 400" an Ala, Dresden-A. 1.

In schönstgelegenem Heidevororte, keine Elbnebel, ärztl. empfohl., kein Auto-Durchgangsverkehr, in 25 Min. v. Zentrum mit Straßenb. erreichb. (Übergangstarif), sind
Heimstätten
in zwei Formen (50 und 83 qm), je 5 Räume, Küche und Zubeh., teils m. Heiz., zum Kauf errichtet worden, die im September bezogen werden können. Kanalis., G., W. u. L.-Anschl. Näh. Gartenstadt-Gesellschaft, Hellerau, Am grünen Zipfel 1, Fernspr. Klotzsche 229. Werkt. 10–12 und 2–5 Uhr, außer Sonnab. nachm. oder Kaufm. A. Grimmer, Schulgutstraße 18, Eingang Marschnerstraße, Erdg. Fernspr. 22822.

Baustelle
600 qm groß, für 800 M. b. halber Anzahl. zu vk., das sind u. größere, eingefriedete Baustellen zu haben. Näh. Verwalter Petzold, Weißig bei Pillnitz, Adolf-Hitler-Straße 15, Telephon 37912.

Erbteilungshalber
Zinshaus, bester Bauzustand, mit hübschem Garten, angr. Baustelle, als Werkst. benutzbar, zusamm. 2100 qm Areal, für 32 000 M. zu verkaufen. Passend f. Handwerker, Bauarbeiter usw., in weltl. Vorort gelegen. Näheres kostenlos
Bruno Schmidt
Zirkusstraße 26. Ruf 22949.

Zinshaus
in Dr.-A. Umstände halb. sofort billigst zu verk. Vermittl. unerw. Off. erb. „D. 292" A.-Al. Schillerpl. 4

Zinshaus
b. hoh. Anzahlg. in Gittersee sof. zu kauf. ges. Off. erb. an Curt Wacker, Dr.-A., 21, Dornblüthstr. 22

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

Einfamilienhaus
auf d. Lande zu k. ges. Angeb. „B. 2" Exp. d. Bl.

Gutes Zinshaus
geg. Barzahlg. zu kaufen ges. Vermittl. verbeten. Ang. „N. 2293" an d. Exp. d. Bl.

Geschäfte
Verkäufe

Friseurgeschäft
im Zentrum, H. u. D., Umstände h. spottbill. zu verk. Günst. Ehepaar. Off. „D J 2371" Exp. d. Bl.

Gute Existenz f. Herrn od. Dame!
Lebensm.-Gesch.
1. 850 M. sof. zu verk. Off. „N. 2290" Exp. d. Bl.

Lebm.-Gesch.
m. Wohn. 2200 M. zu verk. Off. an d. Exp. d. Bl.

Elektromeister
Installations-Geschäft m. fr. Wohnung bill. zu verk. Off. „G 296" Exp. d. Bl.

H. u. D.-Salon
Ladenlage, Vorort, zu verk. Roack, Meißner Str. 48.

Lebensmittelgesch.
m. Wohn. 1200 M. zu verk.
Zigarrengesch.
m. Wohn. zu verk.
Gaststätte bei 200
M. eig. Kapit. zu verk.
Zins- u. Landhäus.
Gasthöfe in allen
Gegenden bieten kostenfrei an
Paul Wilhelm & Co.
Hauptstraße 30, Ruf 55870.

Lebensm.-Gesch.
m. Ware 1. a. 500 M., sof. zu verk. Maxstraße 48.

Lebensm.-Gesch.
z. Bl. Gesch. 11 M. sof. b. M. 800.
Meißner Gauforststraße 21.

Geschäfte
Kaufgesuche

Zig.-Geschäft
m. Wohn. z. kf. ges. Off. u. „N. 2282" Exp. d. Bl.

Fahrräder
Verkäufe

Fahrrad-Zubehör billigst
„Spezialhaus" Wettinerstraße 10

Brennabor- Phänomen- Adler- Räder
Anz. 10.– M., Wochenrate 1.50
Stets Gelegenheiten! Spezialräder von 35.– M
Fahrrad-Haufe
Achtung! das zweite Fahrradgeschäft vom Postplatz nur
Wettinerstr. 20

Fahrräder
Spezial-Marken Herren M. 31.– Damen M. 33.– Ballon M. 42.–
Presto
Chrom-Räder von M. 53.– an
Stiel, Wettinerst. 43

Fahrräder
Ersatzteile, Bereifung usw.
Oppelstr. 19, 1 St.

Fahrräder
gebraucht
Fahrrad-Haufe
Wettinerst. 20

Fahrräder
Billige Zubehör- und Ersatzteile
Besuchen Sie uns. neuen Preise in d. Schaufenstern.
Frischauf
Könneritzstr. 17.

Fahrräder
Zubehör Reparaturen
Schmelzer
G. m. b. H.
19 Ziegelstr. 19

Verkäufe
Verschiedenes

Küchen
komplett 6 teil.
v. 100 M. an
Hebelsh.-Str. 41, I.

Besondere Gelegenheit
Büfett Kredenz Nußb. imit.
150 M.
Möbel-Jaffé
Marschallstr. 84

Küche
Schlafzimmer
Chaiselongue
gebraucht bill. verkfl.
Möbel-Machis
Kaulbachstraße 31.

Schlafzimmer
Eiche, 180 br., m. Waschkomm., nur 295 M.; 2 Schlafzimmer ..., Küche, bill. verkl.
Schönbrunnstr. 34, Hinterhof.

Elegante
Schlafzimm.
echt Eiche m. Birke ab, Nußb. poliert, großer Schrank, elegante Frisierk., schöne Arbeit,
für nur 345 M.
Speisezim.
Küchen
in allen Preislagen bei größter Preiswürdigkeit
Thierbach
Freiberger Pl. 21, Werkst. f. Möbel.

2 Kel.-Bettst.
m. Auflegen bill. zu verk.

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund
11 Mon., gezüchtet, zu verk.

Kl. Kaffeestübchen
u. Privat in gute Hände zu verk.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Brillanten
Gold-, Silber-
Zahngebisse
kauft Juw. Berger,
Scheffelstr. 10. Verkauf – Tausch

Musikinstrument.

Kaufe
1–2000
4-Pfd.-Dosen
Dunstpflaumen.

Bierapparat

Hohe Preise
für getragene D.u.H.-Garderobe

Reitzeug

Heiraten

Berg- und Wanderfreundin, 34 J.,
sucht Bek. m. ebens. Herrn, zw. spät. Heirat. Angeb. u. „B B 2250" an die Exped. d. Blatt.

Heirat

Rentner

Verschiedenes

Th. Spätzwetschen
schöne große Ware, liefert waggonweise
Gebrüder Erich Letsch, Bürgel, Th.

Tafelöl — Leinöl
kaufen Wiederverkäufer u. Sammelmänner billig u. stets frisch bei Oel-Barth, Moleubr. 100. Ruf 10481.

Stühle
und Tische kaufen Sie am billigsten im Spezialhaus. Amalienstraße 13.

Kleine Anzeigen Dresdner Neuesten Nachrichten

Verloren

Verpachtungen

Unterricht

Tanz Inst. H. Koenecke u. Tocht.
Kurse Sept.

Dresden-N., Katharinenstr. 10b
Die FAHRSCHULE für SIE
A. Kloss – Telephon 50660

Alpinum-Liebhaber

Fliegerlager

Zum Tag des deutschen Weines
werden 1400 Ausschankstellen gesucht, welche mit Weinlaub die Schankstelle schmücken wollen. Weinlaub einzeln am Drahtstiel, auch in Ranken gebunden, billigst immer bei
Heße, Scheffelstraße 12 – Ruf 25 267

B Ball-Haus Bautzner Straße 35 H
Heute Mittwoch großer öffentl. Ball
mit Pohl's Tanzorchester

Annensäle
Heute Mittwoch wieder der große Betrieb
Der ganze Spaß kostet à Person 20 Pf.

Würzburger Hofbräu
vorm. Anton Müller, Marienstr. 46 / Ruf: 14213
Heute Mittwoch
Echt Münchner Leberkäs (heute frisch) Portion 1.— M.
Polizeistunde 3 Uhr
Schattiger Garten Stimmungskonzert

Hänigs Weingaststätten
Mittwoch und Donnerstag wieder
Große Wein-Werbe- und Bowlen-Abende
„Grinzinger" hint. d. Sophienkirche
Frauenstraße am Neumarkt

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Sonntags 5 Uhr Ballschau

Schweizer Straße 1
Linien 1, 6, 10, 16, 26
Schweizerhaus
Hallo! Hallo! Alles trifft sich heute Mittwoch 8 Uhr
Dahlien-Fest
m. O. Ruhlig u. s. Orchester

Rest. Kurfürstenhof Kurfürstenstraße 17
Heute Mittwoch
• Lange Nacht • Schlachtfest •

Rest. Sachsen-Allee
Sachsen-Allee 1
Heute Mittwoch Lange Nacht

Heute Mittwoch Lange Nacht
Görlitzer Garten Görlitzer Straße 20

Paßbilder ohne Aerger
3 Stck. 1 M. nur von Mauersberger, Fotohdlr., Ferdinandst.

Rest. zum Kamerad
Oppelstr. 9 Heute Mittwoch
LANGE NACHT

Grüner Baum Münzgasse
Heute Mittwoch Lange Nacht

Wein-Restaurant
„Zum Niersteiner"
Gruner Straße 32
Heute Mittwoch bis 3 Uhr!

Heute Mittwoch Lange Nacht
Kiesewalters Gasthaus
Palmstraße 39

Fieranten-Börse
Rosenstraße 23
Heute Mittwoch Lange Nacht

Heute Mittwoch LANGE NACHT
Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2

ORIENT-Kabarett
Ziegelstraße Ecke Gerichtsstraße
Heute u. folg. Tage b. freiem Eintritt
Nachtkabarett bis 3 Uhr

„Rest. Globus"
Zirkusstraße Ecke Gruner Straße
Heute Mittwoch Lange Nacht

Bürger-Kasino
Diese Woche: Lange Nacht

Bratwurstglöckl
Mittelstraße 14
Heute Mittwoch Lange Nacht

Westend
Chemnitzer Str. 107 / Linien 1, 8, 16, 22
Heute Mittwoch 8 Uhr: Reunion
Eintritt Herren 50 Pf., Damen frei.
Großer Saal in der Woche u. f. Saal in der Woche und Sonnabend frei.

Alt-Wien
Täglich Tanz
Kabaretteinlagen
Heute Mittwoch
Tägl. Polizeistunde 3 Uhr

Hirsch am Scheffelstr. 19 Rauchhaus Heute Mittwoch
Lange Nacht
Stimmung • Humor

Flemminghof!
Neu! Neu! Neu!
DKW-Bier-Kühlung

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Heute Mittwoch Lange Nacht
Walter-Klause Pirnaische Straße

Neu eröffnet!
Zum guten Tropfen
Gerichtsstraße 18
Heute Lange Nacht

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus
Bis mit 25. August geschlossen

Schauspielhaus
Bis mit 1. September geschlossen.

Albert-Theater
Geschlossen

Residenz-Theater
Geschlossen

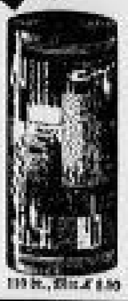
Komödienhaus ¼9
Donnerstag, 23. August
Anrecht A
Frischer Wind aus Kanada
Schwank mit Musik in 4 Akten von Hans Müller.
Regie: Hans Erik Bergmann. Musik: Herbert Walter.
[illegible]
Ende gegen ½11
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse.

Freitag, 24. August, ¼9
Frischer Wind aus Kanada
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse.

Central-Theater 8
Donnerstag, 23. August
Gastspiel Maria Paudler
Die Katz im Sack
(Die Geschichte eines Wintersportwochenends)
Operette in 3 Akten von Ladislaus Fodor. Musik: Michael Eisemann.
[illegible]
Tänze: Heinz Lingen.
Ende gegen ¾11
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse.

Freitag, 24. August, 8
Gastspiel Maria Paudler
Die Katz im Sack
Deutsche-Bühne-Karten in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 und an der Abendkasse

Aus unserer Spezial-Abteilung Linoleum



Linoleum-Reste besonders preiswert

110 Br., Mtr. 3.50

Linoleum-Läufer, bedruckt, ca. 90 cm breit, Mtr ℳ 2.05; 2. Wahl, Partie, Mtr ℳ 1.85; ca. 67 cm breit, Mtr ℳ 1.55; 2. Wahl, Partie, Mtr ℳ 1.40

Linoleum-Läufer, Granit, durchgehend m. bedruckt. Kante, 110 cm breit, Mtr ℳ 3.65; 90 cm breit, Mtr ℳ 2.85; 67 cm breit, Mtr ℳ 2.15

Linoleum-Läufer, durchgemust., große Musterauswahl, 110 cm breit, Mtr ℳ 4.35; 90 cm breit, Mtr ℳ 3.50; 67 cm breit, Mtr ℳ 2.65

Linoleum, bedruckt, 200 cm br., in praktischen Farben, modern gemustert ...... qm ℳ 2.05; 2. Wahl, Partie, qm 1.90, 1.75

Linoleum f. Tischbelag, durchgemustert, ca. 35/40 cm breit, Sonderbreite, Mtr ℳ 1.05; 2. Wahl, Partie, besonders preiswert ..... Mtr ℳ -.50

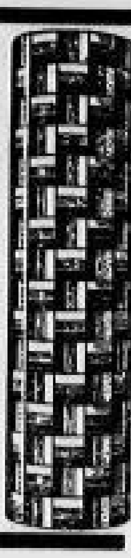
Linoleum, einfarbig braun, Qualität DLW., der solide Treppenbelag .... ca. 2,2 mm stark, qm ℳ 3.25; ca. 1,8 mm stark, qm ℳ 2.90

Linoleum-Teppich, durchgehendes Muster, starke Qualität, praktische Farben, Neuheit .... Größe 250/350 cm ℳ 49.-

Stragula-Vorlagen in neuesten Mustern .... Größe ca. 67/100 cm ℳ 1.—; Größe ca. 50/90 cm ℳ -.70; Größe ca. 50/67 cm ℳ -.50

Stragula-Läufer, 133 br. 1.80; 110 cm breit, Mtr ℳ 1.50; 90 cm breit, Mtr ℳ 1.20; 67 cm breit, Mtr ℳ -.90

Stragula-Teppiche, moderne Ausmusterung .... Größe ca. 200/300 cm ℳ 9.40; Größe ca. 200/250 cm ℳ 7.85; Größe ca. 150/200 cm ℳ 4.70



200 Br., qm 2.05

Sonder-Angebote:

Linoleum-Teppiche in schöner Musterung, praktische Farben, Größe 150/200 cm .... ℳ 7.90; 2. Wahl, Partie, ganz besonders preiswert ℳ 5.75

Linoleum-Teppiche, bedruckt, in großer Musterauswahl, Größe 200/250 cm .... ℳ 13.15; 2. Wahl, Partie, ganz besonders preiswert ℳ 9.75

Linoleum-Teppiche, Inlaid, durchgehendes Muster, große Musterauswahl, Größe 200/300 cm ..... ℳ 26.45; 2. Wahl, Partie, ganz besonders preiswert .... ℳ 21.-

Beachten Sie unser Schaufenster An der Kreuzkirche

Für den guten Einkauf **Renner am Altmarkt**

56510

Central-Theater
Nur noch bis 31. August
Heute zum 35. Male!
Gastspiel der beliebt. Filmschauspielerin
Maria Paudler
in der größten Schlager-Operette
„Katz im Sack"
Keine erhöhten Eintrittspreise!
Sonntag, 26. 2 Vorstellungen nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
Maria Paudler in „Katz im Sack"

---

1 Woche Rhein 63.— M. einschl. Fahrt in mod. Reiseomnib., in Verpfl., Führ. Dampferf., Untern. usw. Abf. jed. Sonnt.
1 Woche Ostsee 55.— M. einschl. Fahrt u. in Verpfl. in Sellin a. Rügen. Abf. jed. Mont. u. Sonnab.
Anm.: Reisebüro Otto Theile, Dresden-A., Moczinskystr. 3, Ruf 21126. (5432)

Billige Autofahrt nach Annaberg, Fichtelberg am Sonntag d. 26. Aug. 5.30 ab Albertpl. Fahrpr. hin u. zurück 4.30 RM. Anmeld. erb. Köhler, Alaunstr. 11 (Lad.).

Die Lachen — Jubeln — Strahlen!
Csardasfürstin kommt!
Die Operette, die den ganzen Erdball tanzen ließ, jetzt als Ufa-Tonfilm

Jeder Darsteller ein beliebter Star: **Marta Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Ida Wüst**

Jeder Schlager ein Melodienrausch: „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht" — „Das ist die Liebe, die dumme Liebe" — „Machen wir's den Schwalben nach" — „Wir Mädels vom Chantant" usw. 6137

Täglich 4 Vorstellungen 3 | 5 | 7 | 9
Karten-Vorverk. Freitag ab 11 Uhr vorm.

Freitag Premiere Universum

Donnerstag, Freitag, Sonnabend Nachtvorst. 10,45: „Luana"

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele . . . . „Eine Nacht in Venedig" (mit Tino Pattiera)
Zentrum-Lichtspiele . . . . . . „Sein großer Irrtum"
Capitol . . . . „Krach um Jolanthe"
Prinzeß-Theater . . „Der Schrecken vom Heidekrug (mit Paul Beckers) Dazu: „Der Kientopp um 1900"
Ufa-Palast . . . . „Ein Mann will nach Deutschland"
Universum . . . . „Musik im Blut" (mit Sybille Schmitz)
Li-Ma-Lichtspiele „Abenteuer im Südexpreß" (Ebert, Tula, K. L. Diehl) „Beisetzungsfeierlichkeiten von Hindenburg"
MR.-Lichtspiele „Flucht vor dem Gelbern" (Kriminaltonfilm m. D. Sidney)
National 4, ¼7, ½9 . . . „Liebelei" (Magda Schneider, W. Eichberger)
Rabelsburg-Lichtspiele . . . . „Hanneles Himmelfahrt" „Beisetzungsfeierlichkeiten von Hindenburg"
Schauburg . . . . „Meine Frau, die Schützenkönigin" (Paul Beckers)
TA.-Lichtspiele . . . . „Reserve hat Ruhe" (Fritz Kampers)
DRG.-Lichtspiele . . . . „Annette im Paradies" (mit Ursula Grabley) „Beisetzungsfeierlichkeiten von Hindenburg"
Asta-Palast . „Die Finanzen des Großherzogs" (mit Viktor de Kowa)
Film-Gd. Reisenitz . . . . „Glück über Nacht" (Magda Schneider) Sondervorstell.: „Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten
AA-Li. 6, ½9 (letzter Tag) „Bei der blonden Kathrein" (mit Liane Haid)
Gloria-Palast 6, ½9 (Jugendl. erl.) „Gern hab' ich die Frau'n geküßt"
Goldenes Lamm . . . „Der Bear vom Dalmasse Hotel" (Tolla Haas)
Kammer-Lichtspiele . . . . „Schön ist es, verliebt zu sein"
„Kosmos"-Theater, Alaunstr., a. Albertpl. „Der Kongreß tanzt" (L. Harvey)

Herrliche Autoreisen: vom 30. 8. — 4. 9. 34
Tannenbergdenkmal, Schloß Neudeck, Danzig
San Remo — Monte Carlo vom 8.—23. September
Kretschmer's Autoreisen, Zittau, Tel. 2492
Vertr. Koch, Dr.-A., Grunaer Str. 6, Tel. 19497

Höhen- u. Waldluft Zimm. m. 4 Mahlzeiten, Tag 2.50. Postdorf 64 b. Königstein. •

Kinderkaffee oder Kaffeehaus f. Vereinsausflüge Sonntags d. 26. 8. geöffnet. Wunsche Gasthof, Sauernip. Tel. [illegible] 115. [illegible]

Ab heute Donnerstag!
Alles ist begeistert
von der neuen Tonfilm-Operette
Schön ist es, verliebt zu sein
mit dem beliebten Rundfunk-Tenor
Herbert Ernst Groh
Karin Hardt, Ralph A. Roberts, Theo Lingen u. a.
Musik: Willy Engel-Berger
Ferner ein erwähltes Beiprogramm und Fox tönende Wochenschau
Kammer-Lichtspiele
Das beliebte Tonfilm-Theater am Postplatz
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Wo. 4, ¼7, ½9 ● So. ½3, ½5, ¼7, ½9

Eine humorvolle Schweinegeschichte
von **August Hinrichs**
Regie: **Carl Froelich**
Hauptrollen:
Marianne Hoppe, Wilhelm Krüger, Olaf Bach, Albert Lieven, Carsta Löck, Willi Schur u. a. m.
Künstlerisch besonders wertvoll • Auch für Jugendliche
Musikschlager:
„Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier--"
2. Woche verlängert
W. 4 6¹⁵ 8³⁰ Uhr — So. 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵ Uhr
Telefon 19001 **Capitol** Prager Str. 31

Waisenhausstr. 22. **U.T.** Tel. 23000
Wegen des großen Erfolges nochmals
2 Nachtvorstellungen
Freitag den 24. und Sonnabend den 25. 8.
nachts 10⁴⁵ Uhr

Wege zur guten Ehe
Bekenntnisse und Erfahrungen eines weltberühmt. Frauenarztes
Ein Tonfilm mit: van de Velde, Hilde Hildebrand, Loos, Abel, Olga Tschechowa
Vorverkauf: Reka, Reisebüro Altmarkt und U.T.-Kasse Mk. —.80 bis 1.80
Jugendliche verboten!

ZENTRUM
LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

Des außergewöhnlichen Erfolges wegen nochmals Nachtvorstellungen

Nur 3 Tage — Donnerstag, den 23. August; Freitag, den 24. August; Sonnabend, den 25. August — Abends 11 Uhr

Der Welterfolgs-Tonfilm
Sein großer Irrtum
In französischer Sprache mit deutschen Titeln
Ein grenzenloser Erfolg in allen Weltstädten
Und weshalb diese Begeisterung —
Und warum dieser Erfolg? — — —
Weil dieser Film etwas **Einmaliges** ist
Vorverkauf täglich ab 2 Uhr | Sichern Sie sich Eintrittskarten!
Für Jugendliche unt. 18 Jahren verboten

Dresdner Blaue Rundfahrt
Freitag, 24. 8. **Brand** über Stolp., Hohnstein, Krippen, Bölligmühle. Abf. ½10 Uhr, 4.50 M.
Sonntag, 26. 8. **Oybin**, Hohwald, Bautz. zur. Abf. 7 Uhr 6.50 M.
Sonntag, 26. 8. **Ottomühle**-Bielatal. Abf. 13.30 Uhr 4 M. m. K.
Anmeldung und Abfahrt zur Viktoriastr. 20 Ruf: 26346 P. Voigt

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstr.
Heute Mittwoch
Groß. humoristischer Sonder-Abend
ausgef. von echt Kölschen Jung's

Besuchen Sie die neu eröffnete
Wein-Werbestube
der deutschen Winzer-Genossenschaften im
„Rebstock" Dresden-A., Schössergasse 4, am Altmarkt / Tel. 20618
Qualitätsweine / Gute preiswerte Küche

Bergwirtschaft Trachau
3 Minut. v. Endstation Linien 3 u. 6
Donnerstag den 23. August
Großes Kinderfest
Beginn 3 Uhr — Eintritt 10 Pf.

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 25. August nachmittags 3½ Uhr
Sonntag, 26. August nachmittags 3 Uhr
Preise 41200 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: am 25. August 3,03 u. 3,15, am 26. August 2,25 u. 2,40
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Dresdner
10. Jahresschau
und Sächsische Kunstausstellung
Täglich Konzerte des Ausstellungs-Orchesters
TANZ in der „Mücke"
Donnerstags **Sonderkonzert** der Dresdner Philharmonie
Blumenschau — Sonderausstellungen — Geldlotterie — Kindergarten
Sonderveranstaltungen:
Donnerstag, 23. 8. 34:
17 Uhr Sonderveranstaltung **„Die Frau und ihr Hund"**
Festkonzert **„Das Tier in der Musik"**
21 Uhr **Tanz im Konzertsaal**
23 Uhr **Preisverteilung**
25.—27. 8. 34: Sächsische Pflanzen- und Blumenschau
veranstaltet von der Kreisgärtnerschaft Dresden. Kein Sondereintritt
— **Die Dahlien blühen!** —
Eintrittspreise: Am Tage 50 Pfennige, Kinder, HJ., FAD. und Erwerbslose 30 Pfennige, abends 20 Pfennige (Sonnabends und Sonntags 30 Pfennige)

Binder Ernst
Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag **großes Dahlienfest**
Dazu der beliebte **verkehrte Ball**
unter meiner persönlichen Leitung
Eintritt, Tanz, Garderobe u. Steuer 60 Pf.
Eröffnung 7 Uhr
u. das genügt!

Wolf-Betriebe-Freital
Sächs. Wolf • Stadt-Café • Kegelheim
Tanzorchester Willkommen
5 Solisten — 15 Instrumente
Täglich Tanz!

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Benno Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Seibig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: i. V. Kurt Münnchen, für den Handelsteil: i. V. Herbert Brandmüller, für unpolitische und vermischte Nachrichten: i. V. Theodor Schulze, für Sport: Herbert Brandmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
DA. VII. 34: 98 880.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.